

# VERFLECHTUNGSATLAS MITTE NIEDERSACHSEN

**Neue Perspektiven  
für das gelassene Zentrum  
Niedersachsens**

Teil 1 Raumstudie

Teil 2 Vertiefungsprojekte

Teil 3 Kooperationsagenda



Quelle: Mittelweser-Touristik GmbH, überarbeitet

Abb. 1. Hassel







Abb. 2. Die Förderregion  
Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: OpenStreetMap

**Die Förderregion "Mitte Niedersachsen"** erstreckt sich zwischen den beiden Großstadträumen Bremens und Hannovers. Das Landesraumordnungsprogramm Niedersachsens weist innerhalb der "Mitte Niedersachsen" nur den beiden Städten Sulingen und Nienburg mittelzentrale Funktionen zu. Vielfältig wie die Landschaft sind auch die Qualitäten und Herausforderungen, die die 16 Kommunen aufweisen. Die Mitgliedskommunen liegen in drei Landkreisen: Landkreis Verden im Norden, Landkreis Diepholz im Westen und Landkreis Nienburg im Osten und Süden. Die Region wird durch das Instrument ILE (Integrierte Ländliche Entwicklung) gefördert.

**Stand: 01.09.2020**

**Impressum**

**ReM Mitte Niedersachsen (EU-Förderperiode 2014-2020/23)**

**Ansprechpartner:**

**Vorsitzender der Regionalversammlung (kommunale Arbeitsgemeinschaft)**

Samtgemeindebürgermeister Detlef Meyer  
Schlossstraße 2  
27318 Hoya/Weser  
Telefon: +494251 / 815 11  
E-Mail: d.meyer@hoya-weser.de

**Regionalmanagement / Projektleitung**

Dipl. Ing. Stephan Landau  
Telefon: +49 421 / 20 32 764  
E-Mail: stephan.landau@sweco-gmbh.de

M.A. Alisa Koch  
Telefon: +49 421 / 20 32 737  
E-Mail: alisa.koch@sweco-gmbh.de

Sweco GmbH  
Karl-Ferdinand-Braun-Straße 9  
28359 Bremen



# Ziel des Verflechtungsatlas und Vorgehen

## Willkommen liebe Interessierte an der ILE-Region Mitte Niedersachsen,

wie können Kooperationen in Verflechtungsbereichen zentraler Orte erfolgreich gestaltet werden? Diese wesentliche Fragestellung der Raumordnung in Deutschland ist in ländlichen, zentrenarmen Regionen wie der Mitte Niedersachsen besonders interessant. Hier lassen sich viele Herausforderungen in Bezug auf den demographischen Wandel, der Daseinsvorsorge, der wirtschaftlichen Zukunftsfähigkeit oder der baulichen Weiterentwicklung nur gemeinsam und gemeindeübergreifend lösen. Eine besondere Herausforderung besteht in der Vielzahl von Gemeinden und politischen Akteuren des ländlichen Raums.

Das Regionalmanagement Mitte Niedersachsen hat diesen Verflechtungsatlas aufgestellt, der in erster Linie eins bieten soll: neue Perspektiven aufzeigen, wie die Städte und Gemeinden der Region untereinander vernetzt und verflochten sind und was vor diesem Hintergrund sinnvolle Handlungsfelder und Maßnahmen sind, um die Kooperationskultur in der Region zu stärken.

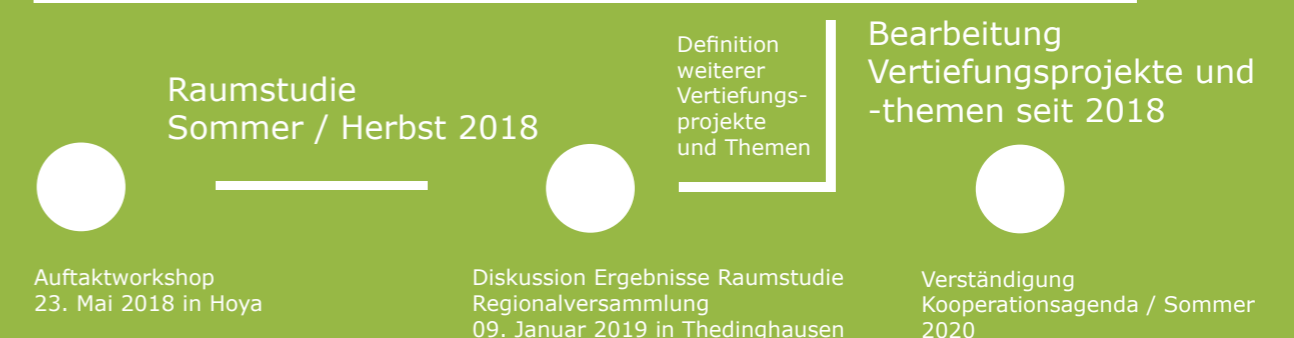
## Teil 1 - Raumstudie mit fünf Perspektiven auf die Region

Der Verflechtungsatlas besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil (Raumstudie) ist eine Untersuchung, aus der Verflechtungsbereiche der Region und Vertiefungsthemen, -projekte und -räume abgeleitet werden. Den Auftakt der Raumstudie bildeten die Interviews mit den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern sowie Wirtschaftsakteuren der Region. Gewichtiger war aber eine umfassende öffentlichkeitswirksame Umfrageaktion in der Region, an der knapp 1.000 Bürgerinnen und Bürger partizipiert haben.

## Teil 2 & Teil 3 - Vertiefungsprojekte und Kooperationsagenda

Insgesamt sind sechs Vertiefungsprojekte bzw. Vertiefungsthemen aus der Raumstudie entwickelt worden. Einige wurden bereits parallel im ILE-Regionalmanagement zwischen 2018 und 2020 durchgeführt. Die hier gemachten Erfahrungen wurden anschließend in einer Kooperationsagenda zusammengefügt.

## Entstehungsprozess des Verflechtungsatlas:



## Inhaltsverzeichnis

Ziele des Verflechtungsatlas und Vorgehen

### Teil 1 - Raumstudie mit fünf Perspektiven auf die Region

- |   |    |
|---|----|
| 1. Perspektive: Politische Verflechtungen     | 8  |
| 2. Perspektive: Mobilitätsverflechtungen      | 16 |
| 3. Perspektive: Wirtschaftsverflechtungen     | 24 |
| 4. Perspektive: Subjektive Verflechtungen     | 32 |
| 5. Perspektive: Der Blick über den Tellerrand | 64 |

### Teil 2 - Vertiefungsprojekte

- |   |    |
|---|----|
| 1. Vertiefung: Daseinsvorsorge – kooperativ, innovativ & digital – im Sulinger Land | 72 |
| 2. Vertiefung: Interkommunaler Kooperations- und Leitbildprozess                    | 76 |
| 3. Vertiefung: Touristische Inwertsetzung im Landkreisübergreifenden Dreieck        | 82 |
| 4. Vertiefung: Regionale Förderung des Ehrenamts                                    | 88 |
| 5. Vertiefung: Stärkung des Klimaschutzes   | 92 |
| 6. Vertiefung: Regionalmarketing / Regionalmarke                                    | 96 |

### Teil 3 - Kooperationsagenda

- |                    |     |
|--------------------|-----|
| Kooperationsagenda | 102 |
| Ausblick           | 106 |

Abb. 3. Thedinghausen am Wasser  
Quelle: Mittelweser-Touristik GmbH, überarbeitet



# Teil 1 - Raumstudie mit fünf Perspektiven auf die Region

Aus dem Blickwinkel unterschiedlicher regionaler Akteurinnen-/Akteursgruppen werden Best Practice, Status-Quo und Bedarfe hinsichtlich des Themas regionale Kooperationen und Verflechtungen der Mitgliedskommunen sowie die Stärken und Schwächen der Region betrachtet.

## Die fünf Perspektiven des Verflechtungsatlas

Der Teil 1 des Verflechtungsatlas zeigt eine Bandbreite an interessanten Erhebungsgegenständen auf: Welche Verflechtungen existieren in der Region? Welche Besonderheiten hat sie, aber auch welche Probleme und Zukunftsthemen? Diese Ergebnisse sind in fünf Perspektiven zusammengefasst.

### Perspektive 1:

#### **Politische Verflechtungen**

Die 16 Kommunen und deren Mitgliedsgemeinden befinden sich in unterschiedlichsten Kooperationszusammenhängen. In Gesprächen mit politisch Verantwortlichen wurden Bedarfe nach neuen Kooperationen ermittelt.

### Perspektive 2:

#### **Mobilitätsverflechtungen**

Welche Aussagen lassen sich zu den Verflechtungen in der Region und zu den umliegenden Mittel- und Oberzentren aus einer Betrachtung der Pendlerdaten treffen? Dies erörtern wir in der Perspektive 2.

### Perspektive 3:

#### **Wirtschaftsverflechtungen**

Wie sind Wirtschaftsunternehmen untereinander verflochten? Wie sieht die Region aus der Perspektive der Unternehmen aus? Wo liegen Standortvor- oder nachteile? Aus einer kleinen Befragung ergeben sich erste Tendenzen für die Region.

### Perspektive 4:

#### **Subjektive Verflechtungen**

Als ein Kernbearbeitungsschritt wurde eine umfassende Umfrage in der Region durchgeführt. Die Zielgruppe der Umfrage umfasste die Menschen, die in der Region Mitte Niedersachsen leben und arbeiten. Welche Perspektive nehmen die Teilnehmenden in Bezug auf Verflechtungen, Qualitäten, Highlights aber auch Herausforderungen der Region ein?

### Perspektive 5:

#### **Der Blick über den Tellerrand**

Wie sieht die administrative Gliederung vergleichbarer Regionen in Niedersachsen aus und was kann die Region von anderen kooperierenden Kommunen lernen?



# 1. Perspektive: Politische Verflechtungen

Die 16 Kommunen und deren Mitgliedsgemeinden befinden sich in unterschiedlichsten Kooperationszusammenhängen. Welche Bedarfe haben politisch Verantwortliche nach neuen Kooperationen?



Abb. 5. Mühle Eystrup  
Quelle: Mittelweser-Touristik GmbH, überarbeitet

Im April 2018 führte das Regionalmanagement zielgerichtete Interviews mit allen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern durch, um bestehende wie angedachte Kooperationen sowie aktuelle Herausforderungen, die in den Kommunen bestehen, zu ermitteln. Ergebnis dieser Gespräche ist eine umfassende Darstellung der Kooperationslandschaft in der Region und deren Erfolgsfaktoren sowie die Identifikation von Fällen, in denen Bedarfe nach mehr Kooperationen geäußert wurden. Ein weiteres Ergebnis besteht in der Identifikation von Schlüsselthemen, die durch die politisch Verantwortlichen bewegt werden.

## Gemeinsame, brennende Themen in der Region

Im Gespräch mit den politisch Verantwortlichen zeigt sich, dass es eine Vielzahl von gemeinsamen Themen und Herausforderungen gibt, die zwar nicht immer von allen, aber doch von mehreren gesehen werden. Dies sind insbesondere:

- Erhalt des Lebens im Dorf inkl. Daseinsvorsorge
- Bedarfsgerechtes Wohnen und neue Wohnformen

- Neue Mobilitätsformen (bspw. Sammeltaxis)
- Vernetzung der Wirtschaftsregion
- Breitbandausbau und Bewältigung der Anforderungen der Digitalisierung
- Klimaschutz
- Gewerbeflächenentwicklung
- Unterstützung des Ehrenamts
- Neuorganisation der Schul- und Kinderbetreuungslandschaft
- Zusammenwachsen der Samtgemeinden (SG) / Neuaufstellung des Flächennutzungsplans
- Stärkung von Tourismus und Freiräumen

Die folgende Karte verdeutlicht einige Besonderheiten bei den gemeinsamen Themen.



Abb. 6. Gemeinsame Themen der Kommunen  
Quelle: Eigene Darstellung



# Kooperationslandschaft

## Mitte Niedersachsen

Die Bestrebungen der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister lassen sich in zwei Leitsätzen zusammenfassen:

### 1. Verbesserung der Wohlfühl-faktoren

Die Mitte Niedersachsen ist die Region in der sich die Menschen zurechtfinden, sich wohlfühlen, in der sie alles zum Leben und einen attraktiven Wohnort vorfinden. Es stellt sich die Frage, ob es hier eines gemeinsamen (Mindest-)Standards bedarf.

### 2. Stärkung des Wirtschaftsstandortes

Die Mitte Niedersachsen stellt attraktive Bedingungen für Unternehmen bereit, die nachhaltig wirtschaften und mit der Region verbunden sind.

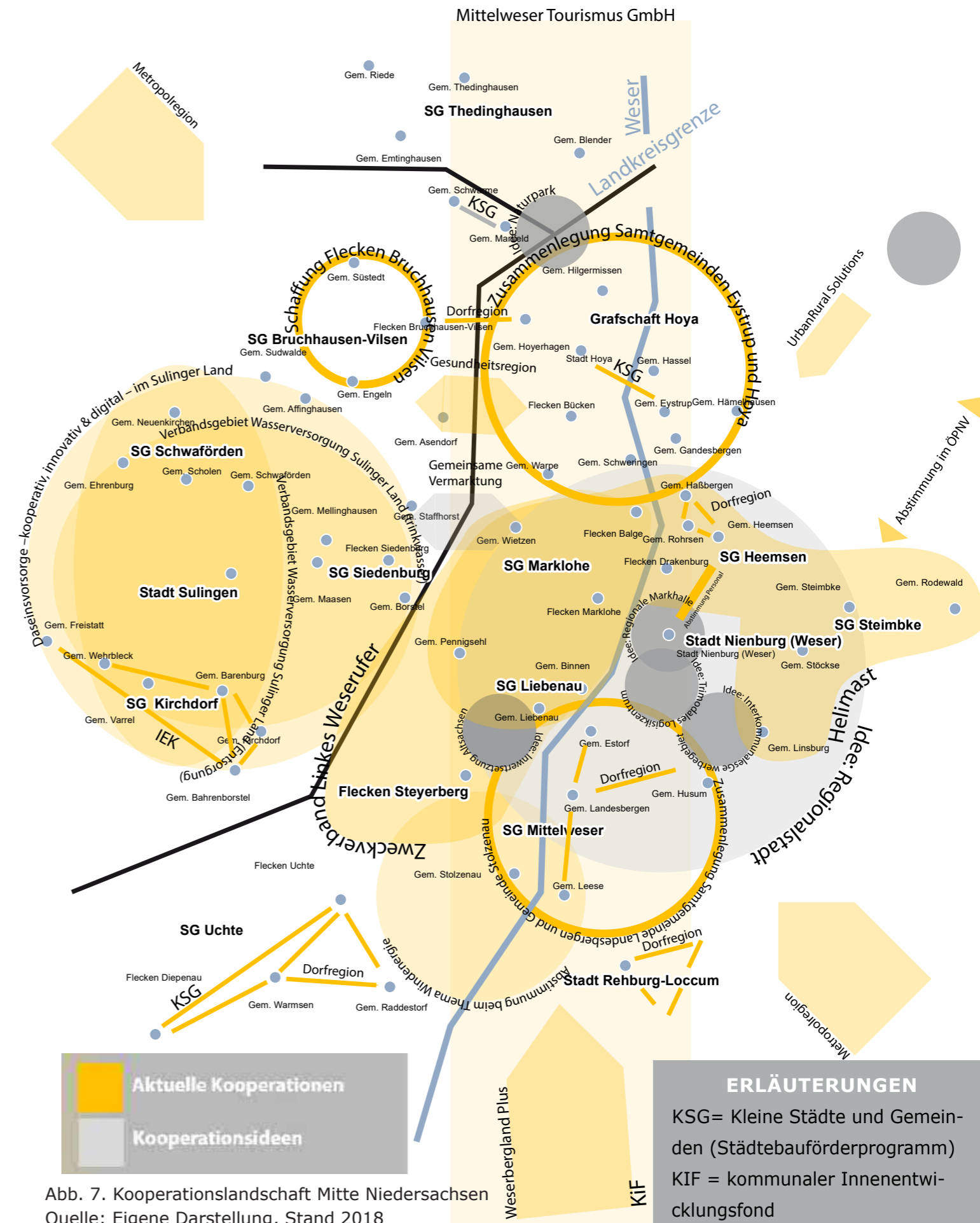
### Bestehende Kooperationsbeziehungen in der Region

Aus den Interviews mit den politischen Entscheidungsträgern wurde deutlich: In der Mitte Niedersachsen hat Kooperation Tradition. Eine Vielzahl von Kooperationen werden gepflegt:

- Kooperationen im Rahmen von Integrierten Entwicklungskonzepten (Städtebauförderung) oder Dorfregionen: Hier ist die Region Helimast besonders zu erwähnen. Alle politisch Verantwortlichen der beteiligten Samtgemeinden (SG) Liebenau, Marklohe, Heemsen und Steimbke gaben an, dass das Vertrauen untereinander einer der wesentlichen Erfolgs-

faktoren ist.

- Kooperationen in der Fusion von Gemeinden und Samtgemeinden insb. SG Mittelweser, SG Graf-schaft Hoya oder Flecken Bruchhausen-Vilsen: Hierbei besteht eine besondere Herausforderung darin, den Interessensausgleich innerhalb der Samtgemeinde zu organisieren und den Prozess des Zusammenwachsens zu moderieren.
- Kooperationen bei der Organisation von Versorgungsinfrastruktur (Zweckverband Linkes Weser-ufer, Wasserversorgung Sulinger Land): Hier steht die gemeinsame Organisation der Versorgungsinfrastruktur im Vordergrund, um Ressourcen effizienter einzusetzen.
- Engagement in regionsübergreifenden Initiativen z.B. Gesundheitsregion, Weserbergland Plus, Kommunalen Innenentwicklungsfonds oder im MORO Netzwerk Daseinsvorsorge: Über diese Projekte kommen neue Ideen in die Region und sie sind oftmals Laborraum, um neue, gemeinsame Wege zur Bewältigung der Entwicklungsaufgaben in der Region zu finden.
- In der Regionalen Entwicklungskooperation Weserberglandplus (REK) arbeiten die vier Landkreise Hameln-Pyrmont, Holzmin-den, Nienburg und Schaumburg bereits seit der Förderperiode 2007-13 zusammen. Für die neue EU-Förderperiode 2014 -20 wird die Kooperation in folgenden Bereichen weitergeführt: Region – Ländliche Entwicklung, Wirt-





- schafts- und Wettbewerbsfähigkeit, Umwelt, Klimaschutz.
- Die REK Weserbergland plus fördert durch neue Richtlinien die Stärkung der Ortsmitten. Das LEADER-Projekt „Umbau statt Zuwachs<sup>2</sup>“ ist gestartet, womit niedrigschwellig zahlreiche Maßnahmen zur Innenentwicklung gefördert werden sollen.
  - Die Region Mitte Niedersachsen ist Mitglied im sog. Netzwerk Daseinsvorsorge. Mit dem gleichnamigen Modellvorhaben für Raumordnung (MORO) unterstützen das BMI und das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) den Aufbau dieses Netzwerkes, an dem 23 ländliche Regionen aus dem ganzen Bundesgebiet teilnehmen, darunter 14 Landkreise, 6 Gemeindeverbände und 3 Regionale Planungsverbände. Als Mitglied des Netzwerks hat die Region im Oktober 2019 das Netzwerktreffen in Kombination mit der Regionalkonferenz bzw. „Fachwerkstatt Digitalisierung in der Daseinsvorsorge“ ausgerichtet. Zweck und Funktion des Netzwerks: Kontinuierlicher Wissenstransfer, Kooperationen und Vernetzungen, die Unterstützung und strategische Beratung (Weiterbildungen, Qualifizierung etc.), Sprachrohr und Interessensvertretung ländlicher Regionen (gegenüber Bund und Ländern) sowie Praxispartnerinnen und -partner für Wissenschaft und Forschung.
  - Darüber hinaus wurden einige diskutierte Kooperationsideen von den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern benannt: Die Idee

einer Regionalstadt Nienburg und Umland, die Intensivierung der Stadt-Umland Kooperationen im Sulinger Land oder eine landkreisübergreifende Inwertsetzung der Naturräume bspw. durch das Instrument Naturpark. Es ist zu prüfen, inwieweit das Regionalmanagement bei solchen Projekten eine steuernde Funktion einnehmen kann.

### Kooperationen im Rahmen der ReM-Formate

Um den interkommunalen Austausch in der Region Mitte Niedersachsen zu fördern, wendet das Regionalmanagement ein Instrument der verschiedenen Beteiligungsformen an. Die Instrumente des Regionalmanagements stellen soweit ein weiteres Kooperationsformat dar:

#### Lenkungsgruppensitzungen

- **Zielgruppe/Teilnehmende:** Alle stimmberechtigten Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedskommunen der Region Mitte Niedersachsen, beratende Mitglieder, je nach Interesse und Thema weitere Mitglieder und Expertinnen und Experten
- **Ziel/Zweck/Anwendung:** Austausch, Information, Abstimmung und Beschlüsse zum Prozess und Projekten, Lenkungsgruppe als Entscheidungsorgan, 3-4 Mal pro Jahr

#### Regionalversammlung

- **Zielgruppe/Teilnehmende:** Alle Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedskommunen der Region Mitte Niedersachsen

- **Ziel/Zweck/Anwendung:** Austausch, Information, Abstimmung und Beschlüsse zu Prozessen und Projekten des nächsten Jahres, Regionalversammlung als Entscheidungsorgan, 1 Mal im Jahr



### Erkennbarer Nutzen

#### Arbeitsgruppen

- **Zielgruppe/Teilnehmende:** Je nach Interesse Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedskommunen, Fachexpertinnen und -experten, Akteurinnen und Akteure aus Wirtschafts- und Sozialpartnerschaften
- **Ziel/Zweck/Anwendung:** Inhaltliche Vertiefung und Arbeit an Projekten und Themen, je nach Bedarf



### Gelerntes Vertrauen

1. Der Nutzen muss erkennbar sein. Kooperation als Selbstzweck macht für die politischen Verantwortlichen keinen Sinn.



### Spürbare Notwendigkeit

#### Regionalkonferenz

- **Zielgruppe/Teilnehmende:** Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedskommunen, Fachexpertinnen und -experten, Akteurinnen und Akteure aus Wirtschafts-, Sozialpartnerschaften und Öffentlichkeit
- **Ziel/Zweck/Anwendung:** Austausch, Information, Diskussion zu relevanten Themen der ländlichen Entwicklung, je nach Interesse und Thema im zweijährigen Rhythmus



### Innovative Form

### Erfolgsfaktoren und Herausforderungen für die Kooperation in der Mitte Niedersachsen

Anhand dieser Kooperationsfälle lassen sich Erfolgsfaktoren und Herausforderungen ableiten. Im Wesentlichen handelt es sich um vier

bar sein. Diese kann ein finanzieller, ökologischer oder sozialer Bedarf sein oder eine akute Problemlage betreffen. Ebenso müssen die Herausforderungen aktuell sein.





**Kreisstadt (Nienburg)  
mit Umland**



**Mittelzentrum  
(Sulingen) mit Umland**



**Samtgemeinde mit  
Mitgliedsgemeinden**



**Verbund mehrerer gleich  
großer Gemeinden oder  
Samtgemeinden**

4. Eine Kooperation oder ein gemeinsames Projekt muss innovativ sein, damit die Region oder eine einzelne Kommune daran partizipiert. Bereits in Vergangenheit wurde dieser Anspruch bei Vernetzungsaktivitäten angewendet.

Herausforderungen für Kooperationen bestehen zum einen darin, dass die politisch Verantwortlichen stetig in der Abwägung zwischen den Interessen ihrer Kommune und dem, zumeist nur auf der langfristigen Ebene erkennbaren, Gesamtwohl der Region stehen. Zum anderen verlangt Kooperation auch immer eine intensive Abstimmung. Diese Prozesse sind entsprechend so zu organisieren, dass Verantwortliche die Vielzahl an Terminen und Abstimmungen in ihren Tagesablauf integrieren können. Auf Basis dieser Erfolgsfaktoren, unter Berücksichtigung der bestehenden Herausforderungen, lassen sich die folgenden Kooperationsfälle skizzieren:

**Kooperationsfall 1: Mittelzentrum Sulingen und seine Umlandgemeinden**

Hier besteht die Aufgabe darin, Konkurrenzsituationen der vier Kommu-

nen des Sulinger Lands aufzulösen und insbesondere bei der Bereitstellung der Daseinsvorsorge zusammenzuarbeiten.

**Kooperationsfall 2: Kreisstadt Nienburg und Umlandgemeinden**

Mit der Idee der Regionalstadt ist bereits vor ein paar Jahren ein Vorstoß gemacht worden, das Kooperationsgeflecht von Nienburg und seinen Umlandgemeinden zu erhöhen. Mit dem Helimast-Prozess wurde jüngst eine gute Erfahrung gemacht, wie Kooperation in diesem Raum funktionieren kann.

**Kooperationsfall 3: Samtgemeinde und Mitgliedsgemeinden**

Insbesondere die beiden „neuen“ Samtgemeinden Hoya und Mittelweser stehen vor der akuten Herausforderung, wie ein Zusammenwachsen gelingen kann. Aber auch in anderen Samtgemeinden sind alltägliche Aushandlungsprozesse zu meistern.

**Kooperationsfall 4: Kooperationsprojekte gleichgroßer Partner**

Der vierte Kooperationsfall zielt darauf ab, größere Projekte bspw. Gewerbegebietsentwicklungen oder

**Kernerkenntnisse aus dieser Perspektive**

- Es herrscht eine komplexe und vielschichtige Kooperationslandschaft in der Region Mitte Niedersachsen.
- Die gemeinsamen Themen lassen sich auf die Leitsätze "Verbesserung der Wohlfühlfaktoren" und "Stärkung des Wirtschaftsstand-
- ortes" zusammenfassen.
- Erkennbarer Nutzen, spürbare Notwendigkeit, gelerntes Vertrauen sowie innovative Formen lassen sich als Erfolgsfaktoren für die Zusammenarbeit definieren.

**Handlungsaufträge für die Region**

- Statt die Komplexität der Kooperationsverflechtung zu erhöhen bedarf es einer Fokussierung und Zusammenfassung von Kooperationen.
- Im Weiteren sind die Kooperationsfälle Kreisstadt (Nienburg) mit Umland, Mittelzentrum Sulingen und seine Umlandgemeinden, Samtgemeinde und Mitgliedsgemeinden sowie Kooperationsprojekte gleichgroßer Partnerinnen
- und Partner weiter auszudifferenzieren. Als Grundlage hierfür dienen die Erkenntnisse der im Rahmen der subjektiven Verflechtungen durchgeführten Umfrageergebnisse sowie die thematischen Schwerpunktsetzungen. Ziel ist die Definition von Teilverflechtungsräumen.



## 2. Perspektive: Mobilitätsverflechtungen

Welche Aussagen lassen sich zu den Verflechtungen in der Region und zu den umliegenden Mittel- und Oberzentren aus einer Betrachtung der Pendlerdaten und vorhandenen Mobilitätsangeboten treffen?

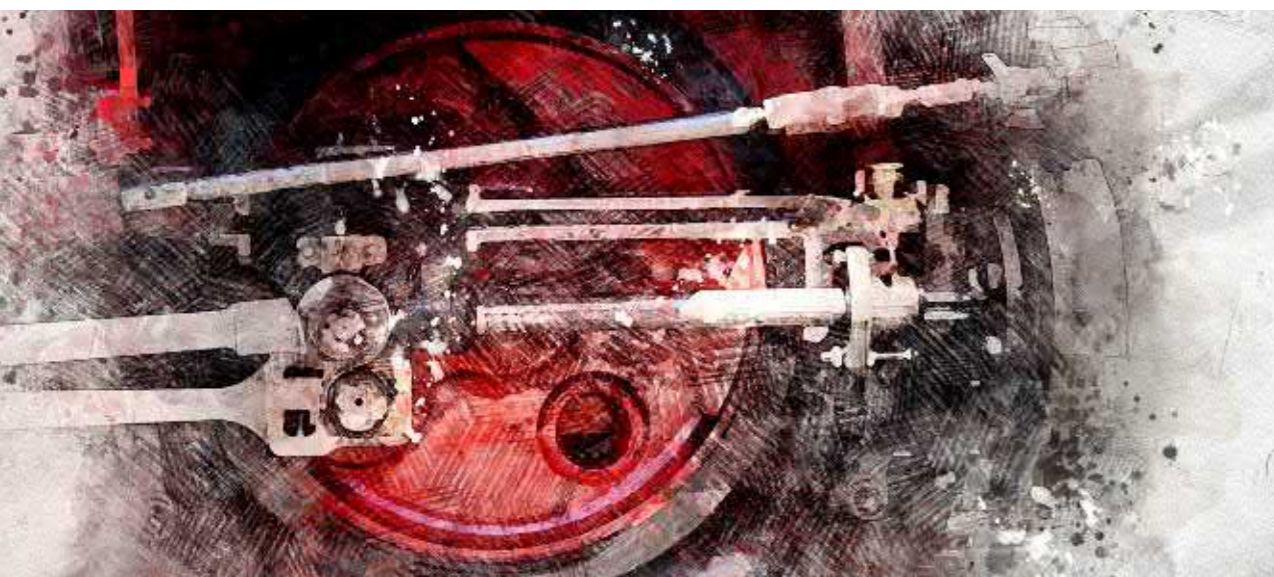


Abb. 8. Deutscher Eisenbahnverein  
Quelle: Mittelweser-Touristik GmbH, überarbeitet

Mit ihrer Lage zwischen den beiden Großstädten Bremen und Hannover bietet die Region Mitte Niedersachsen ihren Einwohnerinnen und Einwohnern die Möglichkeit im ländlichen Raum zu wohnen und gleichzeitig in der Großstadt zu arbeiten. Auch die Vielzahl von Arbeitsorten in der Region sorgt dafür, dass umfassende Pendlerbeziehungen in der Mitte Niedersachsen entstehen.

### Näher an Hannover oder näher an Bremen?

Die Region teilt sich auf. Werden die Reisedistanzen per PKW zu den Oberzentren Bremen und Hannover zu Grunde gelegt, lassen sich viele

Kommunen der Region jeweils einer Metropole zuordnen. Weite Teile der Diepholzer Kommunen sowie die SG Thedinghausen sind in dieser Betrachtung näher an Bremen als an Hannover. Das Mittelzentrum Nienburg, ein Großteil der Kommunen der angrenzenden Samtgemeinden sowie die Stadt Rehburg-Loccum weisen eine kürzere Pendlerdistanz per PKW nach Hannover auf. Interessant verhält es sich im Zwischenraum (Samtgemeinde Uchte, Flecken Steyerberg sowie Teile der Samtgemeinden Siedenburg, Marklohe, die Grafschaft Hoya und Heemsen). Hier ist die Pendeldistanz per PKW etwa gleich weit. Ein Potenzial liegt hier insbesondere darin,

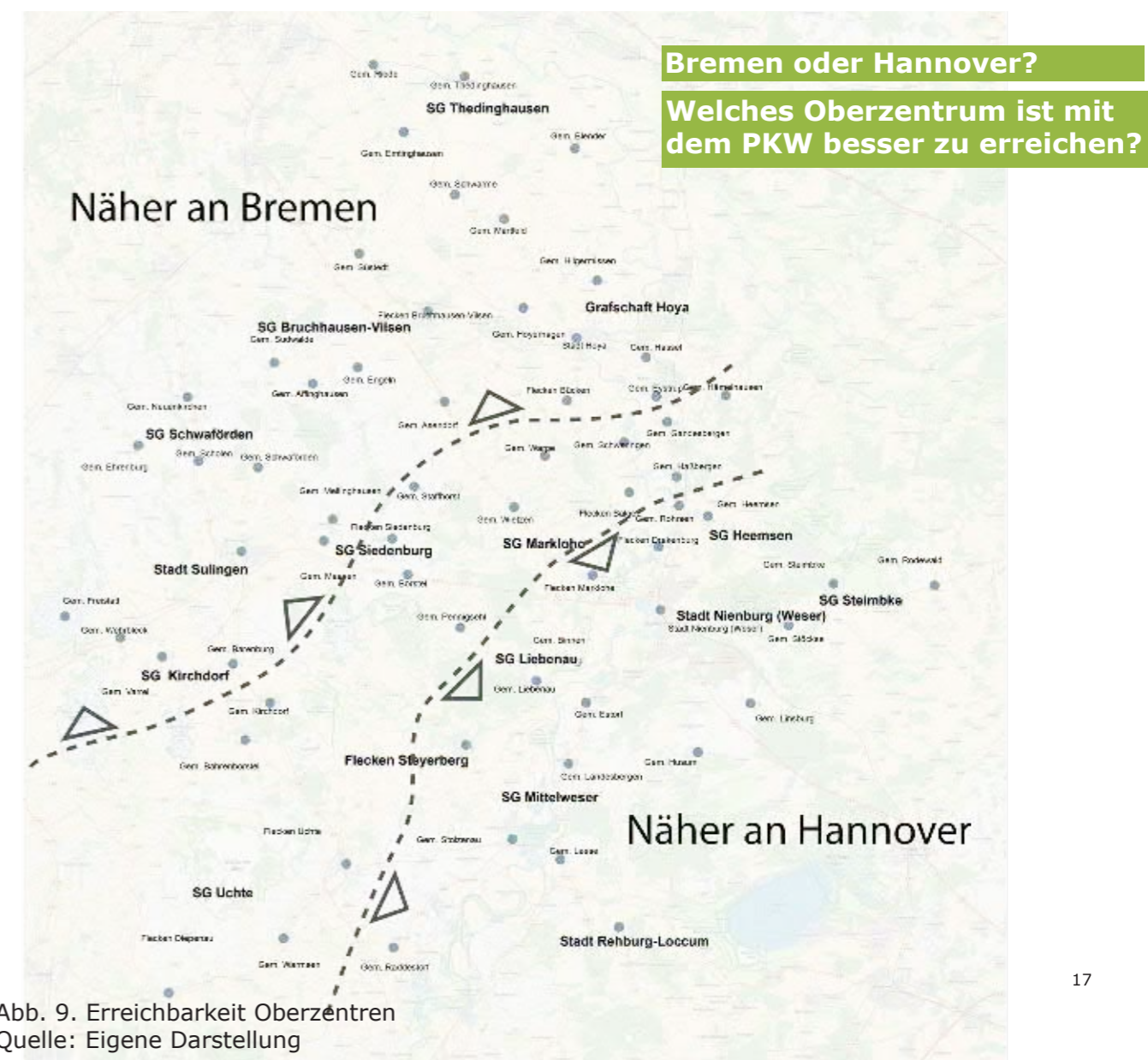


Abb. 9. Erreichbarkeit Oberzentren  
Quelle: Eigene Darstellung



dass ein Pendeln in beide Großstädte leichter möglich ist. Dies könnte in Familien- und Wohngemeinschaften relevant sein, in der ihre Mitglieder in unterschiedliche Großstädte pendeln wollen.

**Die Nähe zu den Mittelzentren: Nicht nur Sulingen und Nienburg spielen eine Rolle**

Betrachtet man die Nähe der Gemeinden der Region zu den Mittelzentren in Bezug auf die PKW-Erreichbarkeit, zeigt sich, dass hier Sulingen und Nienburg eine wesentliche Rolle spielen. Aber insbesondere für die nördlich und südlich gelegenen Mitgliedskommunen sind Mittelzentren wie Syke, Achim, Verden, Petershagen oder Stadthagen

gen näher. Sie liegen außerhalb der Region Mitte Niedersachsen. Dies ist der geringen Dichte an Mittelzentren in der Region geschuldet.

**Pendlerzahlen innerhalb der Region und aus der Region heraus**

Die Pendlerstatistiken der Agentur für Arbeit zeigen die Verflechtungen innerhalb der Region sowie in andere Regionen und Städte auf. Datenbasis sind die Zahlen aus dem Jahr 2018. Folgende Auffälligkeiten lassen sich erkennen:

Es wird deutlich, dass Nienburg die stärksten Pendlerbeziehungen innerhalb der Region aufweist.

**Welches ist das nächste Mittelzentrum (PKW Erreichbarkeit)?**

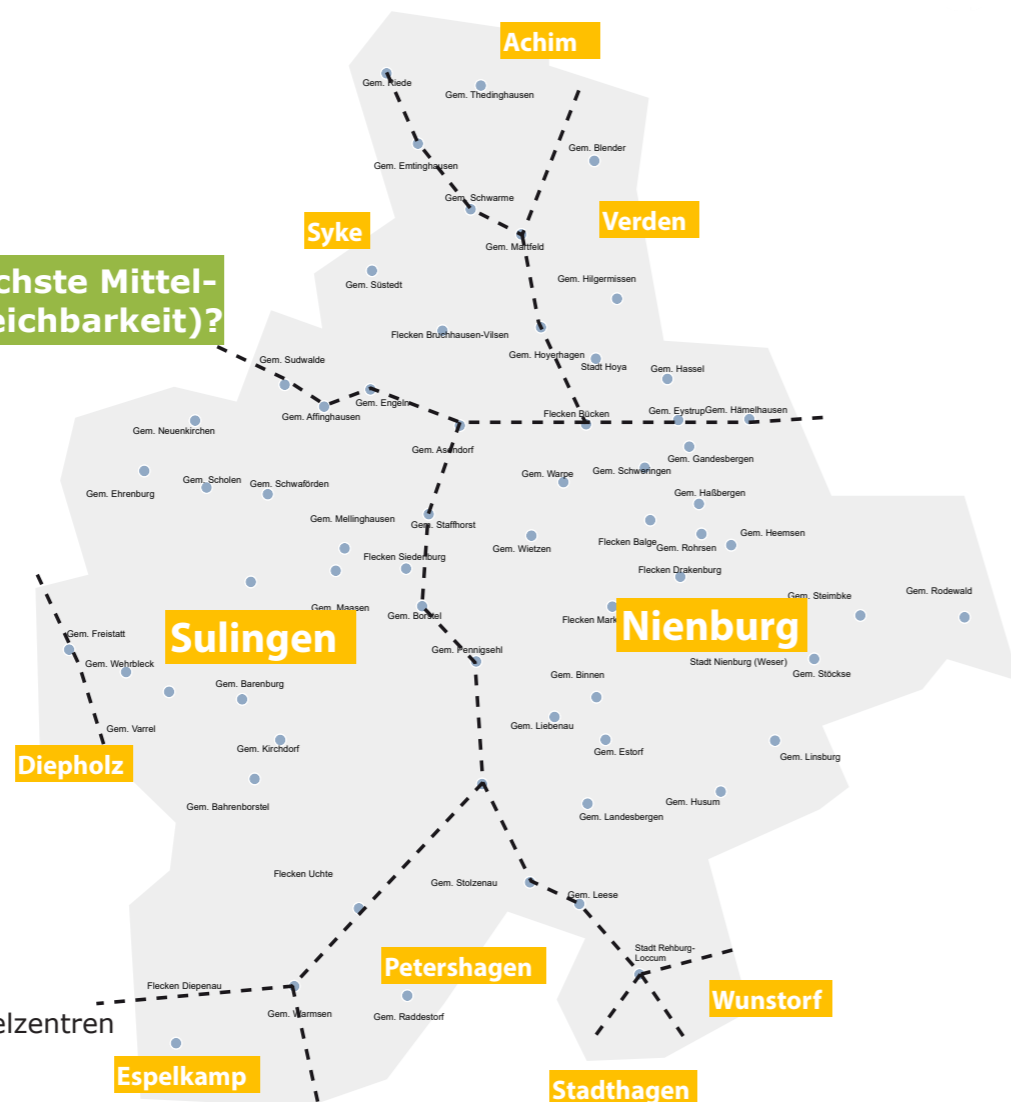


Abb. 10. Erreichbarkeit Mittelzentren  
Quelle: Eigene Darstellung

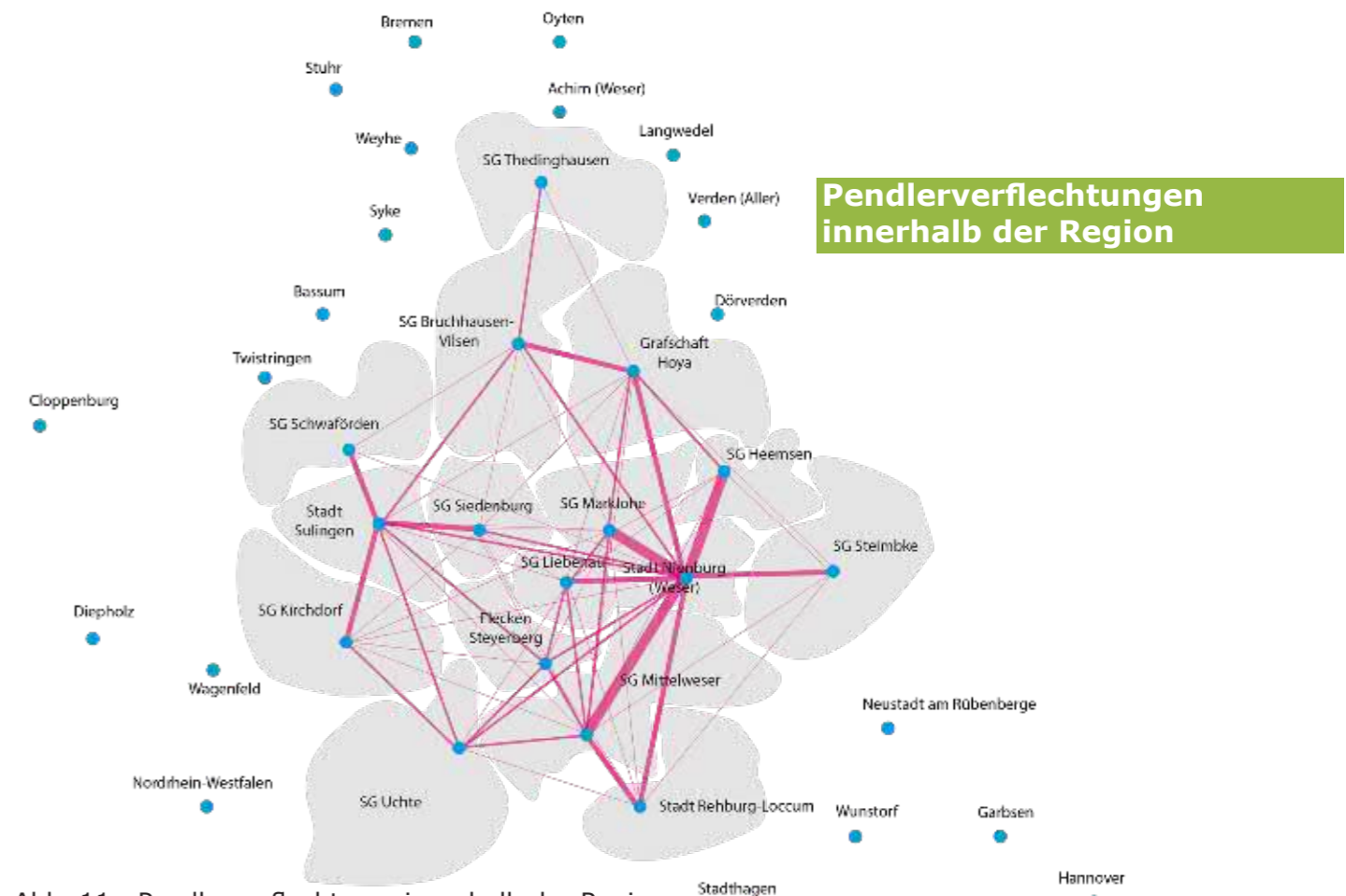


Abb. 11. Pendlerverflechtung innerhalb der Region  
Quelle: Eigene Darstellung

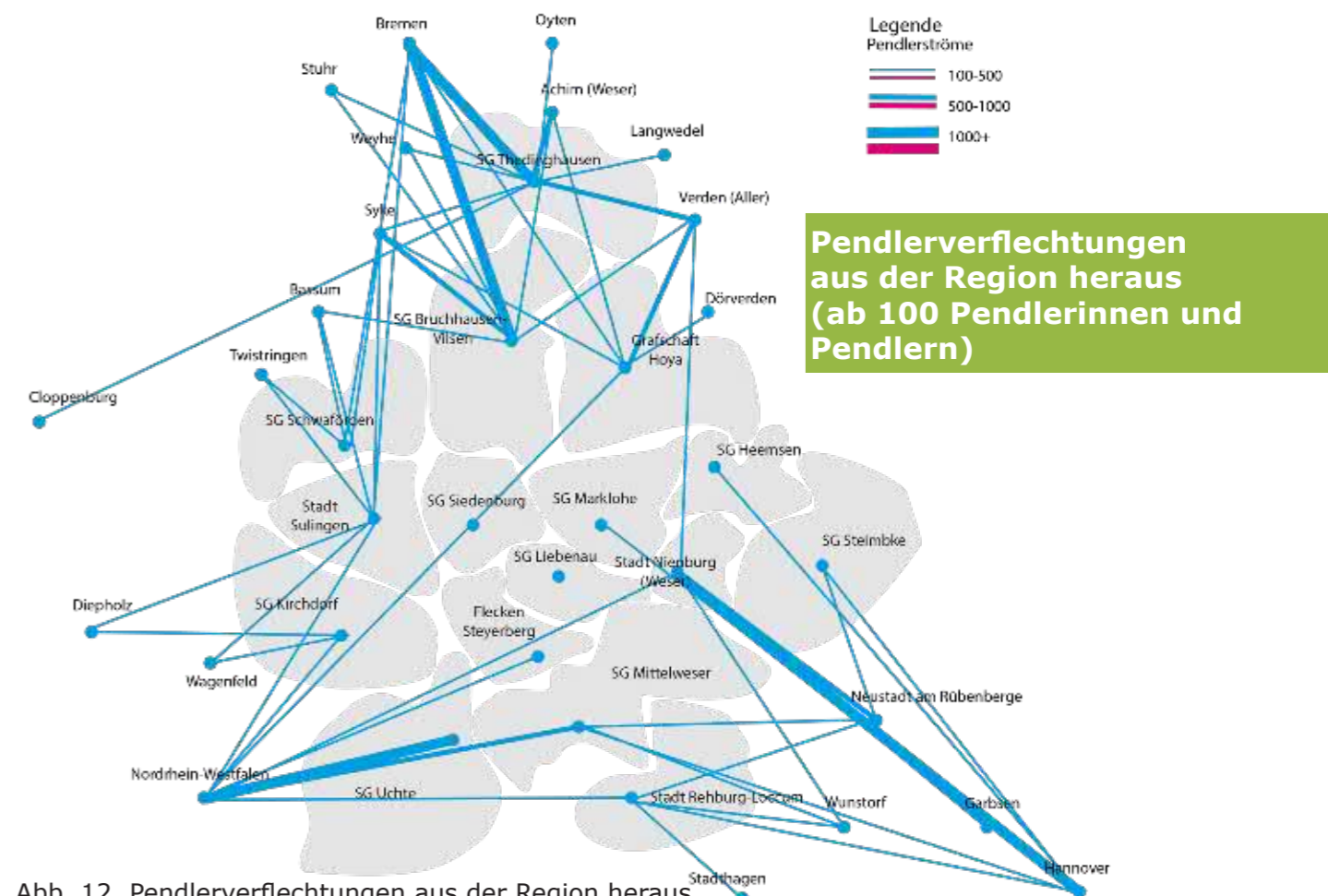


Abb. 12. Pendlerverflechtungen aus der Region heraus  
Quelle: Eigene Darstellung



Die Kommunen im Zentrum der Region (SG Siedenburg, SG Marklohe, SG Liebenau und der Flecken Steyerberg) haben überwiegend Pendlerbeziehungen innerhalb der Region und zwar gleichermaßen zu Arbeitsstätten in beiden Landkreisen.

Es gibt keine Kommune, in der ausgeprägte Pendlerverflechtungen (über 100) nach Bremen sowie Hannover gleichermaßen zu verzeichnen sind. Es stellt sich die Frage, warum das angedeutete Potenzial in beide Metropolen zu pendeln nicht ausgeschöpft wird.

Neben der Verflechtung mit den Metropolen Hannover und Bremen

existiert gleichermaßen eine Verflechtung zu den Städten und Gemeinden in NRW, auch in entferntere Gemeinden wie Nienburg und in die Grafschaft Hoya.

### Die Einbindung in die Tarifgebiete

Weite Teile der nord-westlichen Region sind in das Tarifgebiet Bremens (VBN) und der süd-östlichen Region in das Tarifgebiet des Landkreises Nienburg (VLN) eingebunden. Die Samtgemeinde Grafschaft Hoya des Landkreises Nienburg ist zusätzlich dem VBN Gebiet zugeordnet. Darüber hinaus erstrecken sich Außenringe des Großraum-Verkehr Hannover Gebiets (GVH) bis nach Nienburg.

Die Pendlerinnen und Pendler Richtung Bremen und Hannover nutzen neben dem eigenen PKW die Bahnverbindung über die Bahnhöfe Achim im Norden, Nienburg und Eystrup im Osten oder Bassum und Syke im Westen. Landesbuslinien der Landkreise Nienburg und Diepholz unterstützen den Pendlerverkehr.

### Das Aufkommen ergänzender Mobilitätsangebote

In der Region bestehen eine Vielzahl von flexiblen Angeboten, um die Mobilität innerhalb der Region zu verbessern. Sie entstehen auf kleiner kommunaler Ebene (Samtgemeinde, Gemeinde, Flecken, Städte).

Zu den Angeboten gehören Anrufsammeltaxis (AST), Bürgerbusse sowie Carsharing-Angebote. Sie ergänzen das bestehende ÖPNV-Liniennetz. Es zeigt sich, dass eine Initiierung solcher Angebote auf der Stadt oder Samtgemeindeebene einfacher ist. Hier stellt sich dennoch die Frage, ob unabgestimmte Einzelösungen zielführend und langfristig tragfähig sind. Für das Angebot eines Anrufsammeltaxis wird mit örtlichen Taxiunternehmen zusammengearbeitet.

- **AST in der Samtgemeinde Kirchdorf:** Einführung in 2014, über 80 Haltestellen, nur Gebiet der Samtgemeinde,
- **AST in der Samtgemeinde Schwaförden:** Einführung in 2014, über 45 Haltestellen, nur Gebiet der Samtgemeinde,
- **BürgerBus in der Samtgemeinde Thedinghausen:** Einführung im Jahr 2010, Linienföhrung verbindet auch die Samtgemeinde über Thedinghausen mit Achim im Landkreis Verden,
- **Bruvi-Mobil im Flecken Bruchhausen-Vilsen:** Einführung im Mai 2019, nur Gebiet des Fleckens Bruchhausen-Vilsen,
- **E-Bürgerbus im Flecken Steyerberg:** Erstes Bürgermobil seiner Art mit 100% elektrischem Antrieb in Norddeutschland, darf von u.a. Vereinen, dem Jugendhaus, den Schulen und den Kindergärten über eine App, per Telefon oder über das Internet gebucht werden,
- **Bürgerbus in Rehburg-Loccum:** Einführung in der Stadt Rehburg-Loccum bereits im Jahr 1997, über 55 Haltestellen, nur Gebiet der Samtgemeinde, bis zu 12 km Fahrten von Tür zu Tür.

### Bestehende Anrufsammeltaxi-Systeme und Bürgerbusse in der Region (Stand Jan. 2020):

- **AST in der Samtgemeinde Uchte:** Einführung Anrufsammeltaxi im Flecken Uchte im April 2016, Ausweitung auf die gesamte Samtgemeinde im Oktober 2018, fast 200 Haltestellen,

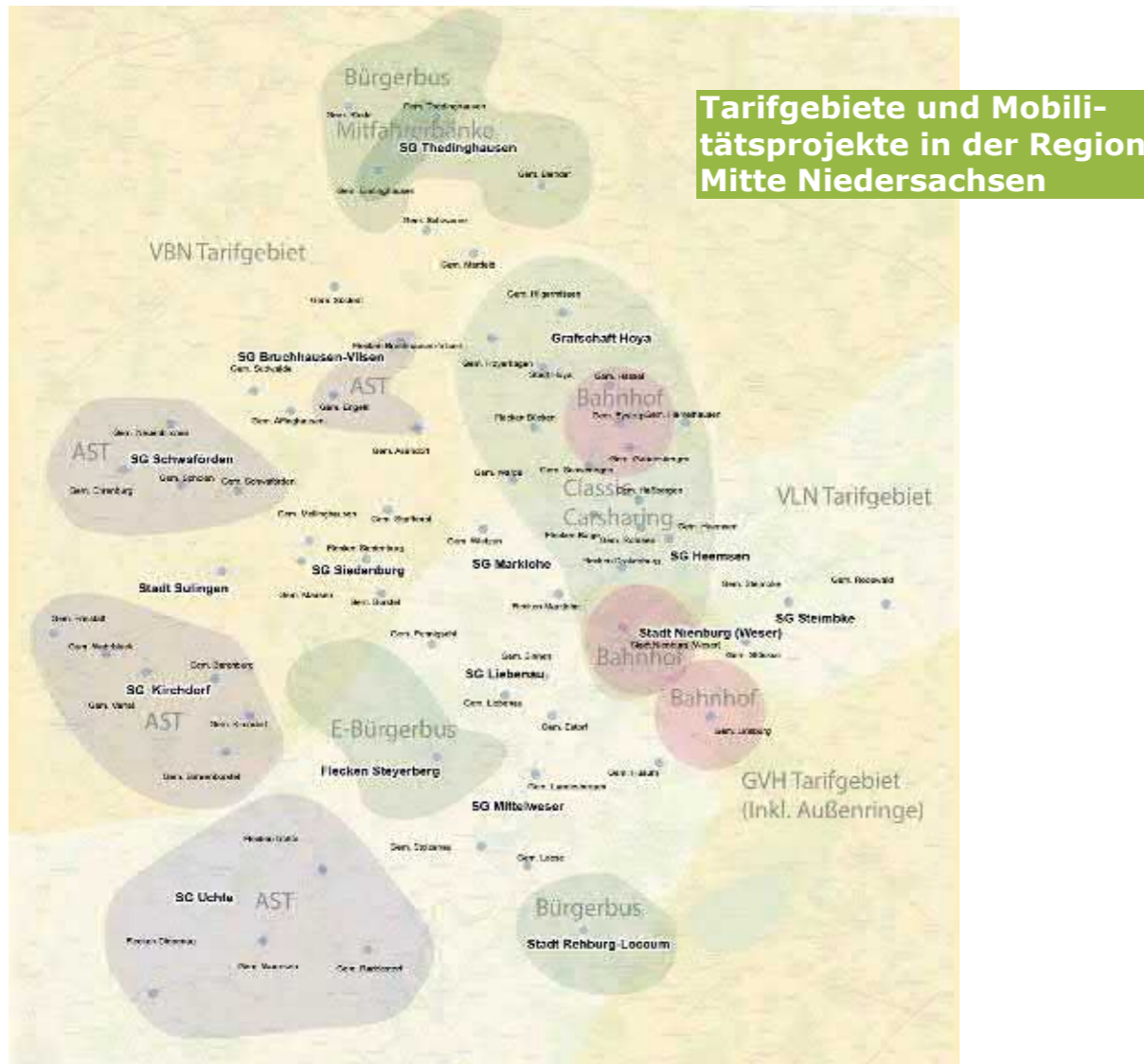


Abb. 13. Tarifgebiete und Mobilitätsprojekte  
Quelle: Eigene Darstellung



## Carsharing-Systeme in der Region: „Classic Carsharing“ in der Samtgemeinde Grafschaft Hoya und Stadt Nienburg

Carsharing ist auch auf dem Land möglich! Die Hoyaer Unternehmensgruppe Lühmann startet im Januar 2018 in Hoya ein Angebot für die nachhaltige Mobilität mit einem Carsharing-Pilotprojekt. Mittlerweile gibt es 13 Fahrzeuge mit unterschiedlicher Ausstattung und Größen von einem Kleinwagen, über familiaugliche Mittelklassewagen bis hin zum 9-Sitzer und Transporter. Drei Wagen davon werden elektrisch betrieben. Die Verwaltung der Samtgemeinde Grafschaft Hoya ist Kooperationspartner und Mieterin eines exklusiven E-Dienstwagens. Die Samtgemeinde hat dadurch 50% der Betriebskosten gespart. Für die Nutzung ist eine Registrierungsgebühr und eine monatliche Grundgebühr notwendig. Die Abrechnung findet zusätzlich über die Dauer der Miete und ggf. pro Kilometer (bei Überschreitung der inkludierten KM) statt.



Abb. 14. Classic Carsharing / Ladesäule in Betrieb  
Quelle: Samtgemeinde Grafschaft Hoya

### Mitfahrerbänke

Das Thema „Mitfahrerbänke“ wurde 2019 vom Landkreis Diepholz angestoßen, um das Konzept bei Bedarf landkreisweit auszuweiten. Das Thema wurde aber in den Kommunen der Region nicht weiter aufgenommen. In Thedinghausen gibt es einige Mitfahrerbänke.

## Kernerkenntnisse aus dieser Perspektive

- Es gibt ausgeprägte Pendlerverkehre, aber die Mobilitätslösungen als Alternative zum privaten PKW richtet sich eher auf die Mobilität innerhalb der Mitgliedskommunen aus.
- Die Bewohnerinnen und Bewohner der Region pendeln sowohl innerhalb als auch außerhalb zu den Mittel- und Oberzentren.
- Es gibt zahlreiche flexible Bedienformen wie Anrufsammeltaxis und Bürgerbusse. Sie sind aber nicht flächendeckend mit anderen Kommunen in der Region vernetzt.

## Handlungsaufträge für die Region

- Es sind innovative und klimafreundliche Mobilitätslösungen weiterhin in der Region zu initiieren.
- Die Region sollte beim Entwickeln und Umsetzen von Mobilitätsangeboten wie Anrufsammeltaxis oder Carsharing-Angeboten stärker über die kommunalen Grenzen zusammenarbeiten, um Vernetzung klimafreundlich zu fördern und die Erreichbarkeiten von Einrichtungen der Daseinsvorsorge zu erhalten (ein Pilotprojekt wird im Sulinger Land diskutiert, siehe S. 72).
- Es ist zu prüfen, welche kooperativen Ansätze es gibt, um den Pendlerverkehr hinsichtlich nachhaltiger Mobilität zu verbessern. Ein Pilotprojekt soll in der Stadt Nienburg entlang der „Weserleiter“-Kommunen angestoßen werden (näheres zum Pilotprojekt auf S. 81).
- Carsharing löst nicht alle Mobilitätsdefizite, ist aber als Ergänzung zum Bürgerbus oder Anrufsammeltaxi zu sehen. Es gibt keine Patentlösung, eher viele Maßnahmen, die ineinander greifen, sind zu fördern.
- Bei neuen Projekten ist auch die Kooperation zu Unternehmen suchen (z.B. Dienstwagen-Carsharing-Pool).
- Mobilität ist wichtig für das Thema Klimaschutz, d.h. klimafreundliche Mobilität ist zu fördern, um Synergien entstehen zu lassen.
- Weiterverfolgenswert ist auch der Ansatz, der auf der Fachwerkstatt „Digitalisierung in der Daseinsvorsorge“ am 29.10.2019 diskutiert wurde: Logistikdienstleistungen über „Sowieso“-Fahrten abmildern (Einbindung von unterschiedlichen Logistikdienstleistern z.B. für die Ausfuhr von Waren).



Abb. 15. Classic Carsharing / Ladesäule am Rathaus Hoya  
Quelle: Samtgemeinde Grafschaft Hoya



### 3. Perspektive: Wirtschaftsverflechtungen

Wie sind Wirtschaftsunternehmen untereinander verflochten und welche Kooperationen nehmen sie wahr? Wie sieht die Region als Wirtschaftsstandort aus Perspektive der Unternehmen aus?



Abb. 16. Markt Nienburg  
Quelle: Mittelweser-Touristik GmbH, überarbeitet

Ein weiteres Ziel war es durch die Raumstudie neue Kooperationsmöglichkeiten und -fälle zwischen zwei oder mehreren Gemeinden in der Region zu identifizieren, um in der Region nicht nur die Lebensqualität ihrer Bewohnerinnen und Bewohner, sondern auch die Funktion als Wirtschaftsstandort zu erhalten und zu verbessern. Dafür wurde die Perspektive der bedeutenden Wirtschaftsunternehmen in der Region beleuchtet.

In Unterstützung von den kommunalen Wirtschaftsförderungen und Bürgermeistern einiger Kommunen wurden die von den Mitgliedskommunen ausgewählten Unternehmen (UN) per Mail kontaktiert und aufgefordert an einer kurzen Online-Umfrage teilzunehmen. Die Befragung wurde überwiegend von leitenden

Positionen beantwortet. Die Ergebnisse geben Einblicke in die regionale Vernetzung und Kooperationsbereitschaft insbesondere in Bezug auf das Thema Regionalvermarktung (3.1), in die empfundenen Stärken- und Schwächen, Risiken und Chancen des Wirtschaftsstandorts der Region (3.2) sowie kommunalpolitische Unterstützungsmöglichkeiten (3.3).

#### Welche Unternehmen waren beteiligt?

Insgesamt haben 16 von 61 UN (Rücklaufquote von ca. 26 %) an der Online-Befragung teilgenommen. Die Bewertung der hier dargestellten Aussagen können aufgrund der kleinen Stichprobe nur als Impulse verstanden werden.

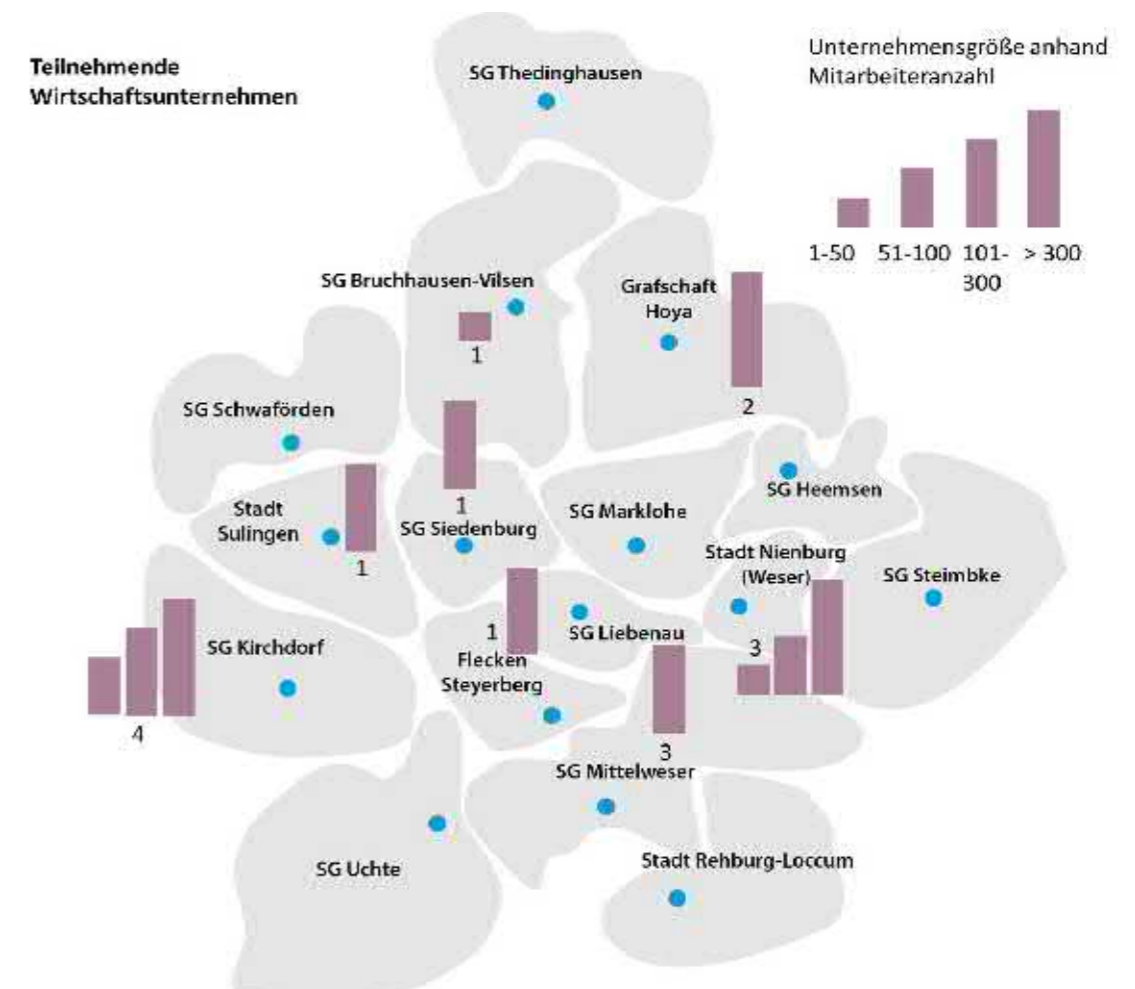


Abb. 17. Übersicht der befragten Wirtschaftsunternehmen  
Quelle: Eigene Darstellung



Die UN aus der Rücklaufquote haben ihren Standort in den Samtgemeinden Kirchdorf, Grafschaft Hoya, Bruchhausen-Vilsen, Mittelweser sowie im Flecken Steyerberg, in der Stadt Sulingen und Stadt Nienburg. Das sind sieben von 16 Mitgliedskommen, d.h. die Ergebnisse verdeutlichen eine teilräumliche Perspektive auf die Region Mitte Niedersachsen. Die Angabe der Branchenzugehörigkeit zeigt eine große Diversität: Bankenwesen, Chemie, Logistik/Spedition, Touristik, Produktion, Handwerk, Gartenbau, Technik, Wäscherei, IT, Recycling und Öl.

Die Abbildung „Übersicht der befragten Wirtschaftsunternehmen“ gibt Aufschluss über die Größe anhand von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Anzahl an UN pro Mitgliedskommune, die an der Befragung teilgenommen haben (die Anzahl steht als Nummer unter den Balken).

### 3.1 Regionale Vernetzung und Kooperationsbereitschaft

Wir haben die Unternehmen gefragt, wie sie die Verteilung der Mitarbeiter, Kunden und Partner unterschieden nach Wohnort bzw. Quellmarkt einschätzen. Der überwiegende Teil der Mitarbeiter (54%) kommt durchschnittlich aus der unmittelbaren Umgebung des Unternehmensstandorts. Ein Anteil von 28% kommt aus der restlichen Region Mitte Niedersachsen, 18% von außerhalb der Region. Im Schnitt befindet sich der Kundenmarkt von der Hälfte der UN außerhalb der Region. Die Verteilung der Kunden aus dem Ausland

## (Über-) Regionale Vernetzung

### Märkte:

- Knapp über die Hälfte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommen aus der unmittelbaren Umgebung, fast ein Drittel aus der Region,
- die Hälfte der Kunden der UN befinden sich außerhalb der Region,
- fast zwei Drittel der UN haben ihre Zulieferer außerhalb der Region,
- die Produkte sind eher überregional bis international bedeutsam.

Hinweis: Die Daten beruhen auf 15 Antworten der Unternehmen. Im Schnitt haben 3 UN die Frage nicht beantwortet.

### Netzwerke und Partnerschaften:

- **Häufigstes Netzwerk:** Industrie- und Handelskammer (IHK)
- **Regionale Netzwerke:** u.a. Unternehmerstammtisch Grafschaft Hoya und Wirtschaftsförderung im Landkreis Nienburg / Weser GmbH (WIN), Kamingsgespräche von "Wirtschaft und Kultur im Dialog"
- **Bundesverbände:** u.a. Verband der Automobilindustrie (VDA), Verband für chemische Industrie (VCI), Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V.

**Weitere Netzwerke** (in der Region, die nicht genannt wurden):

- **Wachstumsregion Hansalinie:** LK Diepholz hat sich mit LK Cloppenburg, Diepholz, Oldenburg und Osnabrück und Vechta sowie der Stadt Osnabrück zur Wachstumsregion Hansalinie zur Stärkung des Wirtschaftsraumes zusammengeschlossen.

im Vergleich zu den Kunden aus unmittelbarer Umgebung oder aus der Region ist ausgewogen. Die Bedeutung ihrer Produkte schätzen die UN zu einem Drittel als überregional ein und zu einem Drittel als national ein.

Im Schnitt gaben die befragten, produzierenden UN an, dass der Anteil der Zulieferer 61% beträgt, der sich außerhalb der Region befindet. Nur 5 % der Zulieferer befinden sich durchschnittlich in der unmittelbaren Umgebung, 10% in der Region und im Ausland.

15 UN gaben an, in welchen Netzwerken und Partnerschaften sie vertreten sind. Diese sind einerseits branchenbezogen, andererseits auch interdisziplinär (z.B. Unternehmerstammtische). Sie verfolgen vor allem den Zweck sich über Interessen auszutauschen oder Benchmarking zu betreiben. Die Touristik Agentur Mittelweser ist darüber hinaus in vielen Arbeitskreisen und Netzwerken tätig (von Kommunen, Metropolregion etc.).

### Potenziale der Vertriebskooperationen nicht ausgeschöpft

Die Unternehmen gaben auch einen Einblick, wie sie gegenüber dem Thema Regionalvermarktung und Vertriebspartnerschaften in der Region eingestellt sind. Im Jahr 2018 wurde die Agentur marktrausch beauftragt, für die Region Mitte Niedersachsen ein Konzept zur Entwicklung einer Regionalmarke anzufertigen (mehr Infos in Teil 2 auf S. 68). Auf Grundlage dieser Diskussionen und den dazu stattfindenden

Arbeitskreisen war es für das Regionalmanagement ebenso interessant zu prüfen, welche Motivation die Unternehmen haben, Vertriebsinnovationen ihrer Produkte bzw. Partnerschaften für die Förderung regionaler Produkte zu entwickeln.

Fünf von 13 Unternehmen (drei Unternehmen haben die Frage nicht beantwortet) zeigten Bereitschaft zu möglichen Vermarktungs-/Vertriebskooperationen innerhalb der Region. Die Schwierigkeitsgrade Kälte-Klima-Elektrotechnik (aus der Samtgemeinde Kirchdorf) vermarktete bereits BIO-Rindfleisch mit, das der Geschäftsführer aus eigener Zucht in der Samtgemeinde produziert. Acht Unternehmen haben sich dagegen ausgesprochen. Die Ablehnungsgründe waren nicht eindeutig.

Ebenso geben nur fünf Unternehmen an, dass sie regionale Kooperationen mit anderen Unternehmen kennen, um die Vermarktung in der Region zu stärken. Dies sind „klassische“ Vertriebskooperationen oft nur eines Branchenzweiges: z. B. Erzeugerorganisation, Vereinigung Spargelanbauer, Subunternehmertum, VGH, LBS und Bausparkasse.

### 3.2 Stärken- und Schwächen des Wirtschaftsstandortes

Die Unternehmen wurden gefragt, welche Vor- und Nachteile sie sehen, in der Region angesiedelt zu sein und welche Chancen und Risiken sie in Hinblick auf die Trends wie des demographischen Wandels, Fachkräftemangel, Ab- und Zuwanderung von jungen Leuten etc. sehen. Die Antworten zeigen wieder nur



Tendenzen der unternehmerischen Perspektive in die Gegenwart und Zukunft des Wirtschaftsstandorts Region „Mitte Niedersachsen“.

### Welche Standortvor- und Nachteile gibt es in der Region?

Die Fachkräfterekrutierung und Erreichbarkeit der Märkte und des Standorts sind häufig genannte Herausforderungen der Unternehmen. Gleichzeitig werden diese Aspekte auch von einigen als Vorteile er-

Aspekt	Standortvorteile	Standortnachteile
<b>Mitarbeiter</b> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>Mitarbeiterverfügbarkeit</li> <li>Loyale Mitarbeiter</li> <li>Gute Fachleute</li> <li>Lebensqualität</li> <li>Geringere Mitarbeiterfluktuation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>(Zukünftig) wenig Fachkräfte / Rekrutierung von Fachkräften</b></li> <li>Geringe Attraktivität für neue, auswärtige Arbeitnehmer</li> </ul>
<b>Distanz (Kunden)</b> 		<ul style="list-style-type: none"> <li>Autobahnfern/ballungsfern</li> <li>Entfernung zu Absatzmärkten</li> <li>Wenig Industriekunden</li> <li>Hoher Logistikaufwand</li> </ul>
<b>Verkehr / Infrastruktur</b> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gute Infrastruktur</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Verkehrsanbindung</b> (Hoya, MW, NV, STB)</li> <li><b>Fehlende Autobahnen</b> (NB)</li> <li>Infrastruktur (SU, NB)</li> </ul>
<b>Naturraum</b> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>Herrliche Landschaft</li> <li>Landwirtschaftlich geprägtes Umfeld</li> </ul>	
<b>Baugebiete</b> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>Günstige Baugebiete (für Mitarbeiter &amp; Firmen)</li> <li>Genug Platz</li> <li>Erweiterungsflächen</li> <li>Industriegebiet mit Entfernung zur Nachbarschaft</li> </ul>	
<b>Politik / Wirtschaft</b> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wirtschaftsfreundliche Politik</li> <li>Gute kommunale Hilfe der Gemeinde (Kirchdorf)</li> <li>Lohnniveau</li> <li>Überwiegend kleinteilige, gesunde Wirtschaftsstruktur</li> </ul>	

kannt, da sie u.a. eine geringere Mitarbeiterfluktuation beobachten, loyale und gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Region und Umgebung finden. Die Verfügbarkeit von günstigen Baugebieten für die gewerbliche Vergrößerung und die politischen und wirtschaftlichen Strukturen bilden für einige einen Standortvorteil. Auch die Kommunalpolitik wurde als wirtschaftsfreundlich eingestuft und die Wirtschaftsstruktur als kleinteilig und gesund empfunden. Ferner wird der Standortvorteil Naturraum mit seiner „herrlichen Landschaft“ (Zitat aus der Befragung) und das landwirtschaftlich geprägte Umfeld genannt.

### Zunehmende Herausforderungen und Chancen in der Region

Am häufigsten wurde der Aspekt des Fachkräftemangels bzw. der Arbeitskräfterekrutierung genannt. Problematisch seien für die UN nicht nur die Abwanderung von jungen Menschen, z.B. mangels attraktiver Arbeitsplätze, dünner Besiedlung und Überalterung, sondern auch die Sprachbarrieren zugezogener Migrantinnen und Migranten und fehlende Produktionshelferinnen und

-helfer. Ein weiteres Risiko wird in der Infrastruktur in Bezug auf die medizinische Versorgung und den verzögerten Breitband- sowie Straßenausbau gesehen.

Als größte Chance sehen sie die Attraktivität der Region durch u.a. günstigen Wohnraum, Lebensqualität und der Lage zwischen zwei Ballungszentren, wodurch junge Menschen und Familien angezogen werden.

Als zweites werden Chancen neuer Arbeitnehmersoptionen gesehen, wie z.B. die Bindung junger Leute durch ein duales Studium oder die Integration von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt. Eine schnelle Verbesserung der Infrastruktur wie z.B. durch den Breitbandausbau wird ebenso als Chance von den UN begriffen.

In einer Besprechung zu den Befragungsergebnissen mit der Wirtschaftsförderung W.I.N. aus Nienburg wurden die Herausforderungen, die einige Wirtschaftsunternehmen genannt haben, bestätigt. Beispielsweise führe die autobahnferne Lage von einigen Standorten dazu, dass ein Mehraufwand für den Transport

### Am häufigsten genannte Risiken:

- Demografischer Wandel (sich verschärfender Fachkräftemangel durch Wegzug und Überalterung)
- Infrastruktur (Medizinische Versorgung, verzögerter Breitband- und Straßenbau)

### Am häufigsten genannte Chancen:

- Attraktivität der Region für junge Menschen und Familien (Wohnraum, Lage etc.)
- Neue Arbeitnehmer und -angebote (Duales Studium, Integration Geflüchtete)
- Verbesserung der Infrastruktur (Breitbandausbau, Datenmobilität)



von Waren aufgenommen werden muss. Diesen Nienburger Unternehmen seien jedoch die damit verbundenen Nachteile bewusst.

Die Digitalisierung und damit voranschreitender Breitbandausbau könne, laut den Wirtschaftsförderungen, die Nachteile, seinen Standort in ländlichen Gebieten zu haben, verringern. Unternehmen seien damit ortsunabhängig. Gleichzeitig ergebe sich die Chance für neue Unternehmensmodelle, vorausgesetzt die Echtzeitvernetzung/-verbindung ist stabil. Im Landkreis Nienburg geht es schrittweise mit der Förderung voran. Schlussendlich werden in der nächsten Phase noch nicht 100 % aller Haushalte und Gehöfte bzw. Ortschaften gleich gut angeschlossen sein – teilweise liegen die Verbindungen bei nur 30 Mbits, was auch bei den Unternehmen zu Unmut führt.

Von der Wirtschaftsförderung wird auch der Zuzug von Geflüchteten als Nachwuchsquelle für das Thema Fachkräftesicherung bestätigt.

### 3.3 Kommunalpolitische Unterstützungsmöglichkeiten

Ebenso galt das Interesse der Frage, welche kommunalpolitischen Unterstützungsmöglichkeiten sich die Unternehmen zur Stärkung der Region bzw. des Wirtschaftsstandortes wünschen. Aus den Aussagen von 10 der 16 Unternehmen können vier Kategorien abgeleitet werden, die sich auf die Verbesserung oder Schaffung von Rahmenbedingungen beziehen (siehe unten). Die restlichen Unternehmen haben keine Anregungen geäußert. Ein interessanter Aspekt ist das Thema der Regionalvermarktung. Der Wunsch eines Wirtschaftsunternehmens liegt hier in der Attraktivitätssteigerung

der ländlichen Region. Auch die Wirtschaftsförderung W.I.N. bestätigte, dass Integration kommunale Unterstützung braucht und der Breitbandausbau vorangetrieben werden muss. Es wurde

ergänzt, dass Innenentwicklung insbesondere in Bezug auf das Thema Wohnen wichtig ist, um das Leben in der ländlichen Region attraktiv zu halten.

## Kernerkenntnisse aus dieser Perspektive

- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden vor allem regional rekrutiert.
- Die UN sind größtenteils überregional auf Kunden und Märkte ausgerichtet. Märkte liegen überwiegend außerhalb der Region.
- Die Wirtschaftsverflechtungen zu anderen Zulieferbetrieben in der Region sind gering ausgeprägt.
- Die Unternehmen sind in Netzwerken und Partnerschaften sowohl regional als auch international vernetzt.
- Es herrschen geringe Kenntnisse von UN über Vermarktungsoperationen und über die Potenziale in der Region, Vertriebsinnovationen einzugehen.
- Die UN sehen zunehmende Herausforderungen in der Fachkräftegewinnung und durch Lücken in der Infrastruktur. Insbesondere der Breitbandausbau und ein attraktiver Immobilienmarkt sind wichtige Themen der Gegenwart und Zukunft, mit denen sich die Unternehmen an ihrem Standort in der Region Mitte Niedersachsen beschäftigen.
- Es gibt einige Anregungen aus der Wirtschaft und Wirtschaftsförderung, welche kommunalpolitischen Unterstützungsmaßnahmen wünschenswert wären.

## Handlungsaufträge für die Region

- Mit den Wirtschaftsakteuren wurden die Ergebnisse der Umfrage nicht erneut diskutiert, allerdings wurden die Ergebnisse den Landkreisen Nienburg (Wirtschaftsförderung) und Diepholz (Kreisentwicklung) zurückgespiegelt.
- Die Wirtschaftsförderungen sind für das Thema Wirtschaftskooperationen die wichtigsten Akteure in der Region.
- Das Thema Regionalmarke bzw. Vermarktung der Region ist weiteranzustoßen. Die Verantwortung liegt nicht beim ReM, sondern bei den Landkreisen.
- Das Thema Wirtschaftskooperationen soll über die Kooperationspartner und das Projekt der „Weserleiter“ vertieft werden.

### Zusammenfassung der politischen Unterstützungsmöglichkeiten aus Sicht der Unternehmen

#### Infrastruktur, Bau & Verkehr

- Wettbewerbsfähige Infrastrukturanbindung = Straße, Breitbandausbau, Expansionsoptionen
- Bessere Anbindung an öffentlichen Nahverkehr
- Schnellere Genehmigung bei Baumaßnahmen

- Wirtschaftsgremien in Räten
- Mitbestimmung in der Planung und Ausführung von Naturschutzvorhaben
- Erhalt wesentlicher Verwaltungseinheiten wie der Landschaftskammer

#### Mitbestimmung & Verwaltung

#### Bildung & Integration

- Verstärkte Sprachschulung von Migranten/Geflüchteten
- Stärkung der Frühförderung und der Schulen

- Dauerkampagne zur Attraktivitätssteigerung der ländlichen Region
- Nachhaltige, bürgernahe Attraktivitätssteigerung von Stadt und Landkreis Nienburg

#### Vermarktung



## 4. Perspektive: Subjektive Verflechtungen

Welche Perspektive nehmen die Menschen in der Region ein? Als ein Kernbearbeitungsschritt wurde eine umfassende Umfrage in der Region durchgeführt.



Abb. 18. Umfragestand in der Region Mitte Niedersachsen  
Quelle: Eigene Darstellung

Wie sind Menschen vernetzt, die in der Region wohnen oder arbeiten? Wo erledigen sie ihre Alltags- und Freizeitaktivitäten? Welche Highlights benennen Sie? Es ist besonders wichtig diese Perspektive zu kennen, um sinnvolle Kooperationsbeziehungen zu definieren.

Zu diesem Zweck führte das Regionalmanagement an 15 Standorten in der Region sowie online eine öffentlichkeitswirksame Umfrageaktion durch. Zusätzlich wurden die Schülerinnen und Schüler einer Oberstufe in der Samtgemeinde Thedinghausen befragt. Ziel war es die Raumbezüge der Menschen sowie die Stärken und Schwächen in der Region sichtbar zu machen. Mit einem neugierig machenden Dialogstand hat sich das Regionalmanagement in der Region präsentiert und kam persönlich mit den Menschen ins Gespräch. Das Regionalmanagement war somit über 100 Stunden da präsent, wo die fast 183.000 Bewohnerinnen und Bewohner im Alltag sind: bei Nahversorgungseinrichtungen, Stadtfesten und Gewerbeschauen.

Einige Bewohnerinnen und Bewohner haben selbstständig den Fragebogen ausgefüllt. Andere wurden im Interview beantwortet. Es gab zudem eine Online-Umfrage, die über die Webseite des Regionalmanagements öffentlich gemacht wurde.

Im Fokus des Erkenntnisinteresses standen folgende Fragestellungen:

### Teilnehmerstruktur (4.1)

- Wen haben wir in der Region Mitte Niedersachsen erreicht? Wer hat mitgemacht?
- Wie bekannt ist das Regionalmanagement in der Region? Ist die Tätigkeit des ReM und in den Kommunen zur Integrierten ländlichen Entwicklung (ILE) sichtbar?

### Vernetzung und Mobilitätsverhalten in der Region und im räumlichen Umfeld (4.2)

- Wie sind die Menschen unterwegs?
- Welche Orte werden für welche Aktivitäten und Funktionen genutzt? Welche Orte haben eine bedeutsame Funktion?
- Ableiten von sinnvollen Verflechtungsräumen auf Grundlage der räumlichen Bezüge der Bewohnerinnen und Bewohner der Region.

### Themen der Bewohnerinnen und Bewohner der Region Mitte Niedersachsen (4.3)

- Wo gibt es Verbesserungsbedarf?
- Welche Themen werden besonders häufig erwähnt?
- Warum leben die Menschen gerne in der Region? Was macht sie zufrieden?



# Wer hat mitgemacht?

949 Fragebögen insgesamt



# Wo wohnen die Teilnehmenden?

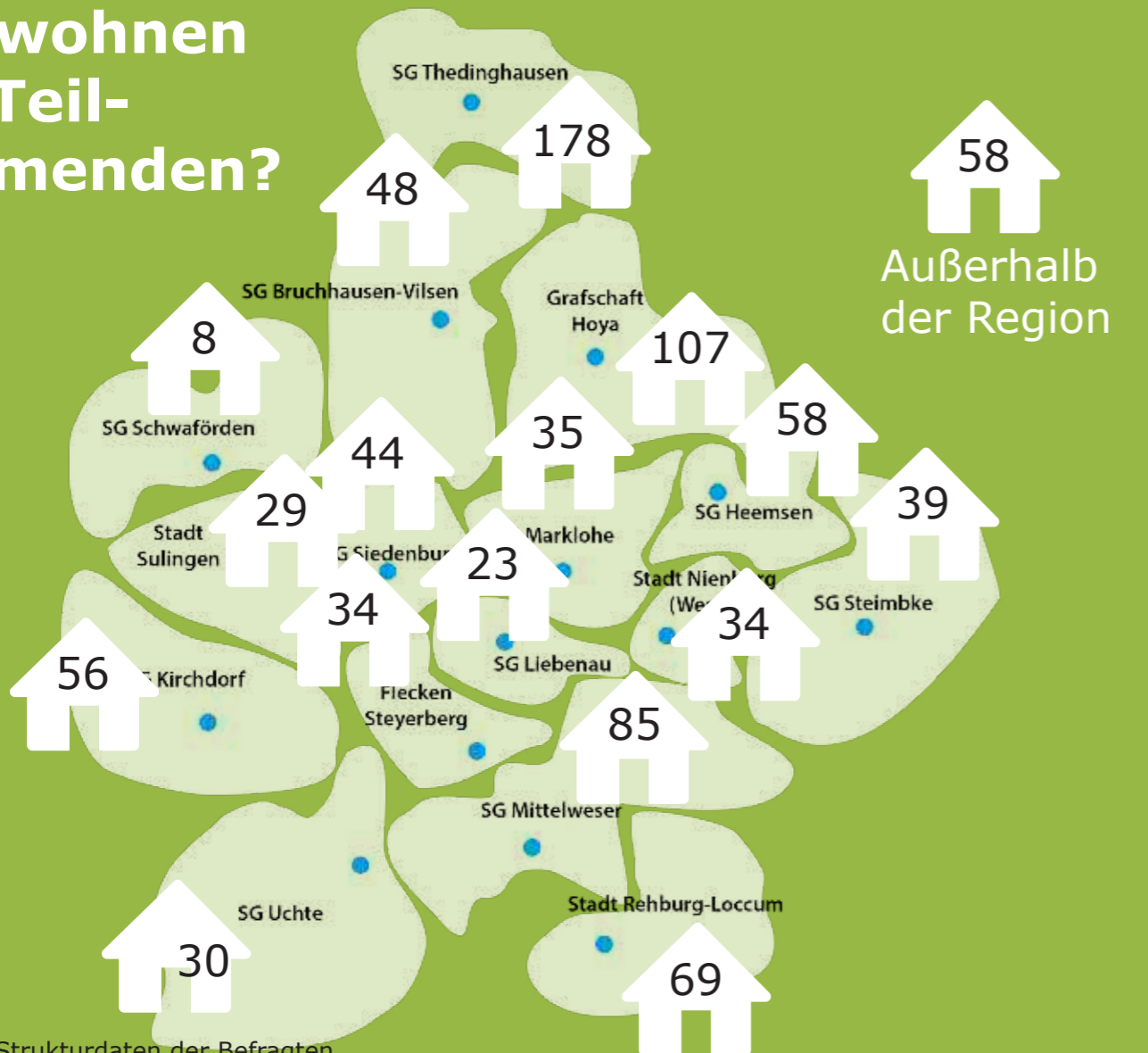


Abb. 19. Strukturdaten der Befragten  
Quelle: Eigene Darstellung

## Die Region und ihre Highlights (4.4)

- Wofür steht die Region? Wie definiert die Bevölkerung ihre räumliche Umgebung?
- Wo liegen die touristischen Orten und Besonderheiten in der Region? Wo liegen sie in den einzelnen Ortschaften?
- Welche Highlights benennen die Bürgerinnen und Bürger in der Region?
- Worauf kann die Region/der Ort stolz sein? Was könnte Besucher interessieren?

## Zusammenfassung der Schülerbefragung (4.5)

- Wie verflochten sind die Schülerinnen und Schüler der IG Gudewill-Schule?
- Wo sehen sie Verbesserungsbedarf und was macht sie zufrieden?
- Welche touristischen Besonderheiten sehen die Schülerinnen und Schüler?

## Begleitende Öffentlichkeitsarbeit

Um möglichst viele unterschiedliche Bewohnerinnen und Bewohnern in der Region „Mitte Niedersachsen“ zu erreichen, wurden die lokale Presse aus der Region bzw. aus Teilräumen und entsprechende Multiplikatorinnen und Multiplikatoren kontaktiert. Es sind Presseartikel in DIE HARKE, in der Sulinger Kreiszeitung und in der Thedinghäuser Zeitung erschienen. Darüber hinaus wurden 20 Multiplikatorinnen und

Multiplikatoren (LandFrauenvereine, Vereine, Tourismusagenturen, Initiativen, Kirchliche Gemeinden etc.) per Mail informiert und aufgefordert, ihren Mitgliedern von der Umfrage zu berichten. Auch die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der 16 Mitgliedskommunen haben zum Teil ihre Ratsmitglieder über verschiedene Kanäle aufgefordert, sich zu beteiligen. An den Umfragestandorten wurden zusätzlich Informationsflyer an vorbeigehende Bürger und Bürgerinnen verteilt, die per Online-Link zu einem späteren Zeitpunkt an der Umfrage teilnehmen sollten. An den Ständen wurde auf das Regionalmanagement und die Beteiligung durch Beachflags und einer großen Bodenkarte der Region aufmerksam gemacht. Ein Pavillon mit Stehtischen und Strohballen als Sitzgelegenheit rundeten die Präsentation ab.

Die Umfrage wurde als Heft aufbereitet, um eine ansprechende Form für die Bürgerbeteiligung zu finden. Die Austeilung erfolgte an den Standorten direkt an die Bürgerinnen und Bürger der Region als auch über bestimmte Multiplikatorinnen, Multiplikatoren, Bürgermeisterinnen und Bürgermeister. In allen Mitgliedskommunen der ILE-Region bis auf die Samtgemeinde Schwaförden wurde die Befragung durch einen Standaufbau an einem identifizierten Ort (Supermarkt, Event, Gewerbe) zwischen ca. 10/11 bis 17/18 Uhr durchgeführt.



# Umfrage zu Stärken der Region

Regionalmanagement „Mitte Niedersachsen“ bei Edeka

**THEDINGHAUSEN** • Das Regionalmanagement „Mitte Niedersachsen“ macht heute vor dem Edeka-Center Kirchhoff in Thedinghausen Station. Die Einwohner der Region haben dann laut Mitteilung des Regionalmanagements Gelegenheit, ihre persönliche Sichtweise auf Stärken und Schwierigkeiten in ihrer Umgebung mitzuteilen. Daraus wollen die Projektkoordinatoren Perspektiven und Notwendigkeiten für die Zusammenarbeit zwischen den Kommunen identifizieren. Von besonderem Interesse sei

die Frage, wo für die Bewohner die Region anfängt, wo sie aufhört und welche Orte zu ihrem Wohlbefinden beitragen. „Die Umfrage soll aufzeigen, wo die individuellen Lebensmittelpunkte zum Leben, Arbeiten und für die Freizeit sind“, heißt es in der Mitteilung. Die im Jahre 2008 neu formierte Region „Mitte Niedersachsen“ umfasst die Städte Nienburg, Rehburg-Loccum, die Samtgemeinden Grafenschaft Hoya, Heemsen, Liebenau, Marklohe, Mittelweser, Steimbke, Uchte, den Flecken

Steyerberg im Landkreis Nienburg, die Stadt Sulingen, die Samtgemeinden Bruchhausen-Vilsen, Kirchdorf, Schwaförden und Siedenburg im Landkreis Diepholz sowie die Samtgemeinde Thedinghausen im Kreis Verden. Die Umfrage in der Bevölkerung ist ein Teilprojekt mit dem Ziel, die realen Verflechtungen der Menschen und Wirtschaftsakteure in der Region sichtbar zu machen. Die gesammelten Daten sollen helfen, Stärken weiter auszubauen und erkannte Probleme zu lösen. [www.rem-mitte-niedersachsen.de](http://www.rem-mitte-niedersachsen.de)

18. Oktober (38 Fragebögen)  
**Edeka Thedinghausen**

Oktober (130 Fragebögen)  
**Schulworkshop in der Gudewill-Schule**

12. Oktober (31 Fragebögen)  
**Rewe Center Bruchhausen-Vilsen**

11. Oktober (15 Fragebögen)  
**Jibi-Markt Borstel**

16. September (80 Fragebögen)  
**Herbstmarkt Hoya**

04. Oktober (15 Fragebögen)  
**Rewe Marklohe**

25. September (32 Fragebögen)  
**Combi Markt Rohrsen**

05. Oktober (31 Fragebögen)  
**Edeka Center Sulingen**

27. September (34 Fragebögen)  
**Combi Markt Kirchdorf**

21. Oktober (30 Fragebögen)  
**Gewerbeschau Uchte**

16. September - 16 November (288 Fragebögen)  
**Online Umfrage**

20. September (23 Fragebögen)  
**Edeka Steyerberg**

29./30. September (97 Fragebögen)  
**Loccumer Gewerbeschau**

25. Oktober (36 Fragebögen)  
**Edeka Stolzenau**

09. Oktober (24 Fragebögen)  
**Edeka Liebenau**

23. September (26 Fragebögen)  
**Altstadtfest Nienburg**

16. Oktober (10 Fragebögen)  
**Combi Markt Steimbke**

# Was könnte verbessert werden?

REM Mitte Niedersachsen mit Bürgerumfrage

**KIRCHDORF** • Was fehlt? Was passt? Was könnte verbessert werden? Kathrin Kruse und Alisa Koch sind am Donnerstag im Gespräch mit den Bürgern, die sie vor dem Combi-Markt in Kirchdorf treffen.

Erste Umfragen vor Ort in Hoya, Steyerberg, auf dem Nienburger Altstadtfest liegen hinter ihnen, nun also Kirchdorf. Die Bodenkarte, die das Gebiet des Regionalmanagements (REM) Mitte Niedersachsen zeigt, sei ein Magnet, um ins Gespräch zu kommen, sagen die beiden Damen, die die Umfrage im Auftrag des REM durchführen (wir berichteten). Wer die Mitarbeiterinnen vor Ort in Kirchdorf verpasst hat, muss sich nicht grämen: Unter [www.rem-mitte-niedersachsen.de](http://www.rem-mitte-niedersachsen.de) ist sie auch online einzusehen.

Trotz der regelmäßigen Treffen der Verwaltungschefs sollen nun auch die Bürger die Chance erhalten, ihre Meinung zu sagen. Daraus ableiten möchte man Handlungsempfehlungen für die Kommunen. In der Vernetzung der Ideen aus den Kommunen, die im REM Mitte Niedersachsen zusammengefasst sind, sollen sich Synergien ergeben. Wäre, was in Kommune X gut läuft, auch etwas für Kommune Y? Erfahrungswerte können und sollen ausgetauscht werden. Am Ende der Umfragetour durch die Mitgliedskommunen soll die Auswertung allen Verwaltungen zur Verfügung gestellt werden.

Laut Kruse und Koch nennen Bürger Mobilität oft: Ob in der Bemangelung des nicht ausreichenden öffentlicher Personennahverkehrs oder als generelle Option, mobil zu sein auf dem Land – auch hier gibt es Ansätze, die für die Kommunalpolitiker erkenntnisreich seien, sagen beide. Oft genug aber hätten die Bürger bisher auf Nachfrage erklärt: „Wir haben hier eigentlich alles.“

Mit dem Umfragestand sind Kathrin Kruse und Alisa Koch am Freitag, 5. Oktober, am E-Center Steen in Sulingen sowie am Donnerstag, 11. Oktober, am Jibi-Markt in Borstel – jeweils in der Kernzeit von 11 bis 17 Uhr. • sis



Kathrin Kruse und Alisa Koch in Kirchdorf. • Foto: S. Wendt

## Wo Sie ihre Meinung loswerden



Fühlen Sie sich wohl in unserer Region? Was reizt Sie an dieser Region? In einer Studie will das Planungsbüro Sweco GmbH aus Bremen herausfinden, wie die Menschen in der Mitte Niedersachsens ticken. Auftraggeber ist das Regionalmanagement „Mitte Niedersachsen“, eine Arbeitsgemeinschaft, die aus zwölf Samtgemeinden, den Städten Sulingen, Rehburg-Loccum, Nienburg, dem Flecken Steyerberg und den Landkreisen Nienburg und Diepholz besteht. Ziel ist, mit Geld aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds die Entwicklung des ländlichen Raumes zu stärken.

Es sind einfache Fragen, die nicht viel Zeit erfordern, sie zu beantworten, zum Beispiel: Wo arbeiten Sie? Wo kaufen Sie ein? Wo gehen sie zum Hausarzt und zum Facharzt, zur Schule, ins Theater und Kino? Wo betätigen Sie sich sportlich? Und wie kommen sie dahin: zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit dem Bus, der Bahn oder mit dem Auto?

Außerdem soll man sagen, ob die genannten Dinge sehr wichtig, wichtig, relativ wichtig, weniger wichtig oder gar nicht wichtig sind. Das Regionalmanagement möchte auch wissen, wie oft die Einwohner in Bremen, Hannover, Nienburg, Sulingen und 18 anderen Orten sind und welche Bedeutung diese für sie haben. Darin noch die Frage, was auf jeden Fall erhalten bleiben sollte und welche Einrichtungen vermisst werden. Die allerletzte Frage: Was ist für Sie zusätzlich für die Region? Im Vorwort wird



9 Fragebögen eingeschickt

# Die Umfragetour 2018 "Kennen Sie die Mitte Niedersachsen?"

Abb. 20. Übersicht der Teilnahme an der Befragung vor Ort  
Quelle: Eigene Darstellung



#### 4.1 Teilnehmerstruktur

Fast 1.000 Menschen haben mitgemacht. Insgesamt wurden 949 Fragebögen von den Teilnehmenden der Umfrage eingereicht. Davon sind 522 an den 15 besuchten Standorten und 288 online ausgefüllt worden. Dazu kamen 130, die durch Schülerinnen und Schüler der Gudewill-Schule in Thedinghausen während einer Schulbefragung beantwortet wurden. Neun weitere wurden per Post eingeschickt.

#### Ein umfassender Blick auf die Region

Insgesamt 877 Bewohnerinnen und Bewohner aus allen 16 Kommunen haben an der Befragung teilgenommen. Hinzu kamen 58 Menschen die angaben, dass ihr Wohnort außerhalb der Region liegt. Aufgrund des durchgeführten Schulworkshops ist Thedinghausen mit 178 Fragebögen besonders stark vertreten. Die Ergebnisse dieser Befragung wurden separat ausgewertet und berücksichtigt. In der Teilnehmerstruktur sind sie dennoch mit dargestellt. Die Hälfte der Befragten (50 %) sind Männer, 46 % Frauen und 4 % machten hierzu keine Angabe.

651 Personen, also fast 70 %, gaben an, die Region gut zu kennen, 23 % der Befragten kennen auch das Regionalmanagement. Im Durchschnitt waren die Befragten 45 Jahre alt und leben seit 28 Jahren in der Region. 55 % der Befragten gaben an, Kinder zu haben. 83% der Befragten leben nicht alleine, also in einer Art von Hausgemeinschaft.

#### 4.2 Vernetzung und Mobilitätsverhalten in der Region und im räumlichen Umfeld

Um die Verflechtungen innerhalb der Region zu identifizieren, sollten die Menschen die Orte (=Zielort) angeben, an denen sie zum einen arbeiten und Bildungseinrichtungen besuchen sowie typischerweise ihre Erledigungen durchführen (Einkauf, Arztbesuch) (=Funktionaler Alltagsbereich). Zum anderen sollten sie angeben, wo sie ihren Freizeitaktivitäten nachgehen (Erholung, Kultur, Sport). Zusätzlich haben wir erfahren, wie häufig die Menschen an den Orten sind und mit welchen Verkehrsmittel sie diese üblicherweise erreichen. Wegen unserer Vermutung, dass nicht alle Einrichtungen/Aktivitäten in kurzer Distanz zu erreichen sind, sollten die Befragten sich äußern, ob sie irgendetwas hindert, die genannten Aktivitäten schneller zu erreichen und welche Hinderungsgründe es gibt. Die Ergebnisse werden für die 12 Samtgemeinden, dem Flecken Steyerberg und für die Städte Nienburg, Sulingen und Rehburg-Loccum dargestellt.

#### Funktionale Verflechtungen und Verflechtungen im Bereich Freizeit, Erholung, Sport

Um die Verflechtungsstärke zwischen den Kommunen (Wohn- und Zielort) hinsichtlich ihrer Bedeutung (Arbeit, Bildung, Einkauf, Freizeit etc.) für die Bewohnerinnen und Bewohner zu ermitteln, wurde die Anzahl der Nennungen eines Zielortes für die jeweilige Funktion, die Gesamtanzahl der Nennungen

innerhalb eines Wohnorts, die Anzahl der Befragten eines Wohnorts und die Gesamtzahl aller Befragten in Relation gesetzt (siehe S. 40). Mehrfachnennungen von Zielorten waren möglich. Bei der Berechnung der Verflechtungsstärke wurden die Nennungen der Bewohnerinnen und Bewohner, die ihren eigenen Wohnort als Zielort angaben, nicht berücksichtigt. Bei der Berechnung der Bedeutungsstärke (siehe S. 43) sind diese Nennungen allerdings mit eingeflossen. Um einheitliche Ergebnisse zu erhalten, wurden (Orts-) Gemeinden immer ihrer jeweiligen formellen Verwaltungseinheit und der ILE-Mitgliedskommune zugeordnet (bspw. Asendorf zu Bruchhausen-Vilsen). In der kartografischen Darstellung wurde die Verflechtungsstärke in vier Stufen (von 1 =

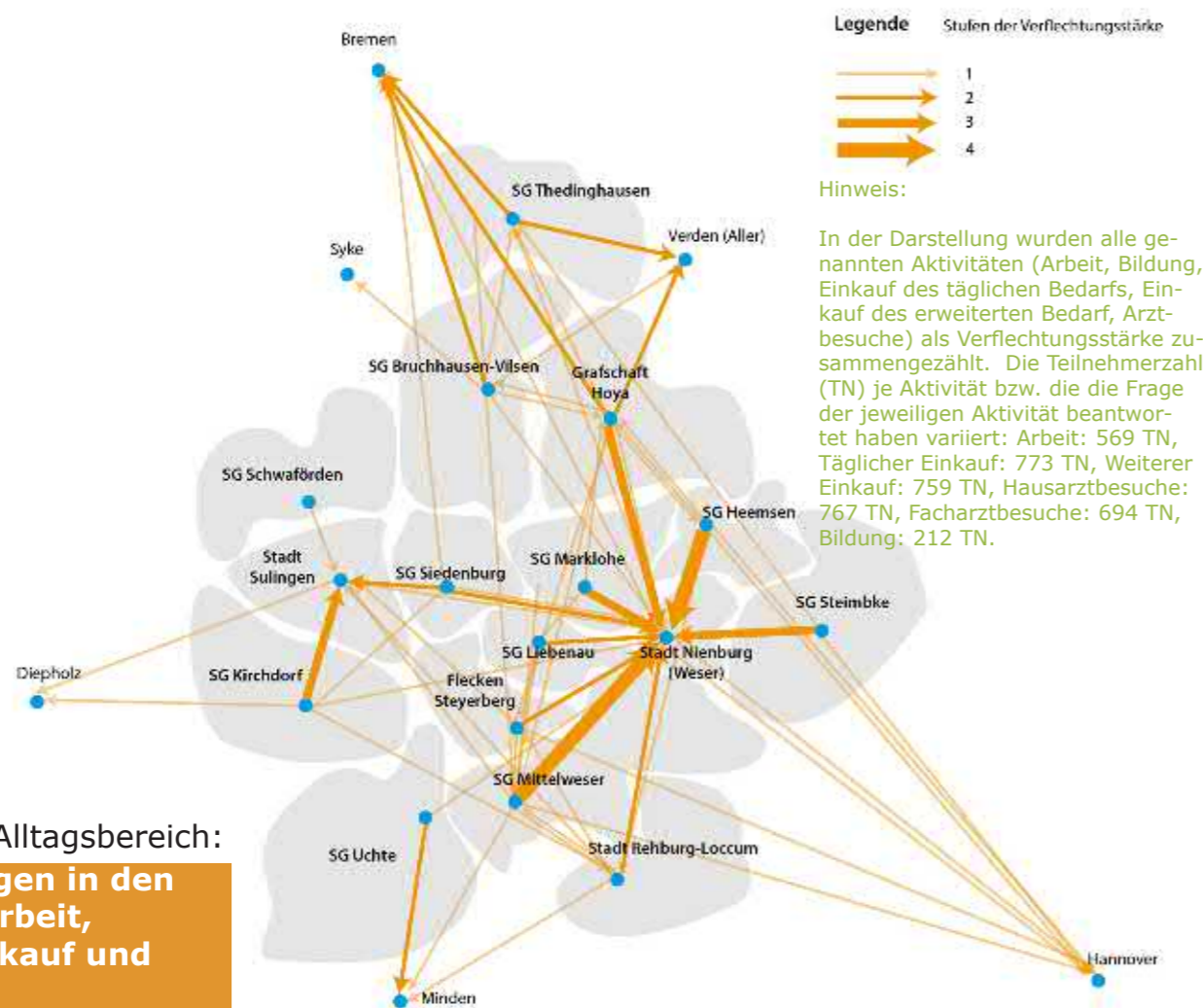
geringe bis 4 = sehr hoch) unterteilt.

#### Welche Kommunen haben starke Verflechtungen in der Region?

Die stärksten Verflechtungen im funktionalen Alltagsbereich (Arbeit, Bildung, Einkauf, Arztbesuch) weist das Mittelzentrum Nienburg mit seinen Nachbargemeinden auf. Die SG Heemsen und die SG Mittelweser haben eine sehr hohe Verflechtungsstärke (Stufe 4) und die SG Grafenschaft Hoya, die SG Marklohe und SG Steimbke haben eine hohe Verflechtungsstärke (Stufe 3) mit Nienburg. Eine hohe Verflechtungsstärke weist auch die SG Kirchdorf mit der Stadt Sulingen auf.

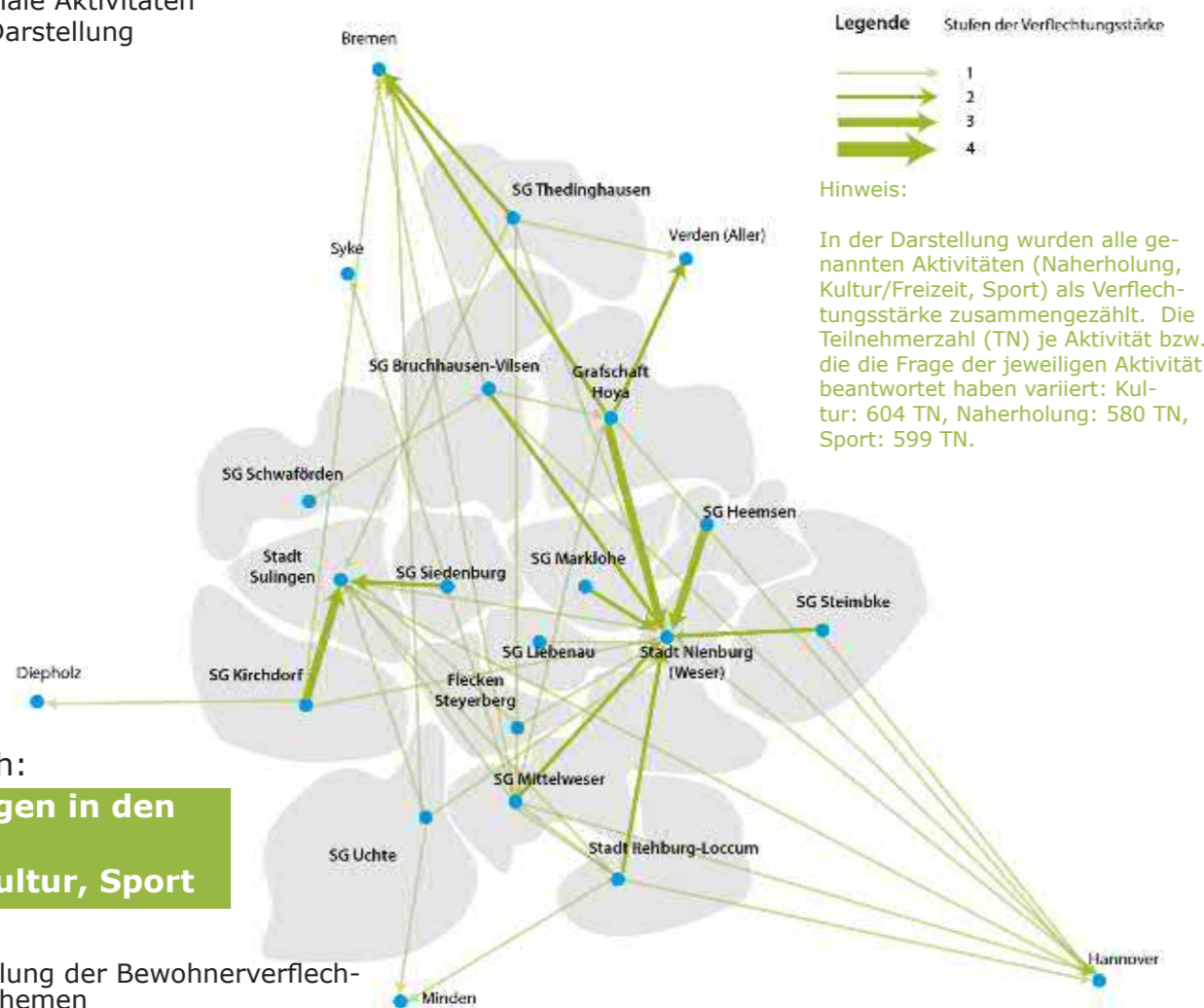
Abb. 21. Auszug aus dem Fragebogen - Frage 2  
Quelle: Eigene Darstellung





Funktionaler Alltagsbereich:  
**Verflechtungen in den Bereichen Arbeit, Bildung, Einkauf und Arztbesuch**

Abb. 22. Darstellung der Bewohnerverflechtung für funktionale Aktivitäten  
Quelle: Eigene Darstellung



Freizeitbereich:  
**Verflechtungen in den Bereichen Erholung, Kultur, Sport**

40  
Abb. 23. Darstellung der Bewohnerverflechtung zu Freizeitthemen  
Quelle: Eigene Darstellung

Im Freizeitbereich (Erholung, Kultur, Sport) ist die Verflechtungsintensität nicht ganz so stark ausgeprägt. Hier erreicht keine Kommune die Stufe 4. Das Mittelzentrum Nienburg weist weiterhin eine hohe Verflechtungsintensität mit der Grafschaft Hoya auf, die Verflechtungen zwischen der SG Heemsen und Nienburg sind nur noch der Stufe 3 zuzuordnen. Die Verflechtungsintensität zwischen der SG Kirchdorf mit der Stadt Sulingen bleibt hoch. Auch die Verflechtungsstärke zwischen der SG Kirchdorf und der Stadt Sulingen bleibt im Freizeitbereich bei einer mittleren Kategorie.

Die Befragung zeigt, dass im Alltagsbereich die Verflechtungen zu den benachbarten Kommunen (mit zentralörtlicher Funktion) sehr hoch sind. Im Freizeitbereich hingegen sind die Verflechtungen zu den zentralen Orten weniger stark ausgeprägt, dafür findet eine Verflechtung der Kommunen in der Fläche statt.

### Welche Kommunen haben Verflechtungen mit Kommunen außerhalb der Region?

Sowohl im Alltagsbereich als auch in der Freizeit gibt es Verflechtungen zu Kommunen, die außerhalb der Region Mitte Niedersachsen liegen. Eine mittlere Verflechtungsstärke (Stufe 2) im Alltag weisen die Grafschaft Hoya, die SG Thedinghausen und die SG Bruchhausen-Vilsen mit Bremen auf. Gleichmaßen stark sind die Verflechtungen der SG Thedinghausen und der Grafschaft Hoya mit Verden (Aller). Eine mittlere Verflechtungsstärke weist auch die SG Uchte mit Minden auf. Viele süd-östlich gelegene Kommunen weisen Verflechtungen

(im funktionalen Alltags- und Freizeitbereich) mit Hannover auf, sie sind aber weniger intensiv (geringe Intensität der Stufe 1). Syke und Diepholz sind als weitere Städte für Alltags erledigungen außerhalb der Region genannt worden. Bei den Freizeitaktivitäten weisen die SG Grafschaft Hoya und die SG Thedinghausen ebenso eine mittlere Verflechtungsstärke mit Bremen auf. Die Verflechtung zwischen der Grafschaft Hoya und Verden (Aller) ist auch im Freizeitbereich mittelstark ausgeprägt.

### In welchen Kommunen orientieren sich die Bewohnerinnen und Bewohner sehr stark innerhalb der eigenen Kommune?

Bei der Betrachtung der Daten wird deutlich, dass viele der Befragten ihre Erledigungen im Alltagsbereich oder ihre Freizeitaktivitäten im eigenen Wohnort nachgehen (d.h. Wohnort = Zielort). Sehr stark trifft das für die Grafschaft Hoya sowie die Samtgemeinden Rehburg-Loccum und Mittelweser zu. Auch in Heemsen, Kirchdorf, Nienburg, Sulingen und Thedinghausen lassen die Befragungsergebnisse auf eine starke Innenorientierung schließen.

### Welche Rolle hat der Online-Handel in der Mitte Niedersachsen?

Um dieser Frage nachzugehen, wurden die Bewohnerinnen und Bewohner gefragt, wo sie für gewöhnlich bspw. Elektronikartikel oder Kleidung kaufen. Mindestens eine Bewohnerin bzw. ein Bewohner pro Kommune gab an, dies online zu tun. Die deutliche Mehrheit der



Befragten präferiert allerdings den stationären Einzelhandel.

### Welche Orte haben eine besondere Bedeutung für die Bewohnerinnen und Bewohner?

Einige Orte in der Mitte Niedersachsen wurden von den Befragten besonders häufig genannt. Hieraus wurde die Bedeutung für die Bewohnerinnen und Bewohner für die Gestaltung ihres Alltags (Arbeit, Bildung, Einkauf, Arzt) und ihrer Freizeit (Erholung, Kultur, Sport) abgeleitet und in drei Kreiskategorien eingeteilt: sehr starke Bedeutung (großer Kreis), mittelstarke Bedeutung (mittlerer Kreis), leichte (aber überdurchschnittliche) Bedeutung (kleiner Kreis), d.h. je größer der Kreis, desto stärker die Bedeutung und desto höher die Kate-

gorie. Die zwei Farben im Kreisdiagramm stellen die Relation zwischen der Bedeutung des Ortes hinsichtlich der funktionalen (orange) und freizeitrelevanten (grün) Aktivitäten in der jeweiligen Kommune dar. Es wird deutlich, dass in den Gemeinden mit besonderer Bedeutung für die Befragten die Alltagsfunktionen überwiegen. Eine sehr starke Bedeutung hat die Stadt Nienburg. Eine mittelstarke Bedeutung für die Bewohnerinnen und Bewohner der Region haben die Grafschaft Hoya und die Stadt Sulingen. In der unteren Stufe befinden sich die SG Bruchhausen-Vilsen, die SG Mittelweser und die Stadt Rehburg-Loccum. Diese Orte sind etwas weniger bedeutsam, aber immer noch überdurchschnittlich relevant. Ebenso wie bei der Verflechtungsstärke wird hier deutlich, dass die Bewohnerinnen und

### So oft besuchen die Befragten die Mitgliedskommunen in der Region

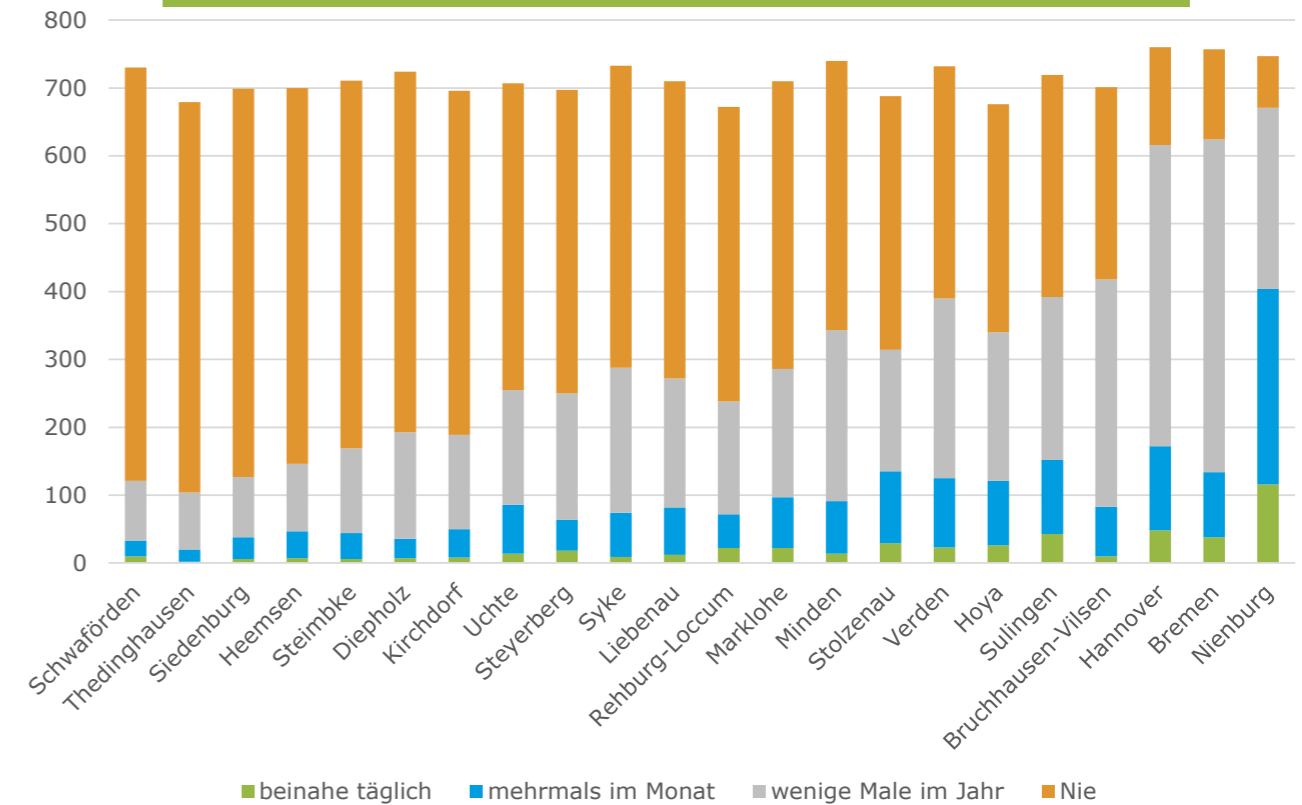
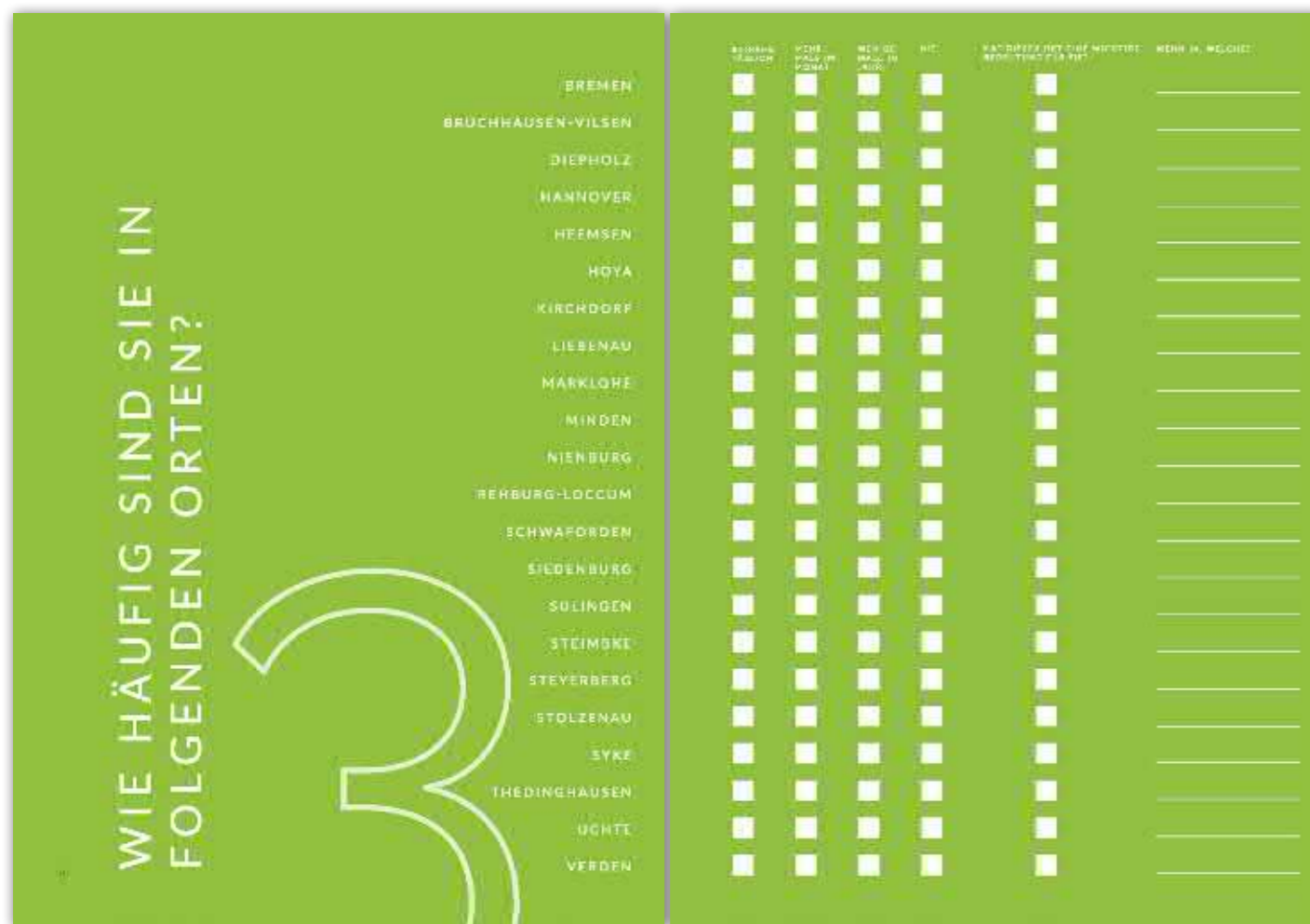


Abb. 25. Häufigkeitsverteilung der Besuche von Kommunen  
Quelle: Eigene Darstellung

Hinweis: Diese Frage haben im Durchschnitt pro Ort 738 Teilnehmende beantwortet.



42  
Abb. 24. Auszug aus dem Fragebogen - Frage 3  
Quelle: Eigene Darstellung

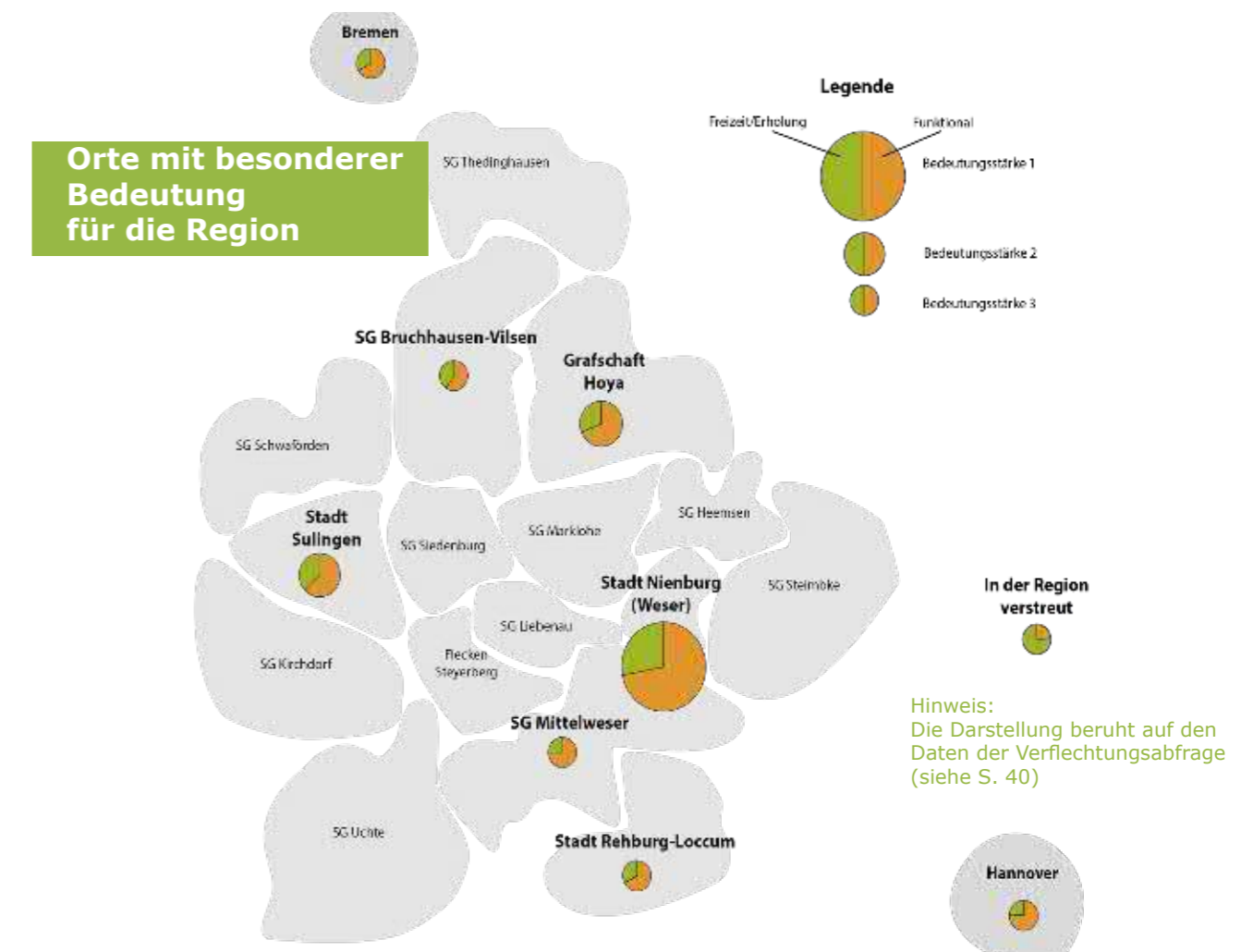


Abb. 26. Orte mit besonderer Bedeutung für die Befragten  
Quelle: Eigene Darstellung



## Die Wahl des Verkehrsmittels je Aktivität in der Region

Bewohner in ihrem Alltag sich eher zu den Zentren orientieren, während sie ihre Freizeit dezentral, an verschiedenen Orten in der Region gestalten.

### Welche Mitgliedskommunen sind "Hotspots" für freizeitrelevante oder funktionale Aktivitäten?

- Zu den oft besuchten Orte gehören **Nienburg, Hannover und Sulingen**.
- Nienburg, Hannover und Sulingen** sind ebenso die am regelmäßigsten besuchten Orte.
- Schwaförden, Thedinghausen und Siedenburg** sind die am wenigsten besuchten Orte.
- Bremen, Hannover und Bruchhausen-Vilsen** sind die unregelmäßigsten besuchten Orte.

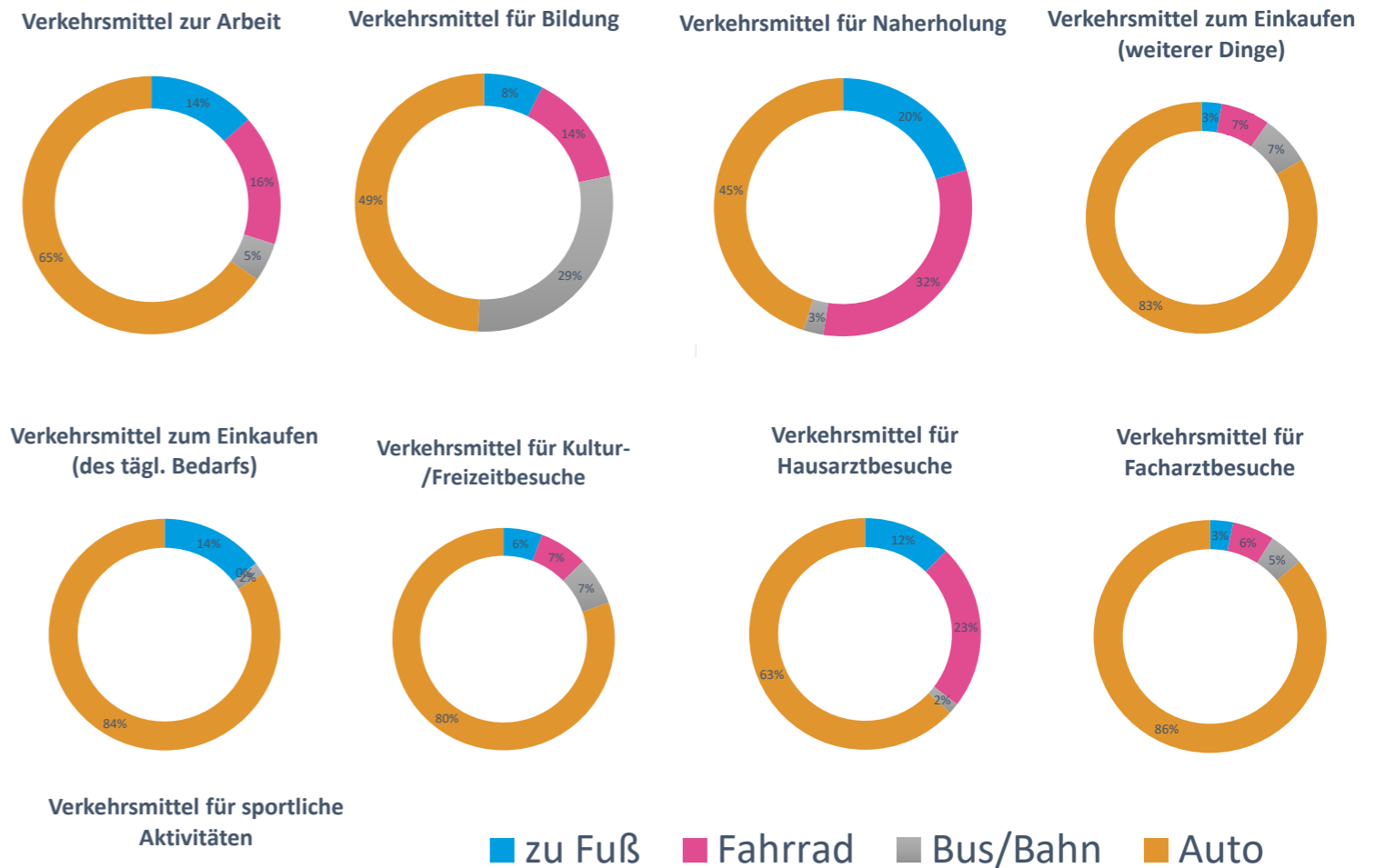
### Wie sieht das Mobilitätsverhalten der Teilnehmenden aus?

Das von den Befragten am häufigsten genutzte Verkehrsmittel ist das Auto. Bei allen abgefragten Aktivitäten nutzen mindestens 39 % bis maximal 86% der Befragten das Auto zur Fortbewegung. Abhängig von der Aktivität gibt es Verschiebungen zu anderen Verkehrsmitteln. Im Bereich Bildung gibt es eine Verschiebung zu Gunsten von Bus und Bahn (29 % der Befragten nutzen auch Bus und Bahn). Bei der Naherholung und sportlichen Aktivitäten hat das Fahrrad eine große Bedeutung: 32 % der Befragten nutzen es als Verkehrsmittel zur Naherholung und 38 % bei sportlichen Aktivitäten. Auffällig ist, dass die Verkehrs-

mittelwahl bei dem Weg zur Arbeit und beim Besuch des Hausarztes sich ähnelt. Ebenso ähnelt sich die Verkehrsmittelwahl beim Einkauf weiterer Dinge, bei Facharztbesuchen und Kultur- und Freizeitbesuche. Hier wird deutlich, dass die Wahl des Verkehrsmittels von der Aktivität abhängt. Für Aktivitäten im Nahbereich wird eher das Fahrrad genutzt oder zu Fuß gegangen, während für Aktivitäten, die evtl. nicht vor Ort erledigt werden können, das Auto genutzt wird.

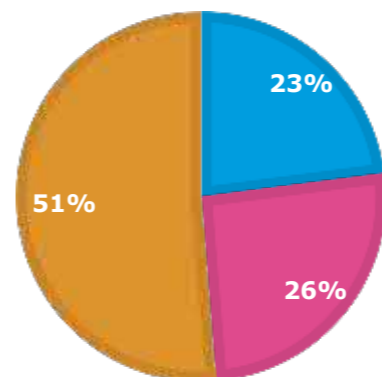
### Die Rolle des ÖPNV

Die Befragten hatten die Chance in einer offenen Frage anzugeben, was sie daran hindert, die vorher genannten Orte schneller zu erreichen. Von rund der Hälfte der Teilnehmerinnen und Teilnehmern (51 %) wurden hierzu Angaben gemacht. 23 % aller Befragten äußerten explizit, dass sie nichts hindert. 26% der Befragten äußerten sich. Die Mehrheit der Anmerkungen drückt eine Unzufriedenheit mit dem ÖPNV aus. Genannt wurden hier Aspekte wie eine unzureichende Taktung der Busse, zu wenige Verbindungen, Verspätungen und keine Verkehrsanbindungsmöglichkeiten (siehe Tabelle S. 45). 20 Befragte nannten als Grund für die mangelnde Schnelligkeit das hohe Verkehrsaufkommen (z.B. durch Stau, LKWs und landwirtschaftliche Maschinen) sowie den Zustand der Verkehrsstrecke (z.B. bauliche Beschränkungen und Baustellen). 30 Befragte sagten, dass es für sie keine entsprechenden Angebote vor Ort gibt bzw. die Entfernung von verschiedenen Einrichtungen (Arbeitsstelle, Einkauf, Ärzte,



### HINDERT SIE ETWAS DARAN, DIE VORGENANNTEN DINGE SCHNELLER ZU ERREICHEN?

■ Ja ■ Nein ■ Keine Angabe



Kategorie	Anzahl Nennungen
ÖPNV	115
Barrierefreiheit	3
Mängel am privaten Verkehrsmittel	4
Zustand der Verkehrsstrecke	20
Verkehrsaufkommen	20
Zu weite Entfernung zur Arbeitsstelle	2
Zu weite Entfernung zu den Einkaufsmöglichkeiten (tägl.)	2
Zu weite Entfernung zu den Einkaufsmöglichkeiten (weitere)	2
Zu weite Entfernungen zu Ärzten	4
Zu weite Entfernung zu Bildungseinrichtungen	0
Zu weite Entfernung zu Kultureinrichtungen	2
Zu weite Entfernung zu Sporteinrichtungen	0
Keine Angebote vor Ort	18
Bequemlichkeit	2
Gesetze	3
Private, sonstige Gründe	8
<b>Gesamtanzahl (Nennungen)</b>	<b>205</b>

Hinweise: Bei den Mobilitätsdarstellungen wurden die Angaben aller Teilnehmenden (auch die außerhalb der Region wohnen) miteingerechnet. Mehrfachnennung war bei den Befragungen am Standort möglich. Die Onlinebefragten mussten sich für das Verkehrsmittel entscheiden, was sie am häufigsten benutzen. Nicht alle Aktivitäten wurden beantwortet. Anzahl der Gesamtnennungen pro Aktivität:

- Arbeit: 676 Nennungen (N)
- Täglicher Einkauf: 941 N
- Weiterer Einkauf: 787 N
- Hausarztbesuche: 853 N
- Facharztbesuche: 720 N
- Bildung: 268 N
- Naherholung: 753 N
- Kultur: 711 N
- Sport: 727 N

Abb. 27. Wahl des Verkehrsmittels  
Quelle: Eigene Darstellung



## Die Ableitung von drei Verflechtungsräumen

Aus den ermittelten Verbindungen und Verflechtungsstärken zwischen den Mitgliedskommunen innerhalb der Region Mitte Niedersachsen lassen sich drei wesentliche Verflechtungsräume erkennen. Dies sind das "Sulinger Land (Plus)", die "Weserleiter" und das "Landkreisübergreifende Dreieck".

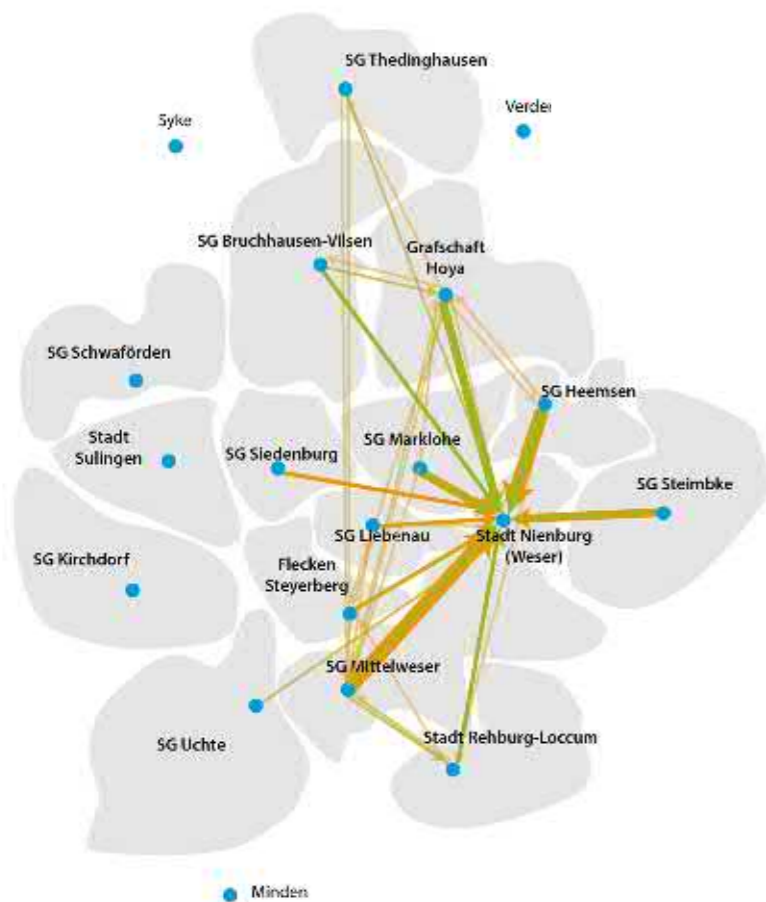


Abb. 28. Teilverflechtungsraum "Weserleiter"  
Quelle: Eigene Darstellung

## Das "Sulinger Land (Plus)"

Die Kommunen im Sulinger sind insbesondere in Bezug auf das Mittelzentrum verflochten. Dieser Verflechtungsbereich strahlt aber auch in die anderen Bereiche der Mitte Niedersachsens aus. Dies betrifft vor allem die Verflechtung nach Nienburg aber auch in die südöstlichen Kommunen bis nach Rehburg-Loccum.

In einem anlaufenden Förderprojekt im Rahmen der „Regionalen Entwicklungsimpulse in Niedersachsen“ wird das Sulinger Land hinsichtlich der Kooperationsmöglichkeiten zum Thema digitale Lösungsansätze und Daseinsvorsorge genauer unter die Lupe genommen.

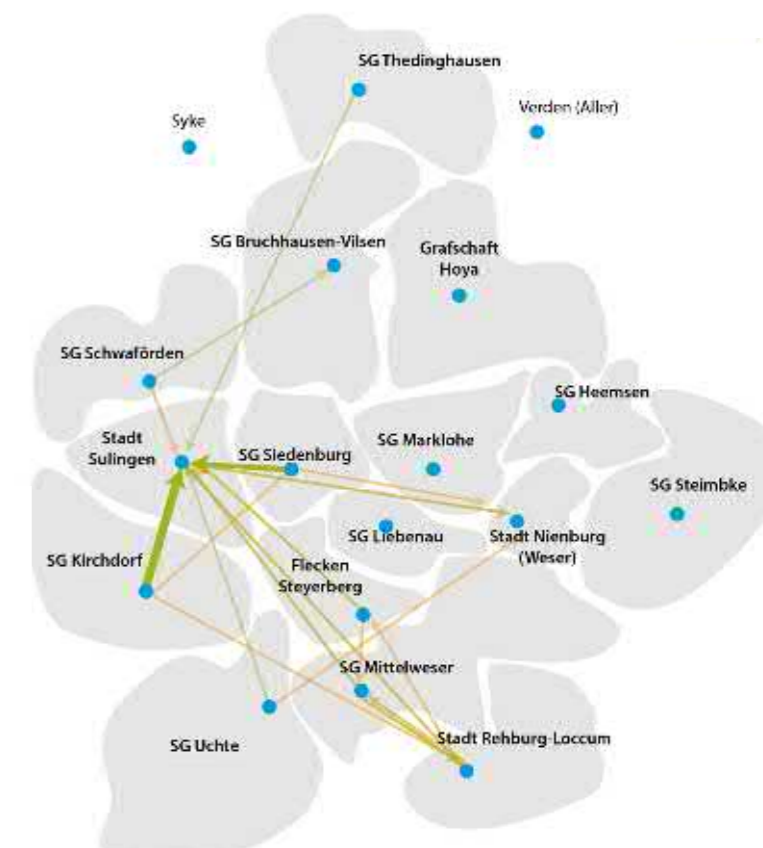


Abb. 29. Teilverflechtungsraum "Sulinger Land (Plus)"  
Quelle: Eigene Darstellung

## Die "Weserleiter"

Bei einer Betrachtung der Verflechtung um das Mittelzentrum Nienburg ist die zentralörtliche Funktion erkennbar. Jedoch ist dieser Verflechtungsbereich komplexer. So bestehen auch ausgeprägte Verflechtungen der umliegenden Samtgemeinden untereinander bspw. zwischen Hoya und Mittelweser.

In diesem Verflechtungsraum besteht mit der Weser und den an ihr anliegenden Wohn-, Arbeits- und Versorgungsorten der gemeinsamer Nenner.

## Das "Landkreisübergreifende Dreieck"

Die Samtgemeinden Thedinghausen, Bruchhausen-Vilsen und Grafschaft Hoya bilden zusammen einen Verflechtungsraum aus. Ein gespiegeltes großes Dreieck, der drei Städte Bremen, Verden und Nienburg spielen für alle drei eine Rolle.

Die Samtgemeinden werden jeweils von einer Landkreisgrenze getrennt.

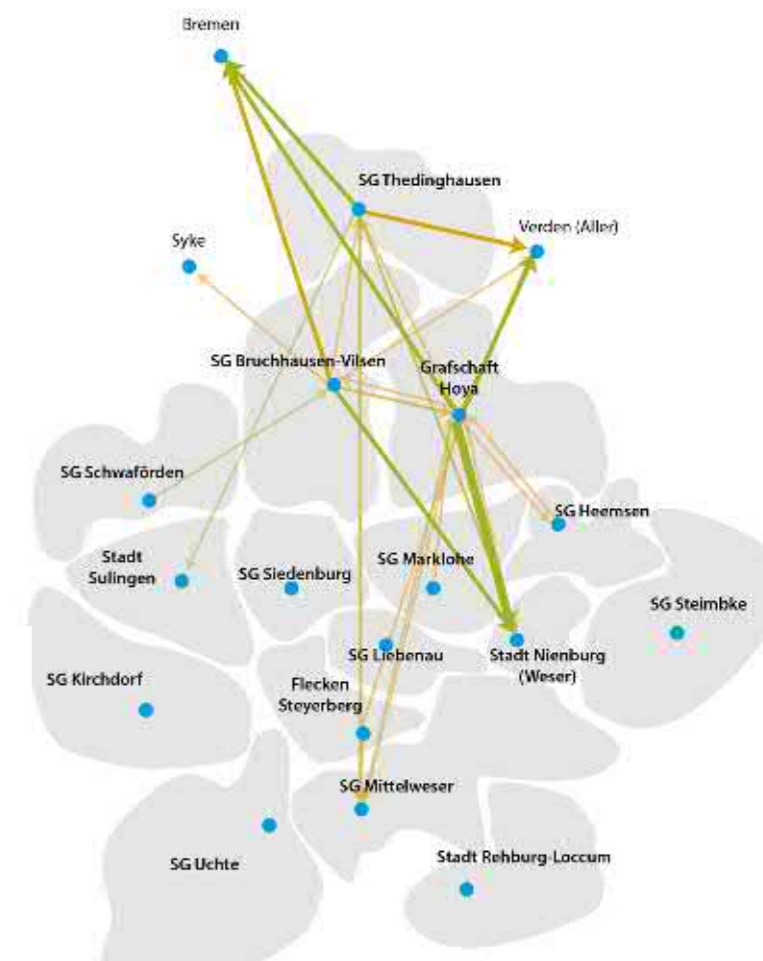


Abb. 30. Teilverflechtungsraum "Landkreisübergreifende Dreieck"  
Quelle: Eigene Darstellung



## Diese Themen, Dinge, Einrichtungen

### vermissen die Teilnehmenden...

Keine Angabe  
(218 Befragte),  
"Nichts  
wird vermisst"  
(49 Befragte)

- |  |   |
|--|---|
| 1. Einkaufsmöglichkeiten (215 N)                                       | 7. Internet und Telefonie (52 N)            |
| 2. Mobilität und Verkehrsinfrastruktur (201 N)                         | 8. Natur, Umwelt und Landschaftsbild (38 N) |
| 3. Kultur, Freizeit und Sport (188 N)                                  | 9. Sozialer Kontakt (35 N)                  |
| 4. Gesundheitseinrichtungen (125 N)                                    | 10. Sonstiges und Politisches (29 N)        |
| 5. Gastronomisches Angebot (115 N)                                     | 11. Wohnen (22 N)                           |
| 6. Sonstige Infrastruktur und Einrichtungen der Daseinsvorsorge (89 N) | 12. Wirtschaft (17 N)                       |
|  | 13. Ortsbild (16 N)                         |

## Im Detail die wichtigsten Punkte pro Kategorie

### 1. Einkaufsmöglichkeiten

- Allgemeine Einkaufsmöglichkeiten (insb. Lebensmittelläden (93 N))
- Sonstige Läden/Gewerbe/Einzelhandel (51 N)
- Boutiquen/Bekleidungsgeschäfte (21 N)
- Drogeriemärkte (18 N)
- Bäckereien (15 N)
- Fleischer/Schlachter (10 N)

### 2. Mobilität und Verkehr

- Öffentlicher Personennahverkehr (93 N)
- Verkehrsanbindung (41 N) und Bahnhof (14 N)
- Radwege (25 N)
- Verkehrssituation/Zustand der Straßen (13 N)

### 3. Kultur, Freizeit und Sport

- Kultur-/Kunstangebote (29 N)
- Theater/Kino (28 N)
- Schwimmbäder und -hallen/Wellness (26 N)
- Disco/Abendprogramm (19 N)
- Freizeitangebote (16 N)
- Angebote für Kinder und Jugendliche (16 N)
- Sonstige Aktivitäten und Einrichtungen (13 N)
- Sportstätten/-Studios/-Angebote (10 N)

### 4. Gesundheitseinrichtungen

- Ärztliche Versorgung (106 N)
- Apotheken (15 N)

### 5. Gastronomische Angebote

- Restaurants/Gaststätten (59 N)
- Cafés und Kneipen (41 N)
- Imbiss/Fast Food (13 N)

### 6. Sonstige Infrastruktur und Einrichtungen der Daseinsvorsorge:

- Banken (21 N)
- Sonstige (Versorgungs-, Daseinsvorsorge-) Einrichtungen und allgemeine Infrastruktur (20 N)
- Schule/Akademie/Bildungseinrichtungen (15 N)

### Aus weiteren Kategorien:

- Mobiles Netz & Internet sowie Breitbandausbau/-Aufbau (50 N)
- Grünflächen/Parks und Naherholungsangebote (13 N)
- Treffpunkt/Dorfgemeinschaftshaus/Multifunktionshaus (12 N)
- Luftqualität/Umweltschutz/Umweltprobleme (10 N)
- Arbeitsplätze/Arbeitgeber (10 N)

Hinweis: Es gab insgesamt 1366 Nennungen (N) von 601 Befragten über mögliche Aspekte zur Verbesserung bzw. Probleme und Herausforderungen.

### 4.3 Themen der Bewohner der Region Mitte Niedersachsen

Mehrere Faktoren entscheiden, wieso eine Region von ihrer Bevölkerung als Raum „mit hoher Lebensqualität“ wahrgenommen wird. Die Anforderungen an das Lebensumfeld fallen für jede Bewohnerin bzw. jeden Bewohner anders aus. Um herauszufinden, was die Bewohnerinnen und Bewohner der Mitte Niedersachsens besonders bewegt, wurden sie danach gefragt, was in ihrem näheren Umfeld zu ihrem Wohlbefinden beiträgt und erhalten werden soll und was sie vermissen. Die Ergebnisse der offenen Fragen wurden nach Themen geclustert. Ein Großteil der genannten Themen bezieht sich auf die Daseinsvorsorge,

ein anderer Teil auf Aspekte, die das ländliche Leben in Hinblick auf Freizeit und Erholung attraktiver machen.

Einrichtungen im Bereich der Gesundheit, Versorgung/Einkauf fehlen den Menschen am ehesten - vieles, was ein Grund- und Mittelzentrum bereitzustellen hat. Die häufigsten Antworten mit 386 Nennungen in Bezug auf den Beitrag zum Wohlbefinden bildet die Kategorie „Kultur, Freizeit, Sport“. Darüber hinaus gaben 311 Befragte an, dass ihnen Einkaufsmöglichkeiten wichtig sind.

Die "Natur, die Umweltbedingungen und das Landschaftsbild" (mit 304 Nennungen) gehören zu den wesentlichen Faktoren, die ein Großteil



48  
Abb. 31. Auszug aus dem Fragebogen - Teil 4  
Quelle: Eigene Darstellung



## Das sollte in der Region erhalten bleiben ...

## Das trägt zum Wohlbefinden bei ...

der Befragten als Stärke der Region bzw. als Einflussfaktoren auf das Wohlbefinden genannt haben.

Gleichermaßen vermissen 215 Befragte Einkaufsmöglichkeiten. 201 Personen gaben an, dass sie sich Verbesserungen in den Angeboten der Mobilität und der Verkehrsinfrastruktur wünschen. Insbesondere der ÖPNV und die fehlende Anbindung ans Schienennetz wird kritisiert. Kultur, Freizeit und Sport fehlen 188 Befragten. Neben der allgemeinen Aussage ("es fehlen Kunst- und Kulturangebote") fehlt es anderen speziell u.a. an Schwimmbädern/Bädern, Diskotheken für Jugendliche und an Theater/Kinos.

Aus den Top 3 der Nennungen wird deutlich, dass Kultur, Freizeit und Sport zum Wohlbefinden der Menschen in der Mitte Niedersachsens beiträgt und sie auch solche Angebote vermissen. Einkaufsmöglichkeiten, insbesondere für Lebensmittel, sollen in der Mitte Niedersachsens erhalten bleiben und ausgebaut werden.

Die konkreten Punkte, die von den Befragten genannt wurden, sind in den rechten Abbildungen zu finden. Auch die folgenden Aussagen geben einen Einblick in die unterschiedlichen Perspektiven der Bewohnerinnen und Bewohner der Region Mitte Niedersachsens.

### Zitatauszüge aus den Interviews oder Onlinebefragung / Das soll erhalten bleiben:

*"Vorhandene Infrastruktur, Bäcker, Rösterei, Kirche, Marktplatz, Kunst*

*und Kultur"* (Befragte aus dem Wohnort Bücken, SG Grafschaft Hoya)

*"Gut ausgebaute Straßennetze und Fahrradweg"* (Befragte aus dem Wohnort Staffhorst, SG Siedenburg)

*"Wir leben in einer Gemeinde mit ca. 2000 EW. Das aktive Dorfleben, der persönliche Kontakt zu Menschen im räumlichen Umfeld ist mir wichtig und erhaltenswürdig. Das Engagement der Leute, das Vereinsleben."* (Befragter aus Rehburg-Loccum)

### Zitatauszüge aus den Interviews oder Onlinebefragung / Diese Einrichtungen vermisse ich:

*„Ich vermisse Einkaufsmöglichkeiten im eigenen Wohnort. Ohne Auto ist man verloren."* (Befragter aus dem Wohnort Haßbergen, SG Heemsen)

*„Mich ärgert das Aussterben der Gaststätten auf den Dörfern und die unzureichende Kapitalausstattung der Kommunen durch die Kita-Problematik. Es bleibt zu wenig Geld für die Vereinsförderung und die freiwilligen Aufgaben."* (Befragter aus dem Wohnort SG Mittelweser)

*„Schnelles Internet! Wir leben gefühlt in der Steinzeit."* (Befragter aus dem Wohnort Hilgermissen, Grafschaft Hoya)

Hinweis: Teilräumliche Auswertungen von den befragten Bewohnerinnen und Bewohnern bezogen auf die Mitgliedskommune der Region befinden sich in den Kommunalsteckbriefen auf der Webseite [www.remmite-niedersachsen.de](http://www.remmite-niedersachsen.de).

1. Kultur/Freizeit/Sport (386 N)
2. Einkaufsmöglichkeiten (311 N)
3. Natur/Umweltbedingungen/Landschaftsbild (304 N)
4. Sonstige Infrastruktur und Einrichtungen der Daseinsvorsorge (239 N)
5. Gesundheitseinrichtungen (187N)
6. Mobilität & Verkehrsinfrastruktur (106 N)

7. Privates/Lebensstandard (105 N)
8. Sozialer Kontakt (86 N)
9. Politisches / Sonstiges (56 N)
10. Aspekte des Ortsbilds (54 N)
11. Gastronomisches Angebot (52 N)
12. Kirche und Ehrenamt (29 N)
13. Wirtschaft (28 N)
14. Wohnen (22 N)
15. Landwirtschaft (15 N)

## Im Detail die wichtigsten Punkte pro Kategorie

### 1. Kultur/Freizeit/Sport

- Schwimmbäder/Hallenbäder/Wellness (103 N)
- Sportstätten/Studios/Sportangebote/Sportvereine (91 N)
- Theater/Kino (36 N)
- Vereine (allgemein) (33 N)
- Kunst- und Kulturangebote (31 N)

### 2. Einkaufsmöglichkeiten

- Allgemeine Einkaufsmöglichkeiten (vor allem Lebensmittelläden (220 N)
- Sonstige Läden/Gewerbe/Einzelhandel (42 N)

### 3. Natur/Umweltbedingungen/ Landschaftsbild

- Natur und Landschaft (Wälder, Marsch, Moor und Seen) (162 N)
- Ruhe (48 N)
- Grünflächen/Parks und Naherholungsgebiete (47 N)

### 4. Sonstige Infrastruktur und Einrichtungen der Daseinsvorsorge

- Schulen/Akademien/Bildungseinrichtungen (99 N)
- Infrastruktur und Versorgungseinrichtungen (46 N)
- Kindergärten/Krippen (33 N)
- Banken (30 N)

### 5. Gesundheitseinrichtungen

- Ärzte (154 N)
- Apotheke (15 N)

### 6. Mobilität und Verkehr

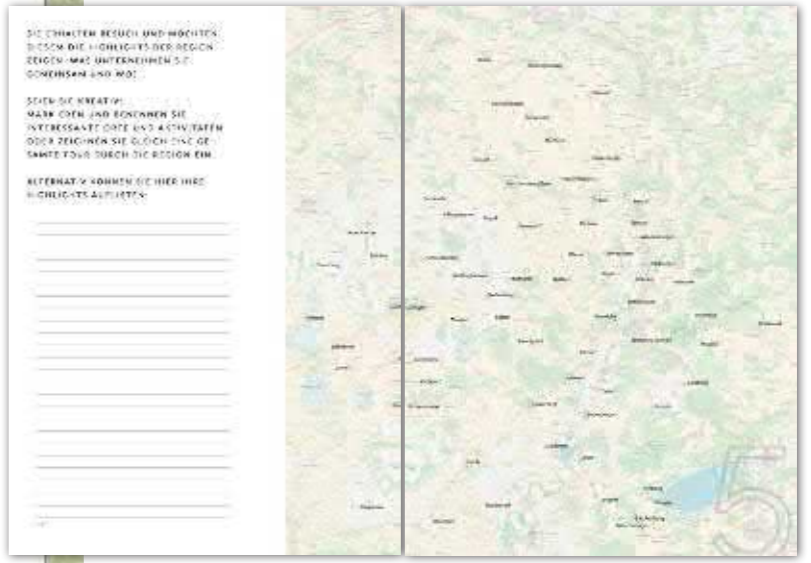
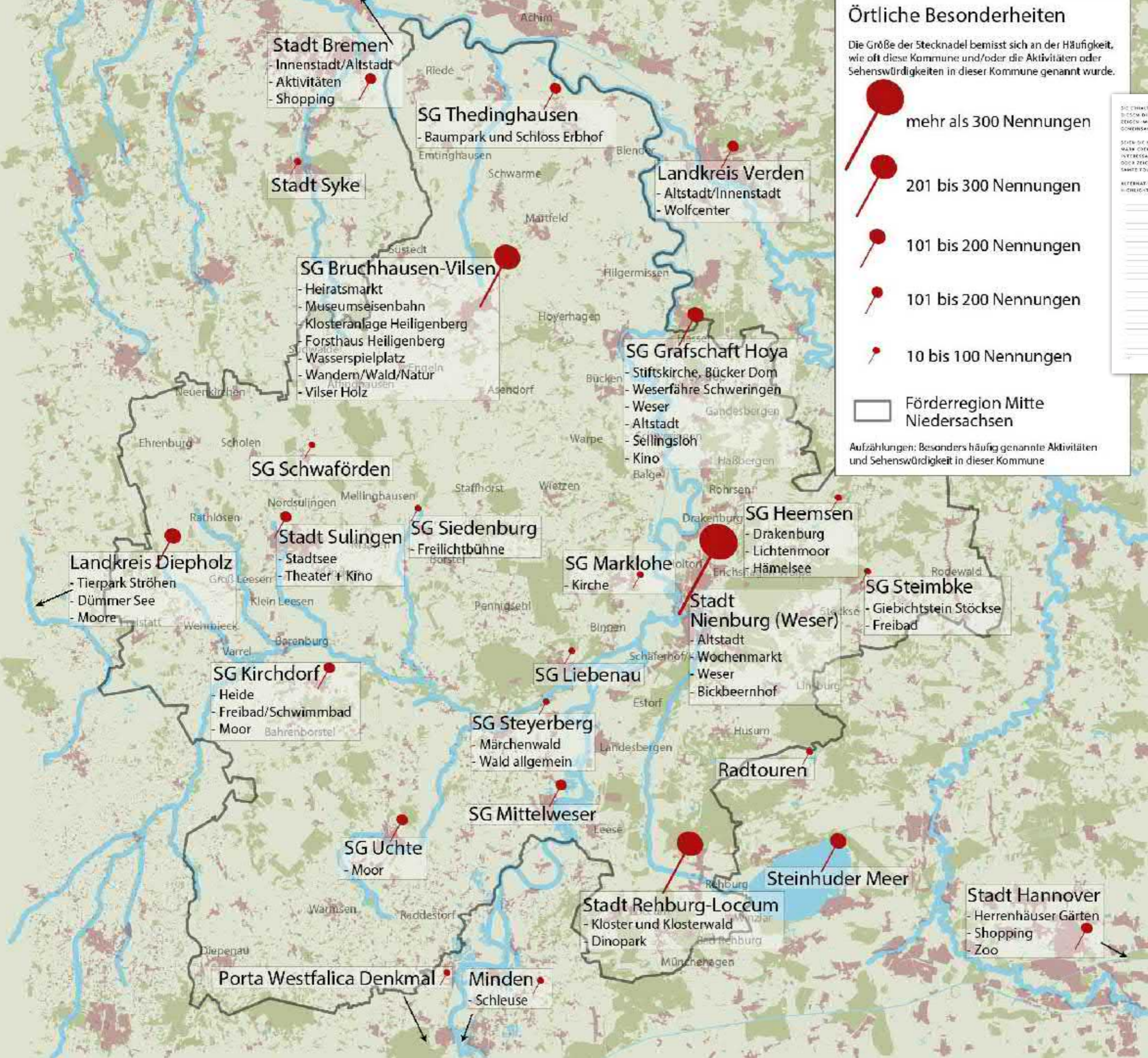
- Radwege (29 N)
- ÖPNV (23 N)
- Bahn- und Verkehrsanbindung (21 N)

### Aus weiteren Themen:

- Restaurants/Gaststätten (38 N)
- Gemeinschaft/Zusammenhalt/Nachbarschaft (36 N)
- Freunde/Bekannte (25 N)
- Hobby (25 N)
- Dörflicher, ländlicher Charakter (20 N)
- Arbeitsplätze/Arbeitgeber (10 N)

Hinweis: Es gab insgesamt 2071 Nennungen (N) von den Befragten. Nur 92 Befragte haben diese Frage nicht beantwortet.





### 4.4 Die Region und ihre Highlights

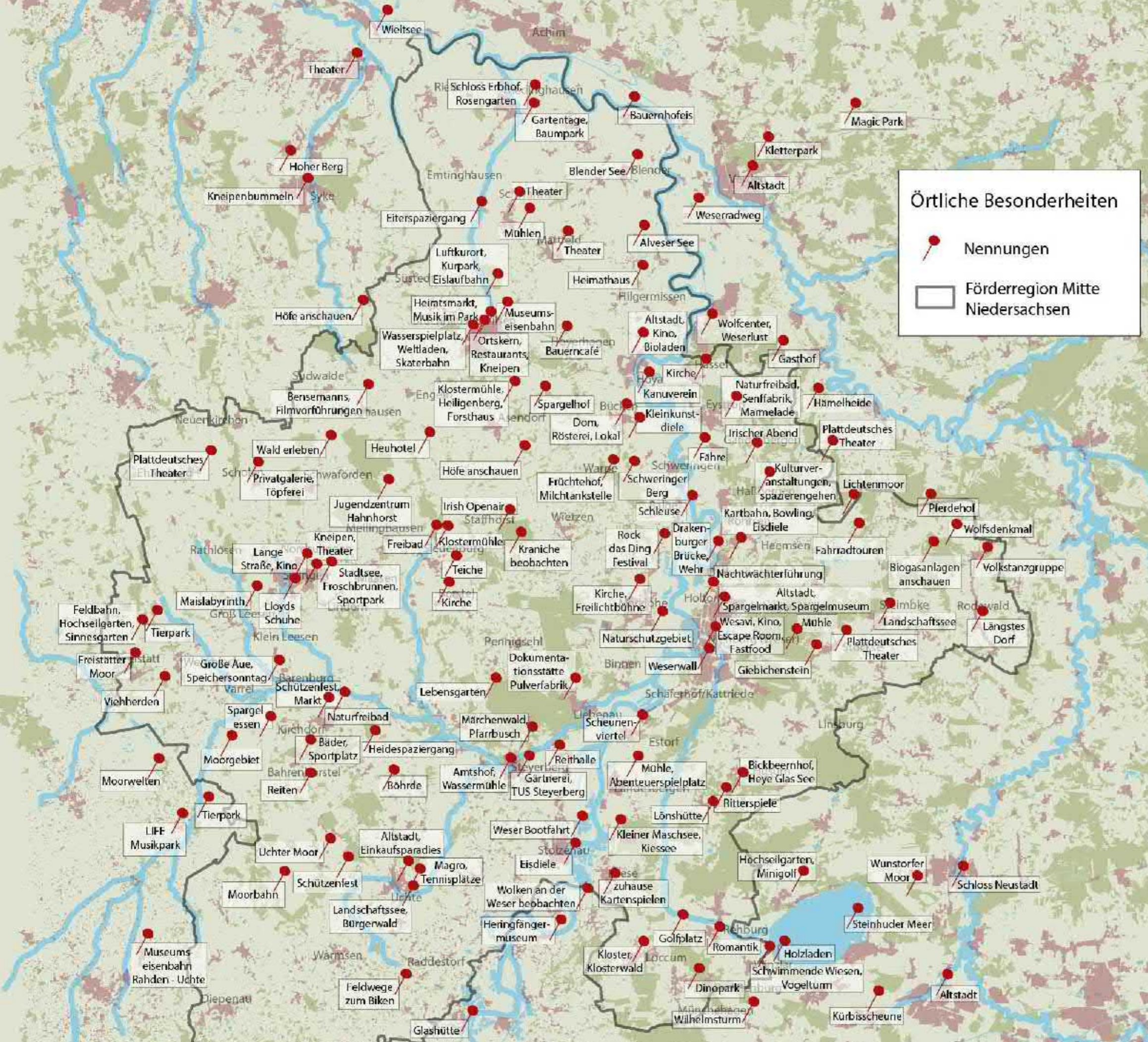
Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, die Highlights in der Region zu benennen. Sie sollten überlegen, was sie in der Region Mitte Niedersachsen einer Person zeigen würden, die in der Region zu Besuch ist. Die nebenstehende Karte zeigt alle genannten Highlights auf, die besonders häufig genannt wurden.

**Hinweis zu den Teilnehmerinnen/Teilnehmern:** Die Aussagen von 749 Befragten - auch derjenigen, die nicht in der Region wohnen - sind auf der Abbildung dargestellt. 199 Befragte haben sich nicht zu den Besonderheiten der Region geäußert. Wir haben bei der Abbildung der Besonderheiten auch die Aussagen der Schülerinnen und Schüler (Oberstufe der Gudewill-Schule in Thedinghausen) mitaufgenommen.

**Hinweis zur Methode:** Es sind nur Aktivitäten und örtlichen Besonderheiten, die besonders häufig genannt wurden, gezählt worden. Familiäre oder persönliche Assoziationen wurden ausgelassen. Besonderheiten, die weit außerhalb der Region liegen (z.B. Bremen, Hannover, Minden, Vogelpark Waldsrode, Nordsee), sind nicht in der Abbildung verortet.

52  
Abb. 32. Highlights in der Region - quantitative Darstellung  
Quelle: Eigene Darstellung





Auf Abbildung 33 sind alle Nennungen ohne quantitative Auswertung dargestellt. Es fällt auf, dass die örtlichen Besonderheiten in der gesamten Region gleichmäßig verteilt sind. Jede Kommune hat Highlights, die einen Besuch aus Perspektive der Bewohnerinnen und Bewohner wert sind. Teilweise wird auch das Bild aus den Verflechtungserkenntnissen bestätigt: Die Menschen sind in Bezug auf ihr Freizeitverhalten sehr mobil und fahren zur Ortschaften außerhalb ihrer gewohnten Umgebung.

Hinweis zu den Teilnehmerinnen/Teilnehmern:  
Die Aussagen von 749 Befragten - auch derjenigen, die nicht in der Region wohnen - sind auf der Abbildung dargestellt. 199 Befragte haben sich nicht zu den Besonderheiten der Region geäußert. Wir haben bei der Abbildung der Besonderheiten auch die Aussagen der Schüler (Oberstufe der Gudewill-Schule in Thedinghausen) mitaufgenommen.

Hinweis zur Methode:  
Alle Aktivitäten und örtlichen Besonderheiten - auch familiäre oder persönliche Assoziationen - werden dargestellt. Besonderheiten, die weit außerhalb der Region liegen (z.B. Bremen, Hannover, Minden, Vogelpark Waldsrode, Nordsee), sind nicht in der Abbildung verortet.



## Adjektive für die Region Mitte Niedersachsen

Um die Außen- aber vor allem Innenwahrnehmung der Region Mitte Niedersachsen zu ermitteln, wurden die Menschen gefragt, wie sie ihre örtliche Umgebung bzw. die Region Mitte Niedersachsen mit Schlagworten beschreiben würden. Das Umfeld wird als "schön" (44 N), "natürlich" (24 N), "freundlich" (43 N) und "lebenswert" (36 N) beschrieben. Viele Assoziationen beziehen sich

auf Gegebenheiten, die den ländlichen Charakter der Region widerspiegeln: "ruhig" (171 N), "idyllisch" (38 N), "grün" (22 N), "naturnah" (21 N), "erholsam" (24 N), "dörflich" (21 N), "Natur" (14 N), "Landwirtschaft" (11 N) etc. Das meist genannte Wort ist „ländlich“ mit 194 Nennungen. Die Bewohnerinnen und Bewohner haben kaum bestimmte Produkte, Attraktionen oder ortsbildcharakterliche Eigenschaften genannt. Es treten aber Begriffe wie "Spargel" auf.

### Diese Adjektive beschreiben die Region



Abb. 34. Charakterisierung der Region  
Quelle: Eigene Darstellung

## 4.5 Zusammenfassung der Schülerbefragung

Im Rahmen der Bevölkerungsumfrage der Raumstudie Mitte Niedersachsen wurden in der Samtgemeinde Thedinghausen im Sommer 2018 eine zweite Befragung durchgeführt. Die vorliegende Zusammenfassung der Auswertung bezieht sich nur auf die Befragung der 10. Stufe der Gudewill-Schule. Die vollständige Auswertung ist auf der Webseite der Region Mitte Niedersachsen ([www.rem-mitte-niedersachsen.de](http://www.rem-mitte-niedersachsen.de)) zu finden. Die zusätzliche Befragung ergänzt die allgemeine Perspektive der Bevölkerung, um explizit Einblicke in die Meinung zur Region und zur Vernetzungsaktivität von jungen Bewohnerinnen und Bewohnern zu erhalten. Die Schülerinnen und Schüler haben den gleichen Fragebogen bekommen. Die Daten sind durch eigenständiges Ausfüllen eines Fragebogens erhoben worden.

## Wer hat mitgemacht?

Insgesamt haben 130 Schülerinnen und Schüler einen Fragebogen teilgenommen. Unter denjenigen Befragten, die ihre persönlichen Merkmale angegeben haben, waren 58 Mädchen und 50 Jungen. die überwiegende Mehrheit gab an, dass sie sich gut in der Region auskennen (62 % der Befragten). 117 Schülerinnen und Schüler haben einen Wohnort in der SG Thedinghausen angegeben. Im Durchschnitt lebten sie zu dem Zeitpunkt seit 11,5 Jahren in der Region Mitte Niedersachsen und waren durchschnittlich 15 Jahre alt.

## Verflechtungen mit anderen Gemeinden

Die Verflechtungen, d.h. die Bereitschaft und Notwendigkeit der Schülerinnen und Schüler andere Kommunen außerhalb der Heimats-

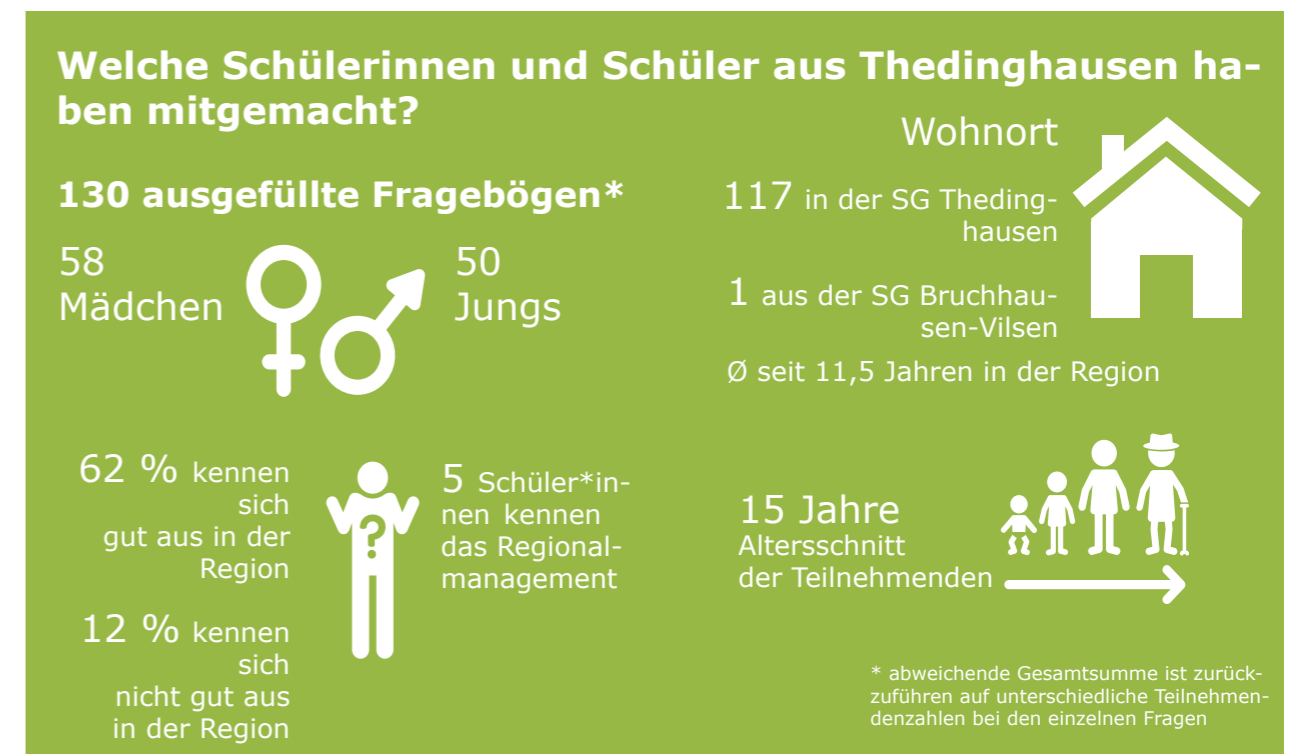


Abb. 35. Strukturdaten der befragten Schülerinnen und Schüler  
Quelle: Eigene Darstellung



kommune (=Mitgliedskommune, die den Wohnort beinhaltet) aufzusuchen, um zur Schule zu gehen oder Freizeitangebote wahrzunehmen, sind zu wenigen Kommunen ausgeprägt.

Insbesondere aus funktionalen Gründen (Einkauf weiterer Dinge, Arztbesuche) gibt es starke Strömungen von der Samtgemeinde Thedinghausen, wo die meisten Befragten wohnen, nach Bremen. Mittlere Tendenzen sind nach Verden und in andere Orte des Landkreises Verdens festzustellen.

Verflechtungen aufgrund von Freizeitaktivitäten (Kultur, Sport, Naherholung) sind gering in die Stadt Bremen, in den Landkreis Verden, in die Nachbargemeinde Bruchhausen-Vilsen, in die Stadt Nienburg und zur Stadt Hannover ausgeprägt.

Weitere Verflechtungen in der Region, vor allem mit dem südlichen Teil, konnten durch die Befragung der Schülerinnen und Schüler nicht ermittelt werden.

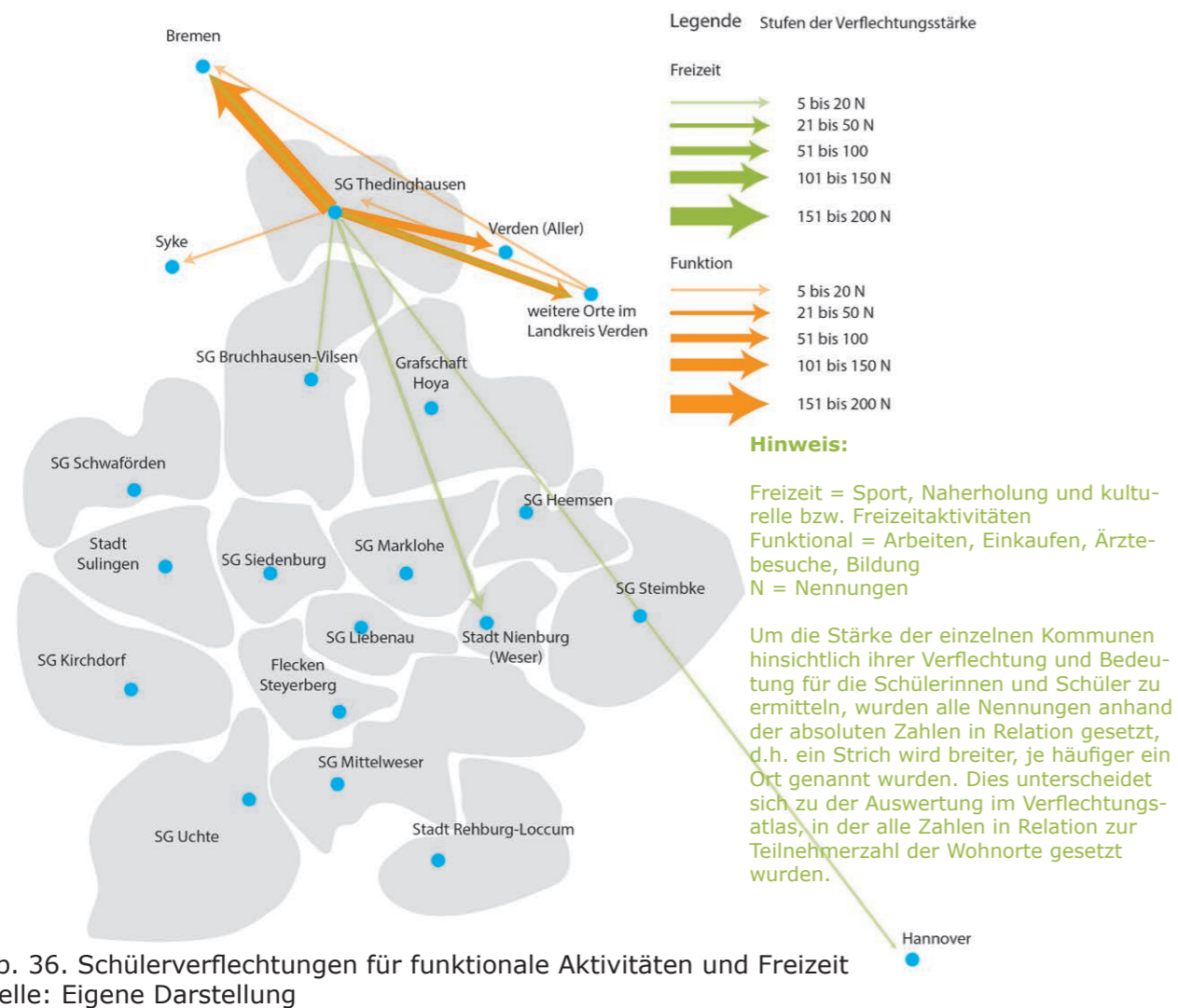


Abb. 36. Schülerverflechtungen für funktionale Aktivitäten und Freizeit  
Quelle: Eigene Darstellung

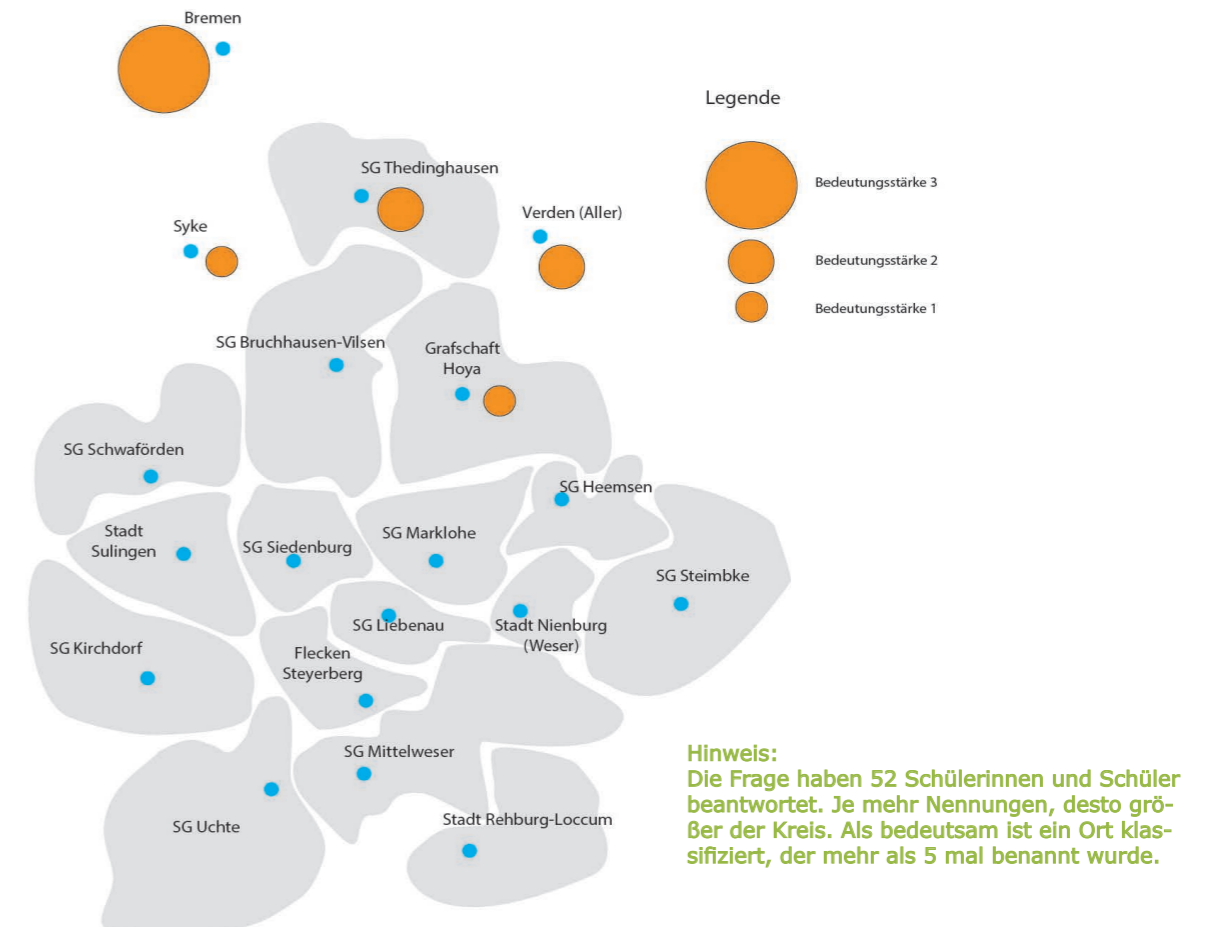


Abb. 37. Bedeutsame Orte der Schülerinnen und Schüler  
Quelle: Eigene Darstellung

### Bedeutsame Orte für die Schülerinnen und Schüler

Die Schülerinnen und Schüler wurden gefragt, welche Orte für sie bedeutsam sind. In Anlehnung an die Verflechtungskarte ist auch hier deutlich zu erkennen, dass die Orte Bremen (Bedeutungsstärke 3) und Verden (Bedeutungsstärke 2) als größere Städte zusätzlich zum Wohnort für die Schülerinnen und Schüler wichtig sind. Als Gründe wurden Aspekte der medizinischen Versorgung (Ärzte), die Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten, die wohnhaften Familienmitglieder oder Freunde sowie die Möglichkeiten

zum Shoppen genannt. Aber auch Thedinghausen hat eine mittlere Bedeutungsstärke, da dort die Schule, Freunde oder Einkaufsmöglichkeiten vorhanden sind. Syke und Hoya (Bedeutungsstärke 1) sind ebenso relevant, z.B. aus Freizeitgründen (Kino).

### Die Verkehrsmittel der Schülerinnen und Schüler

Das Auto ist für Arztbesuche, Kultur- und Freizeitaktivitäten und für den Einkauf weiterer Dinge in der Region unersetzlich. Da das Durchschnittsalter der Befragten 15 Jahre betrug, werden die Befragten ihre Aussagen



voraussichtlich auf die Benutzung des Autos in der Familie bezogen haben. Der ÖPNV ist für die Schülerinnen und Schüler das wichtigste Verkehrsmittel, um zur Bildungsinstitution zu gelangen. Wir haben zudem gefragt, ob es Hindernisse gibt, um schneller diese Aktivitäten zu erreichen. 30% der Schülerinnen und Schüler stimmten der Aussage zu. Gründe für Hindernisse liegen aus ihrer Perspektive u.a. in fehlenden oder unzureichenden ÖPNV-Verbindungen.

### Themen der Schülerinnen und Schüler

Das Thema "Natur/Umweltbedingungen/Landschaftsbild" steht bei den Schülerinnen und Schülern unter den ersten vier Plätzen der aus den Aussagen gebildeten Kategorien. Noch wichtiger ist es ihnen allerdings, dass die Einkaufsmöglichkeiten sowie Kultur-, Freizeit- und Sportangebote erhalten bleiben. Besonders häufig wurden Einrichtungen wie Sportstätten und -angebote genannt, die zum Wohlbefinden beitragen.

Für beide Aspekte ("Einkaufsmöglichkeiten" und "Kultur, Freizeit/

Sportangebote") werden sich außerdem Verbesserungen gewünscht: Die Schülerinnen und Schüler wünschen sich mehr Einkaufsläden (23 Nennungen) und Drogeriemärkte (9 Nennungen).

### Charakterisierung der Region

Positive Adjektive wie „schön“, „freundlich“, „nett“ beschreiben die Region/das räumliche Umfeld aus der Perspektive der Schülerinnen und Schüler aus Thedinghausen. Einige Befragte finden es auch "langweilig". Viele Assoziationen sind auf Gegebenheiten des ländlichen Charakters bezogen: „ruhig“, „ländlich“, „klein“, „natürlich“ etc.

### Touristische Highlights in der Umgebung der SG Thedinghausen

Die meisten Schülerinnen und Schüler würden mit ihrem Besuch in der Samtgemeinde Thedinghausen etwas unternehmen (45 N) oder nach Bremen (27 N) oder Verden (33 N) fahren (siehe S. 62). Als Highlight in Bremen sticht das Einkaufszentrum Weserpark (9 N) hervor. Einer hohen Beliebtheit erfreuen sich die Schwimmbäder in Schwarme (10 N) oder in Verden (6 N). In Thedinghausen wurde der Baumpark und das Schloss Erbhof (5 N) aufgezählt. Auch der Ort Achim (5 N) wurde ein paar mal erwähnt.

### In meinem näheren Umfeld...

...lebe ich deswegen hier gerne  
...trägt dies zu meinem Wohlbefinden bei  
...sollte das erhalten bleiben

nervt mich...  
ärgert mich...  
vermisse ich bestimmte Einrichtungen...

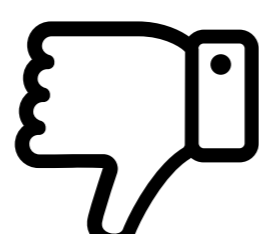
Keine Angabe:  
35 Personen



### Wohlfühlfaktoren

- Einkaufsmöglichkeiten (43)
- Kultur, Freizeit/Sportangebote (36 N)
- Natur/Umweltbedingungen/Landschaftsbild (32 N)
- Sonstige Infrastruktur und Einrichtungen (20 N)

Keine Angabe:  
50 Personen



### Gewünschte Verbesserungen

- Einkaufsmöglichkeiten (46 N)
- Kultur, Freizeit/Sportangebote (44 N)
- Gastronomische Angebote (12 N)
- Sonstige Infrastruktur/Einrichtungen (7 N)

N= Anzahl der Nennungen

Hinweis: Alles, was in dieser offenen Fragestellung genannt wurde, wurde in Kategorien klassifiziert. Die Themen sind tabellarisch in Kategorien und konkreten Nennungen von Themen/Einrichtungen differenziert in einer separaten Auswertung, siehe [www.rem-mitte-niedersachsen.de](http://www.rem-mitte-niedersachsen.de), dargestellt.



Hinweis:  
Je größer das Wort, desto häufiger wurde der Begriff genannt.  
Insgesamt wurden 120 Adjektive/Schlagworte (nach Kategorisierung) von den Befragten Schülerinnen und Schüler gezählt; 64 Schülerinnen und Schüler haben mitgemacht.

Abb. 38. Charakterisierung der Region aus Sicht der Schülerinnen und Schüler  
Quelle: Eigene Darstellung



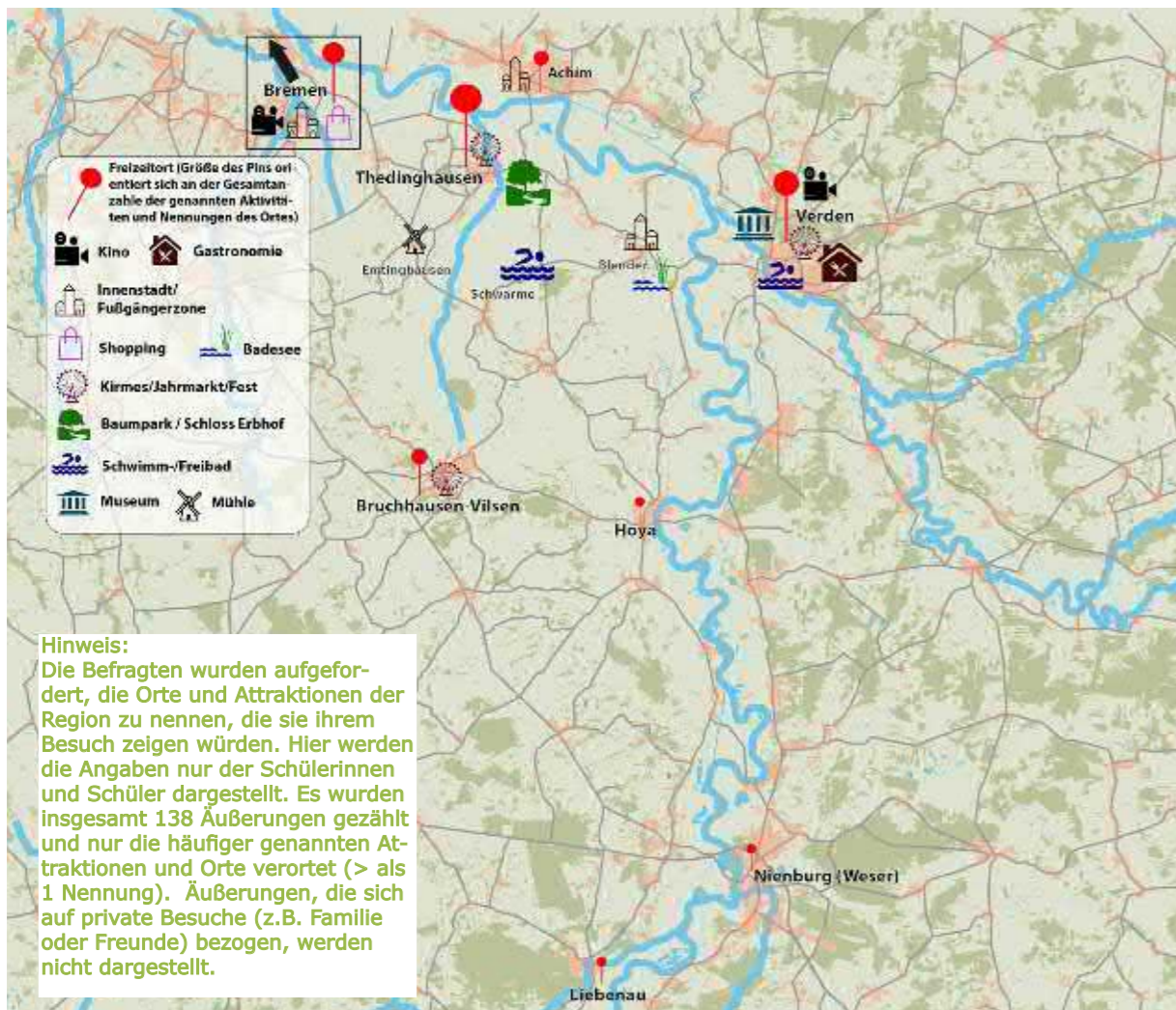


Abb. 39. „Die Region und ihre Highlights“ aus Sicht der Schülerinnen und Schüler  
Quelle: Eigene Darstellung

## Kernerkenntnisse aus dieser Perspektive

### Verflechtung / Vernetzung in der Region

- Es wurden drei Verflechtungsteilräume definiert. Diese haben sich aus den Angaben der Befragten ableiten lassen, welche Mitgliedskommunen aufgrund von alltagsrelevanten Aktivitäten (Bildung, Arbeit, Einkaufen, Freizeit etc.) über ihren Wohnort hinaus besucht werden.
- Die am häufigsten besuchten Orte sind Nienburg, Sulingen und Hannover.

### Die meist genannten Themen der befragten Bewohnerinnen und Bewohner (als Stärken und Schwächen der Region):

- Top-Themen: Einkaufsmöglichkeiten, Mobilität und Verkehr, Kultur/Freizeit/Sport sowie Natur/Umweltbedingungen und Landschaftsbild.
- Häufig genannte Einrichtungen: Attraktive Angebote im Freizeit- und Kulturbereich fehlen (v.a. Schwimmhallen/Bäder, Discos, Theater/Kino), ebenso gastronomisches Angebot (bessere Qualität vs. Fast Food/Imbiss), Einkaufsmöglichkeiten (v.a. Le-

bensmittelläden) und Sportangebote (v.a. Sportstätten und Vereine) sollen erhalten bleiben.

- Infrastrukturelle Einrichtungen/ Daseinsvorsorgeeinrichtungen wie Schulen, Banken, Kindergärten und Ärzte besonders oft als erhaltenswert genannt und fehlen den Menschen am ehesten.
- Immaterielle Aspekte wichtig: Natur/Landschaftsbild (Wälder, Marsch, Seen...), Sozialer Zusammenhalt (Familie, Freunde etc.) sowie Landleben und Dorfstrukturen (Gemeinschaftliches, gute Nachbarschaft).
- Breitbandausbau/Internet sowie Handynetz als Thema für die Bewohnerinnen und Bewohner, was verbessert werden soll.

### Mobilität und Verkehr:

- Das Auto ist für alle Aktivitäten der Befragten das am häufigsten genutzte Verkehrsmittel. Der öffentliche Nahverkehr sowie die

Benutzung des Fahrrads ist bei den wenigsten eine Alternative.

- Verbesserung des ÖPNVs und Radwegeausbau gewünscht.

### Charakterisierung und Besonderheiten der Region:

- In der ganzen Region verteilt gibt es Besonderheiten, die von den Befragten identifiziert wurden. Sie zeigen die besonderen und sehenswerten Orte auf.
- Die Charakterisierung der Region Mitte Niedersachsen zeigt ein überwiegend positives Bild als Region mit ländlichen Vorzügen.

### Schülerbefragung:

- Schülerinnen und Schüler sind weniger stark vernetzt.
- Sie haben die gleichen Top-Themen "Einkaufsmöglichkeiten", "Kultur/Freizeit/Sport" und "Natur/Umweltbedingungen" und "Landschaftsbild". Nur das Thema Mobilität und Verkehr wurde weniger genannt.

## Handlungsaufträge für die Region

- Die Verflechtungsbereiche sind als drei unterschiedliche Kooperationsräume zu betrachten und die Interessen dieser Räume stärker voneinander getrennt im Regionalmanagement zu bearbeiten.
- Touristische, kulturelle und naturräumliche Besonderheiten und Aktivitäten sind in der Region zu erhalten, zu vernetzen und touristisch inwertzusetzen und geben wertvolle Hinweise für die Stärkung des Regionsmarketings.
- Thema der Daseinsvorsorge regionsübergreifend betrachten (siehe auch Projekt „Daseins-

vorsorge und Digitalisierung im Sulinger Land“).

- Mobilitätsangebote sind in die Region voranzubringen, damit Orte auch ohne eigenes Auto in der Region erreichbar sind.
- Sozialer Zusammenhalt und Dorfleben (gute Nachbarschaft) wichtig und als Thema „Ehrenamt“ stärker anvisieren (Qualifizierung über Freiwilligenakademie NDS: Qualifizierung Dorfmoderatoren).
- Jugend stärker in zukünftige Beteiligungsformen einbinden.



## 5. Perspektive: Der Blick über den Tellerrand

Wie sieht die administrative Gliederung vergleichbarer Regionen in Niedersachsen aus und was kann man von anderen Kooperationsbeispielen lernen?



Abb. 40. Hassel  
Quelle: Mittelweser-Touristik GmbH, überarbeitet

### Die Region Mitte Niedersachsen im Vergleich zu anderen nieder- sächsischen Regionen

Im Vergleich zu anderen Regionen stellt sich die Gliederung der Mitte Niedersachsen als kleinteilig dar. Es gibt insgesamt 63 Städte, Gemeinden, Samtgemeinden und Flecken in der Region bei 183.000 Einwohnerinnen und Einwohnern (EW) (circa 2.900 EW pro Gemeinde). Andere Regionen weisen mehr EW im Durchschnitt pro Gemeinde auf: Ostfriesland ca. 8.000 EW pro Gemeinde, Osnabrücker Land ca. 9.700 Einwohner pro Gemeinde oder die Region Hannover 30.800 Einwohner pro Gemeinde.

Dies lässt sich durch eine höhere Zahl von Einheitsgemeinden in den Vergleichsregionen erklären. Die besondere Struktur der Mitte Nie-

dersachsen ist Qualität und Herausforderung zugleich. Politik und Verwaltung sind nah an den Menschen, machen Kooperationsprozess aber komplexer.

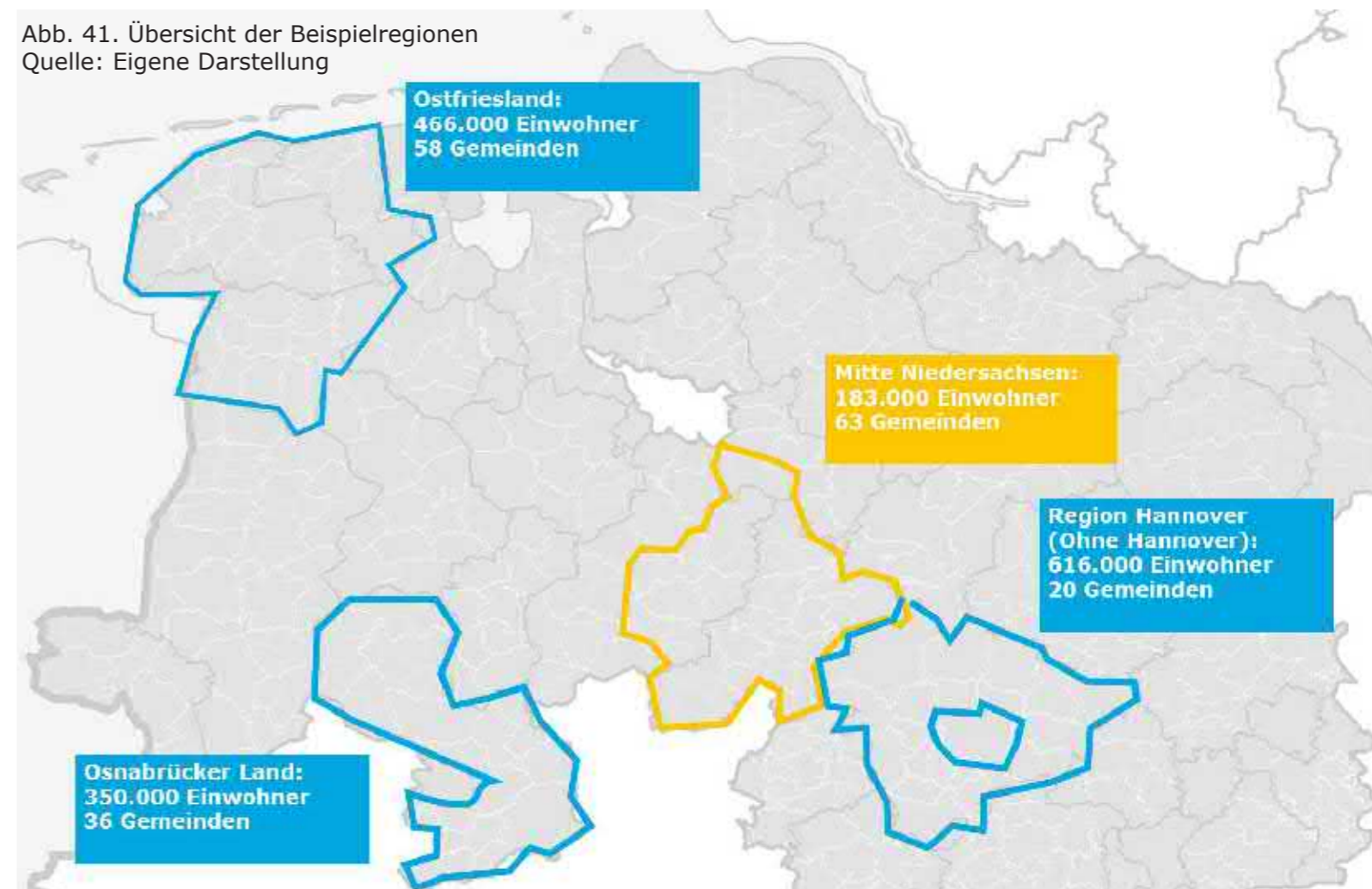
### Beispiele andere Kooperationsinstrumente

Das Thema Kooperationen im Verflechtungsbereich spielt in vielen Regionen Deutschlands zurzeit eine Rolle. Im Rahmen der Raumstudie ist eine umfassende Recherche zu Beispielen interkommunaler Kooperationen im deutschsprachigen Raum unternommen worden. Die folgenden Beispiele sind dabei insbesondere zu nennen:

### Bürgermeistertausch

Ein Bürgermeistertausch hat in den Gemeinden Stemwede und Lübbecke

Abb. 41. Übersicht der Beispielregionen  
Quelle: Eigene Darstellung





cke sowie in Münster und Enschede im Jahr 2018 erfolgreich stattgefunden. Es ist ein niedrigschwelliges und öffentlichkeitswirksames Format, einen Austausch zwischen politischen Entscheidungsträgern durchzuführen. Zwei Bürgermeister tauschten ihre Ämter für eine begrenzte Zeit und brachten so eine neue Perspektive ins jeweils andere Rathaus. Bei einem Bürgermeister-tausch in der Mitte Niedersachsens könnten Bürgermeister und Bürgermeisterinnen die Verwaltungsarbeiten anderer Kommunen kennen lernen, insbesondere, wenn gleiche oder ähnliche Herausforderungen bestehen.

#### **Zusammenschlüsse als Chance sehen: Das Beispiel der neuen Stadt Oberzent**

Das Thema von Gemeindegemeinschaften ist auch in der Region Mitte Niedersachsens relevant, bspw. bei der Gründung der Samtgemeinden Mittelweser und Grafschaft Hoya. Ein Beispiel aus Hessen zeigt, wie diese Aufgabe kreativ gelöst und positiv besetzt werden kann. Die 165,5 km<sup>2</sup> große Kommune Oberzent kommuniziert den Zusammenschluss von vier Kommunen als Stadtgründung. Der „Grüner Riese“, wie sich die Stadt gerne nennt, ist von der Fläche her seit 2018 die drittgrößte Stadt Hessens.

#### **Beispiel Starke Kommunen - Starkes Land (SKSL)**

Die Zukunftsinitiative „Starke Kommunen – Starkes Land“ des rheinland-pfälzischen Ministeriums des Innern und für Sport soll die Wett-

bewerbsfähigkeit von Kommunen oder einer Region verbessern, indem die interkommunale Kooperation mittels Netzwirkbildung, Schlüsselprojekten und kohärentem Alltags-handeln erprobt und gelebt wird. Ziel ist es, die Sichtbarkeit der Region zu stärken sowie handlungsfähige Strukturen aufzubauen. Zudem soll sich die Selbstwahrnehmung als starker und attraktiver Lebensraum verbessern, wobei Akteurinnen und Akteure aus dem öffentlichen, privaten und karitativen Bereich in die Prozesse mit eingebunden werden. Beispiele hierfür sind das Städte-netz Nord und die Stadt-Umland-Kooperation Süd in Rheinlandpfalz. In der aktuell zweiten Runde der Zukunftsinitiative „Starke Kommunen – Starkes Land“ liegt der Fokus auf den Schwerpunktthemen „Städte-netz“ und „Stadt-Umland-Kooperation“. Bis Ende 2021 können die elf Rheinkommunen des Modellraums „Mitten am Rhein“ und die drei Bienwald -Gemeinden des Modellraums „Süd“ die Chance der interkommunalen Kooperation nutzen.

#### **Interkommunaler Gewerbeflächen und Entwicklungsplan Beispiel Landkreis Wolfenbüttel**

Der Landkreis Wolfenbüttel stellt zurzeit ein abgestimmtes Konzept auf, um die Gewerbeflächenentwicklung im gesamten Kreisgebiet abzustimmen. Teil hiervon ist eine Bestandsaufnahme sowie ein visionärer Ausblick.

## **Kernerkenntnisse aus dieser Perspektive**

- Die Region Mitte Niedersachsens mit ihren 63 Kommunen stellt sich im Vergleich zu anderen Regionen als kleinteilig heraus.
- In ganz Deutschland werden unterschiedlichste Instrumente eingesetzt, um interkommunale Kooperationen durchzuführen.

## **Handlungsaufträge für die Region**

- Die kleinteilige Struktur ist eine besondere Qualität der Region. Fusionierungen oder Bildung von Einheitsgemeinden sollten aber individuell in den einzelnen Kommunen diskutiert werden. Jede Kommune sollte seinen eigenen Weg in Bezug auf diese Thematik finden.
- Ein Blick über den Tellerrand lohnt sich. Interkommunale Kooperation bedeutet auch, sich in der Konkurrenz mit anderen Regionen stärker aufzustellen.



## Teil 2 - Vertiefungsprojekte

Auf Grundlage der Raumstudie sind Vertiefungsprojekte und -themen definiert worden, die in der Region zusammen weiterbewegt werden

Die Erkenntnisse der Raumstudie wurden auf der Regionalversammlung am 09. Januar 2019 diskutiert und daraus Vertiefungsprojekte bzw. -themen für die weitere Bearbeitung im Regionalmanagement identifiziert und beschlossen. Sie dienen dazu die Erkenntnisse der Raumstudie zu vertiefen und in eine konkrete Projektumsetzung zu überführen. Im Teil 2 des Verflechtungsatlas werden die Zwischenergebnisse dargestellt sowie ein Ausblick auf eine weitere Bearbeitung bis zum Abschluss der Förderperiode 2023 gegeben.

**Die Folgenden sechs Vertiefungen wurden betrachtet bzw. werden in Projekten behandelt:**

- Vertiefung 1: Im Kontext des Verflechtungsbereichs Mikropole Sulinger Land das Projekt "Daseinsvorsorge – kooperativ, innovativ & digital - im Sulinger Land" (siehe S. 72),

- Vertiefung 2: Im Kontext Verflechtungsbereich Weserleiter das Projekt "Interkommunaler Kooperations- und Leitbildprozess" (siehe S. 76),
- Vertiefung 3: Im Kontext Verflechtungsbereich Landkreis-übergreifendes Dreieck die Untersuchung zur touristischen Inwertsetzung (siehe S. 82),
- Vertiefung 4 - 6: Als Kooperationsthemen für die gesamte Region Mitte Niedersachsen jeweils eine Vertiefung zur Förderung des Ehrenamts (siehe S. 88), Stärkung des Klimaschutzes und Klimaanpassung (siehe S. 92) und Regionalmarketing (siehe S. 96).

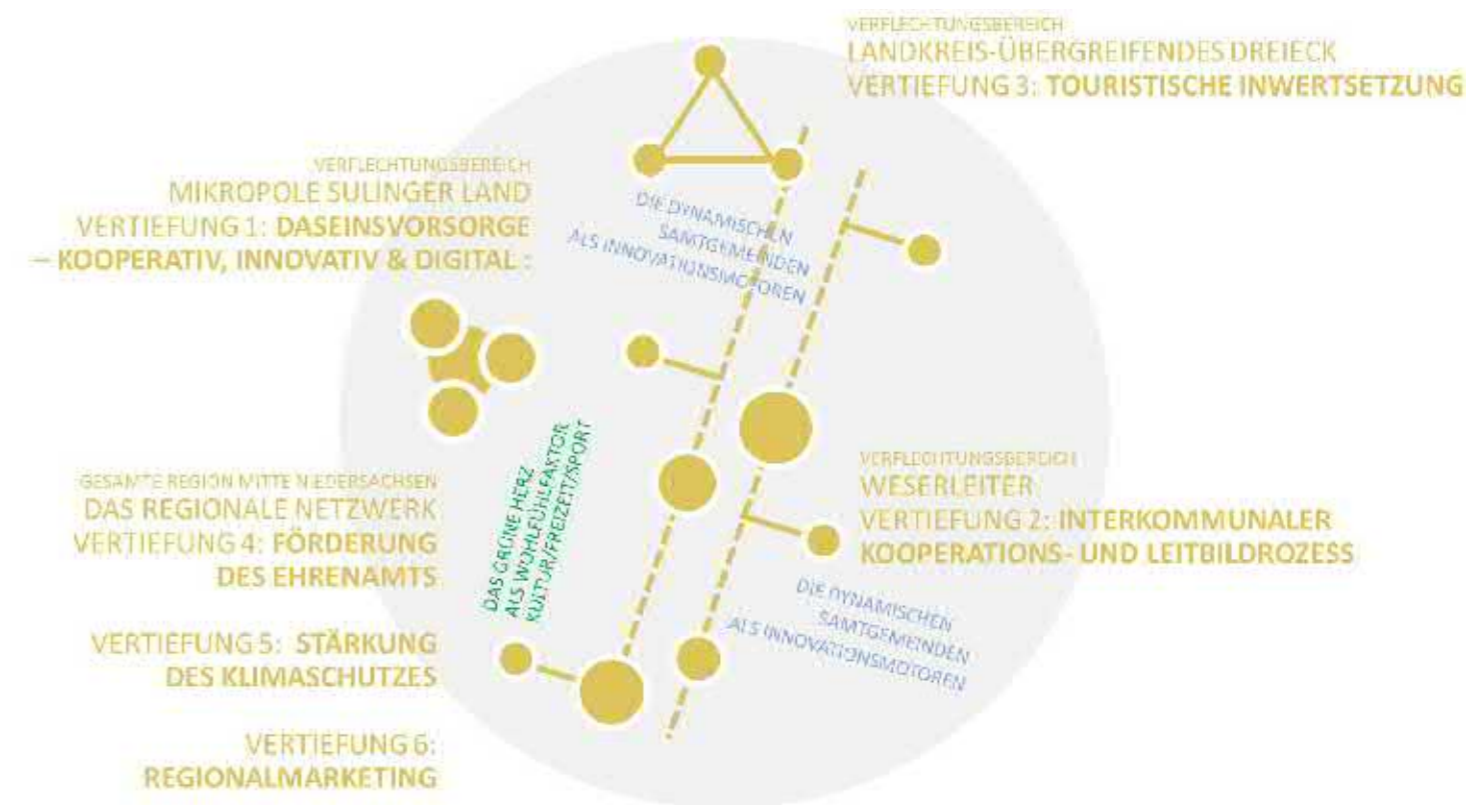


Abb. 43. Übersicht Vertiefungsprojekte  
Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 42. Thedinghausen am Fluss  
Quelle: Mittelweser-Touristik GmbH, überarbeitet



## Verbindung zum Integrierten ländlichen Entwicklungskonzept (ILEK) der Region Mitte Niedersachsen

### Die Entwicklungsstrategie (aus ILEK) als strategischer Rahmen

Im Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept (ILEK) (siehe Abb. 45), das als Grundlage der Region zur Aufnahme als ILE-Förderregion diente, sind zahlreiche Ziele, Strategien und Handlungsfelder (siehe Abb. 44) erarbeitet worden. Als Schwerpunktthema für die EU-Förderperiode (2014-2020) hat sich die Region die „Stadt-Umland-Kooperation“ vorgenommen. Nachhaltige Synergien statt kurzlebiger Einzelerfolge sollen die künftige Entwicklung bestimmen. So kann es gelingen, die Region als attraktiven Wohn- und Arbeitsstandort zu erhalten und zukunftsgerecht zu entwickeln.

Viele Themen aus dem ILEK werden von den Kommunen mit ihren Akteurinnen und Akteuren lokal vorangetrieben. Der Regionszuschnitt ist zu groß, dass sich das Regionalmanagement mit allen Themen individuell in einzelnen Kommunen beschäftigen könnte. In der Kooperationsagenda dagegen werden nur Maßnahmen und Strategien beschrieben, die die Region gemeinsam mit allen Mitgliedskommunen oder in Verflechtungsteilräumen über das Regionalmanagement aufgreift.

Die Maßnahmen und Ideen werden noch die nächsten Jahre (mindestens bis Ende der Förderlaufzeit 2023) verfolgt. Sie werden auch als Instrumente eines Kooperationskoffers verstanden. Sie sind dynamisch, d.h. Instrumente und neue Projekte können jederzeit hinzukommen oder in ihrer Priorität verschoben werden.

ILEK-Handlungsfelder (HF)	Handlungsbedarf / Gewichtung
HF1: Wohnen / Innenentwicklung / Standortqualität	sehr hoch
HF2: Soziale Infrastruktur / Daseinsvorsorge	sehr hoch
HF3: Soziales Leben / Kultur / Freizeit	sehr hoch
HF4: Wirtschaft / Gewerbe / Einzelhandel	hoch
HF5: Landwirtschaft / Naturschutz / Tourismus	hoch
HF6: Klimaschutz / Klimaanpassung	mittel

Abb. 44. Die sechs Handlungsfelder der Entwicklungsstrategie  
Quelle: Eigene Darstellung, ILEK 2015

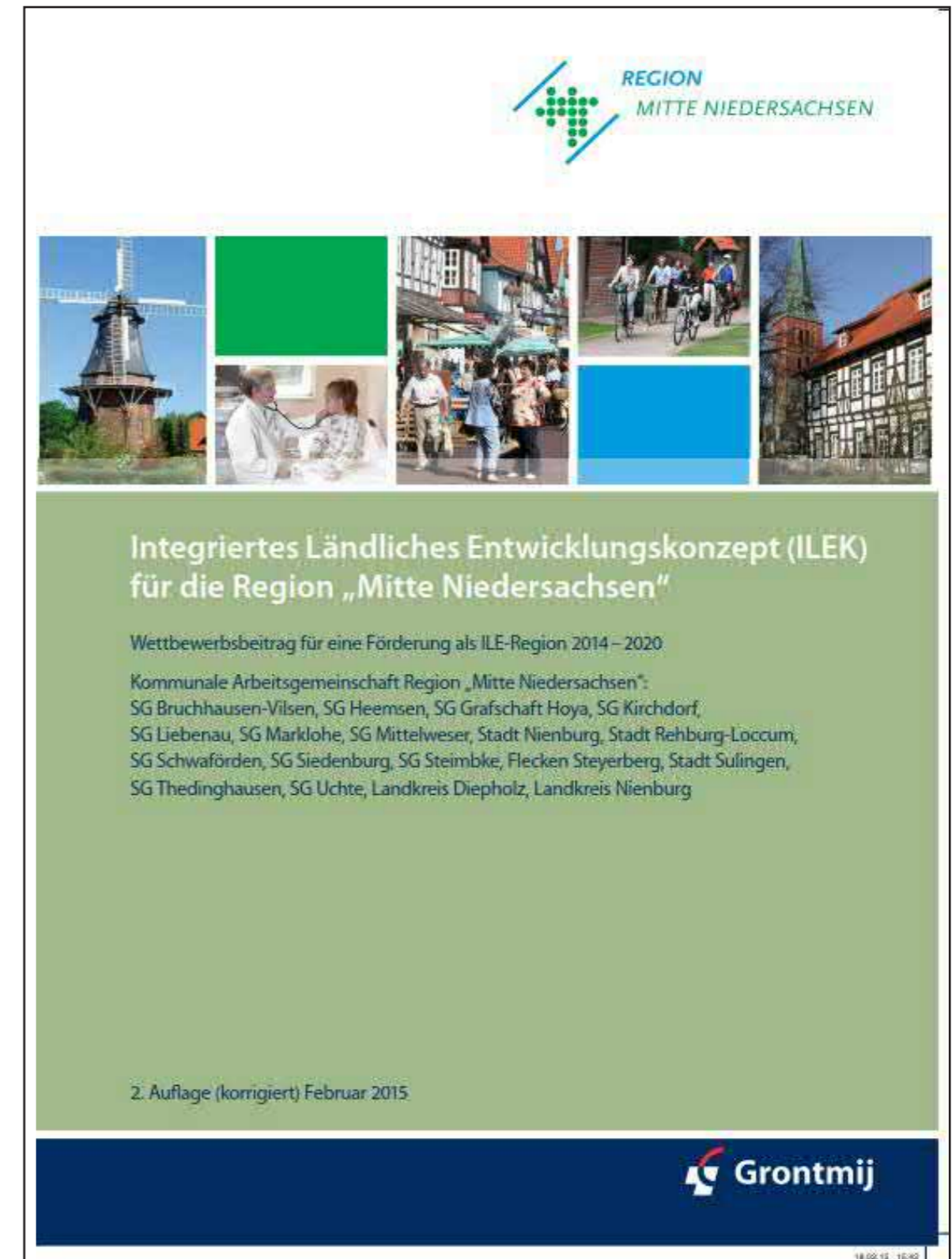
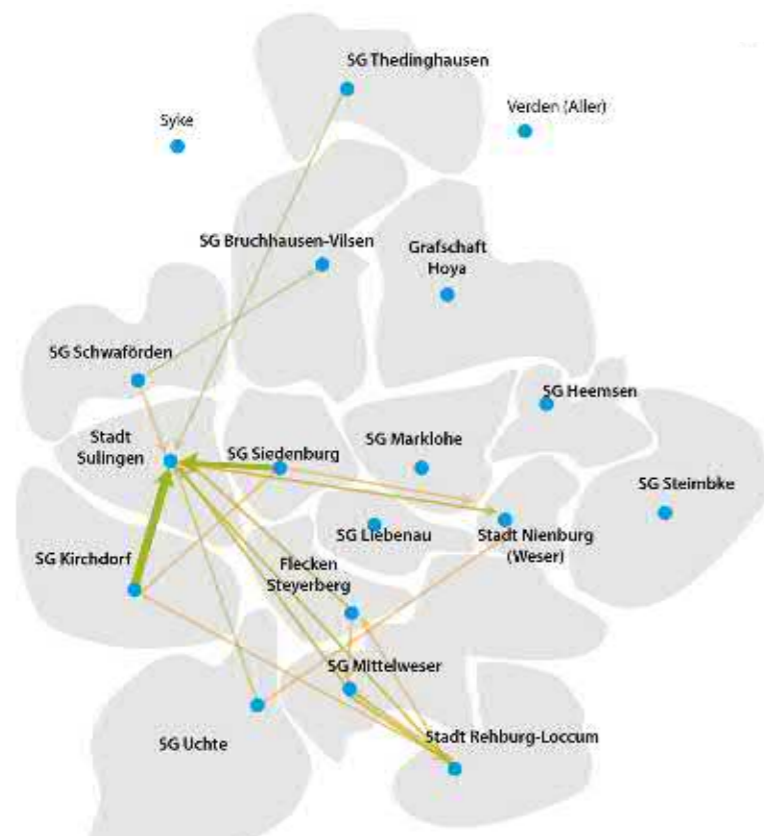


Abb. 45. Cover - ILEK für die Region "Mitte Niedersachsen"  
Quelle: Eigene Darstellung, ILEK 2015



# 1. Vertiefung: Daseinsvorsorge – Kooperativ, innovativ & digital – im Sulinger Land



## Das Sulinger Land (Plus)

Zum Sulinger Land (Plus) gehört im Kern das Sulinger Land mit der Stadt Sulingen, SG Kirchdorf, SG, Schwaförden und SG Siedenburg.

## Daseinsvorsorge und Digitalisierung

Die Frage „Braucht das Sulinger Land einen gemeinsamen Ansatz zur Organisation ihrer Daseinsvorsorge?“ beschäftigt die Kommunen verstärkt. Bereits im Jahr 2010 hatte das „Regionalmanagement Mitte Niedersachsen“ zu seinen zentralen Aufgaben gezählt, räumlich und fachlich übergreifende Handlungsansätze zur Sicherung der Daseinsvorsorge zu erarbeiten sowie diese Ansätze in der Region zu verankern. Im Jahr 2011 bewarb sich die Region in einem zweistufigen Verfahren erfolgreich als Modellregion im Aktionsprogramm des Bundes „Modellvorhaben der Raumordnung“ (MORO) und erstellte eine „Regionalstrategie Daseinsvorsorge“. Darauf baut das ILEK auf. Hier ist die



„Soziale Infrastruktur / Daseinsvorsorge“ ein mit „sehr hoch“ eingestuftes Handlungsfeld.

Im Dezember 2018 startete dann das Förderprojekt zum Thema Daseinsvorsorge durch die Initiative des Sulinger Lands: Daseinsvorsorge – kooperativ, innovativ & digital – Untersuchungs- und Handlungskonzept für den Einsatz digitaler Innovationen im ländlichen Raum am Beispiel des Sulinger Lands (kurz: Daseinsvorsorge im Sulinger Land). Im Ursprung sollte das Pilotprojekt für eine nachhaltige Sicherung der Daseinsvorsorge die Chancen und Möglichkeiten einer partnerschaftlichen Stadt-Umland-Kooperation für die Region ermitteln.

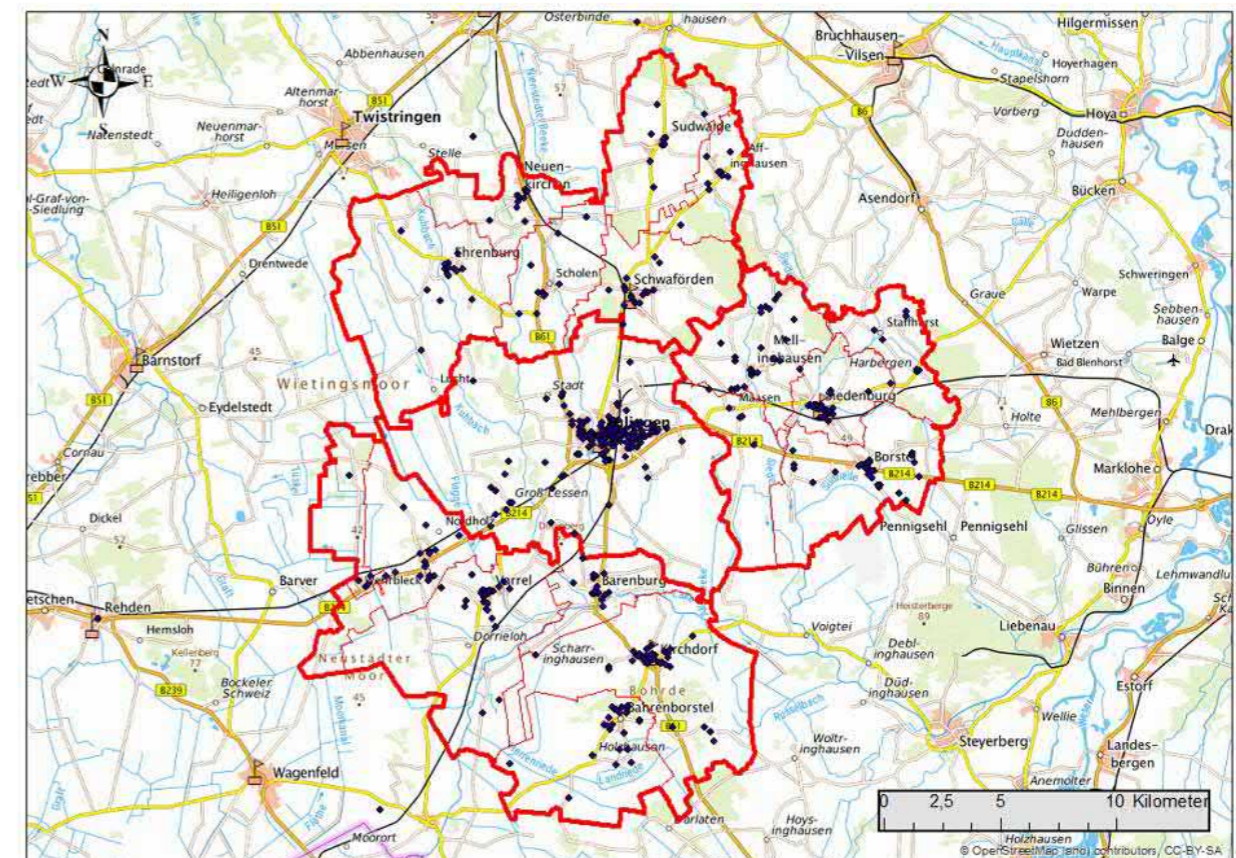
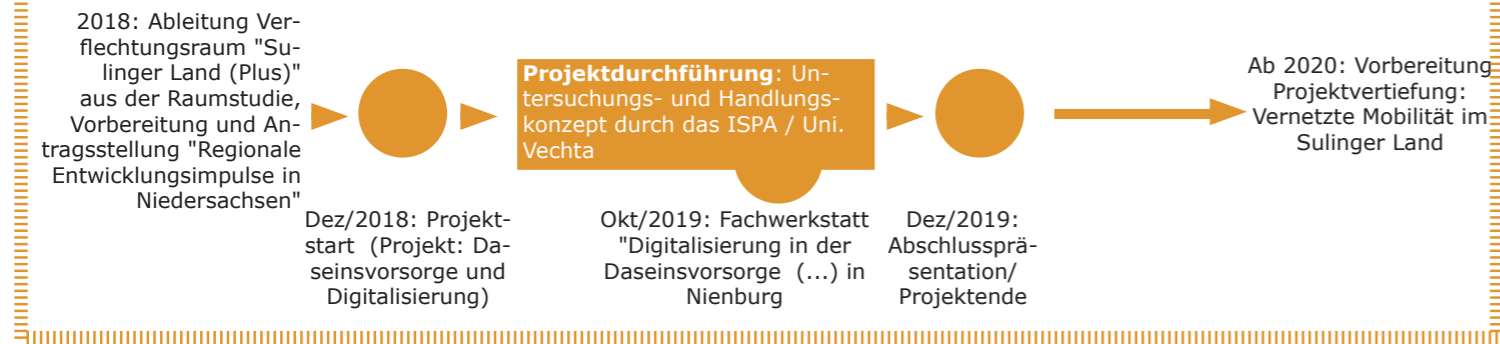


Abb. 47. Auszug aus der GIS-Analyse: Räumliche Verteilung der Daseinsvorsorge-Standorte im Sulinger Land, Stand 23.09.2019  
Quelle: ISPA/Universität Vechta



## Prozessabbildung



Das Kooperationsprojekt ist als Grundstein für eine zukünftige tiefgreifende Zusammenarbeit der Kommunen und ihren Daseinsvorsorgeeinrichtungen gelegt worden. Digitalisierungsansätze in der Daseinsvorsorge wurden als Gemeinschaftsaufgabe der Kommunen des Sulinger Land identifiziert.

Das Kooperationsprojekt setzte sich aus den Kommunen des Sulinger Lands, dem Landkreis Diepholz, dem Institut für Struktur- und Planung in agrarischen Intensivgebieten (ISPA) der Universität Vechta als wissenschaftlicher Träger und dem Regionalmanagement Mitte NDS als Prozess-/Projektbegleiter zusammen. Innerhalb eines Jahres wurden durch verschiedene Untersuchungsmethoden die Daseinsvorsorgesituation im Sulinger Land analysiert (siehe Bsp.-Abbildung 47). Im Fokus der persönlich durchgeführten Interviews standen Ortschaften der vier Kommunen, die besonders ländlich geprägt waren und in denen nach vorheriger Bestandsanalyse eine Unterversorgung angenommen wurde. Als Ergebnis sollten konkrete, kommunalvernetzte Projektideen mit digitalem



Abb. 48. Zweiter Workshop in Siedenburg  
Quelle: Eigene Darstellung

Fokus sowie innovative Angebote der Daseinsvorsorge entstehen, die nach der Projektlaufzeit angegangen werden.

### Umsetzung von digitalen Lösungsansätzen: Vernetzte Mobilität über die Gemeindegrenzen hinweg

Die Abschlusspräsentation und -abstimmungen fanden im Dezember 2019 statt. Die Kommunen des Sulinger Lands möchten sich hinsichtlich eines bedarfsgerechten Mobilitätsangebots stärker vernetzen. Die vier Kommunen haben sich in dem Projekt „Daseinsvorsorge im Sulinger Land“ entschieden, dass der Schwerpunkt für die Zusammenarbeit auf das Handlungsfeld Mobilität gelegt wird. Projektideen wie die Ausweitung eines regionsweiten Anrufsammeltaxisystem mit digitalen

Lösungen (Mobilitätsapp etc.) sowie die Etablierung eines regionalen Carsharing-Systems sollen ab 2020 konkretisiert werden. Auch eine App-gestützte Optimierung des Schülerverkehrs steht weit oben in der Prioritätenliste.

### Impulse durch Vernetzungsveranstaltung „Digitalisierung in der Daseinsvorsorge – Smarte Ideen für die ländliche Region“

Gemeinsam mit dem Moro Netzwerk Daseinsvorsorge wurde im Oktober 2019 eine Fachwerkstatt in Nienburg organisiert. Die Fachwerkstatt beschäftigte sich mit digitalen Lösungsansätzen für schwindende Versorgungs- und beschränkte Mobilitätsangebote sowie erschwerte Logistikbedingungen im ländlichen Raum. In vier Impulsforen konnten auch die Akteurinnen und Akteure des Sulinger Lands von Best-Practice-Projekten inspiriert werden:

- Smarte Dörfer / Regionen,
- Smarte Logistik / Versorgung,
- Gesundheit / Pflege digitalisiert,
- Arbeit und Wirtschaft.

Die Veranstaltung sollte auch Impulse für das Projekt im Sulinger Land beisteuern. Mit über 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Politik, Verwaltung, Forschung, Wirtschaft und Bevölkerung aus ganz Deutschland war die Veranstaltung ein voller Erfolg.



Abb. 49. Fishbowl-Diskussion während der Fachwerkstatt „Digitalisierung in der Daseinsvorsorge – Smarte Ideen für die ländliche Region“  
Quelle: Eigene Darstellung

## Kernerkenntnisse und Projektausblick

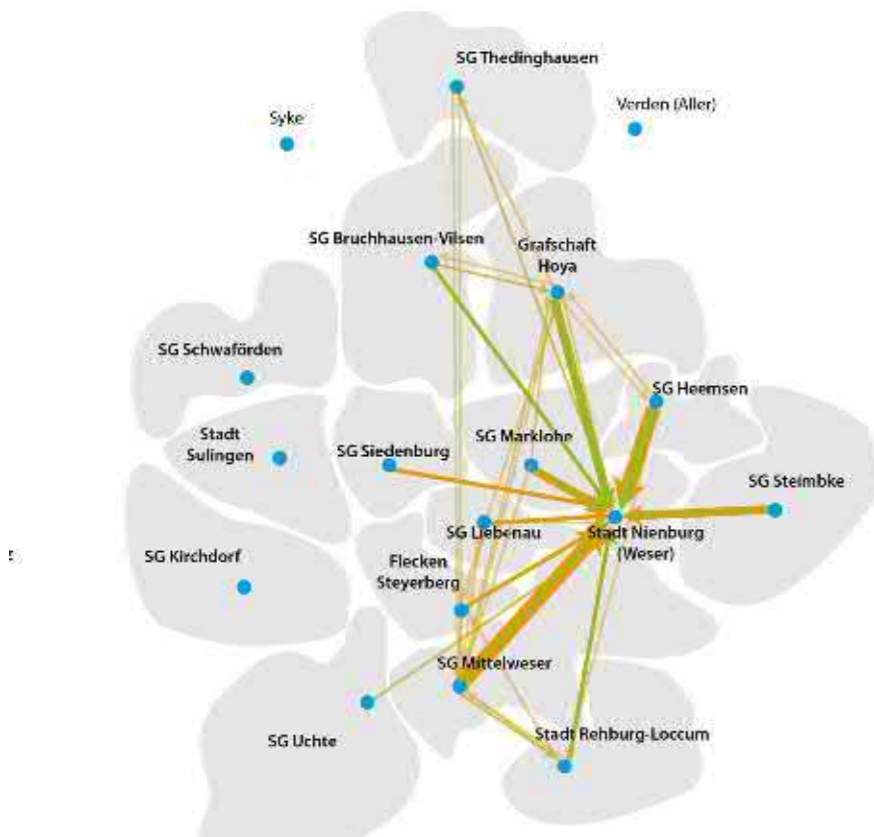
Das Regionalmanagement begleitet den Prozess ab 2020 weiter und unterstützt den Beteiligungs- und Kooperationsprozess für die Vertiefung einer vernetzten Mobilität im Sulinger Land. Dabei müssen u.a. mögliche Kooperationspartner, die Bedarfe, passende Lösungsansätze sowie Förderprogramme identifiziert werden. Als Ergebnis wird ein „Fahrplan Leitprojekte Mobilität“

und mögliche Finanzierungsmodelle erwartet. Aufgrund der Corona-Pandemie ruht die Weiterführung des Projekts im ersten Halbjahr 2020. Die Darstellung der Untersuchungsergebnisse, Handlungsbedarfe und Ergebnisprotokolle aus dem Projekt stehen als Dokumente auf der Webseite des Regionalmanagements zum Download bereit:

[www.rem-mitte-niedersachsen.de](http://www.rem-mitte-niedersachsen.de)



## 2. Vertiefung: Interkommunaler Kooperations- und Leitbildprozess in der "Weserleiter"



### Die Weserleiter

Zur "Weserleiter" gehören die Kommunen entlang der Weser mit dem Mittelzentrum Nienburg.

### Interkommunale Kooperation im Landkreis Nienburg

Das Handlungsfeld „Wohnen / Innenentwicklung / Standortqualität“ hat im ILEK mit der Einstufung „sehr hoch“ einen dringenden Handlungsbedarf in der Region. Die Region Mitte Niedersachsen möchte sich als attraktiver und zukunftsfähiger Wohnstandort in einem gesunden Wohnumfeld für die ganze Familie positionieren. Zur Zukunftsfähigkeit gehört eine Entwicklung und Gestaltung zukunftsfähiger Siedlungsstrukturen mit der Konzentration auf die Innenentwicklung ebenso wie die Stärkung der kommunalen Zentren und flexible, nachfragegerechte Mobilitätsangebote.

und trägt damit zum operativen Ziel des ILEKs „Interkommunale Abstimmung und Zusammenarbeit bei der Ortsentwicklung“ bei. Die Raumstudie hat zwei Phänomene im Verflechtungsbereich deutlich gemacht. Zum einen wird die hohe Bedeutung des Mittelzentrums Nienburg mit große Ausstrahlungswirkung in die Region sichtbar. Zum anderen lässt sich das vernetzte Denken der Bewohnerinnen und Bewohner (Multilokalität) erfassen. Es herrscht ein hoher Identitätsbezug mit dem eigenen Quartier oder Wohnort, bei niedriger Hemmschwelle weit in andere Kommunen der Region zu fahren.

Mit einem interkommunalen Abstimmungsformat hat sich das Regionalmanagement 2019 einer neuen Schlüsselmaßnahme angenommen

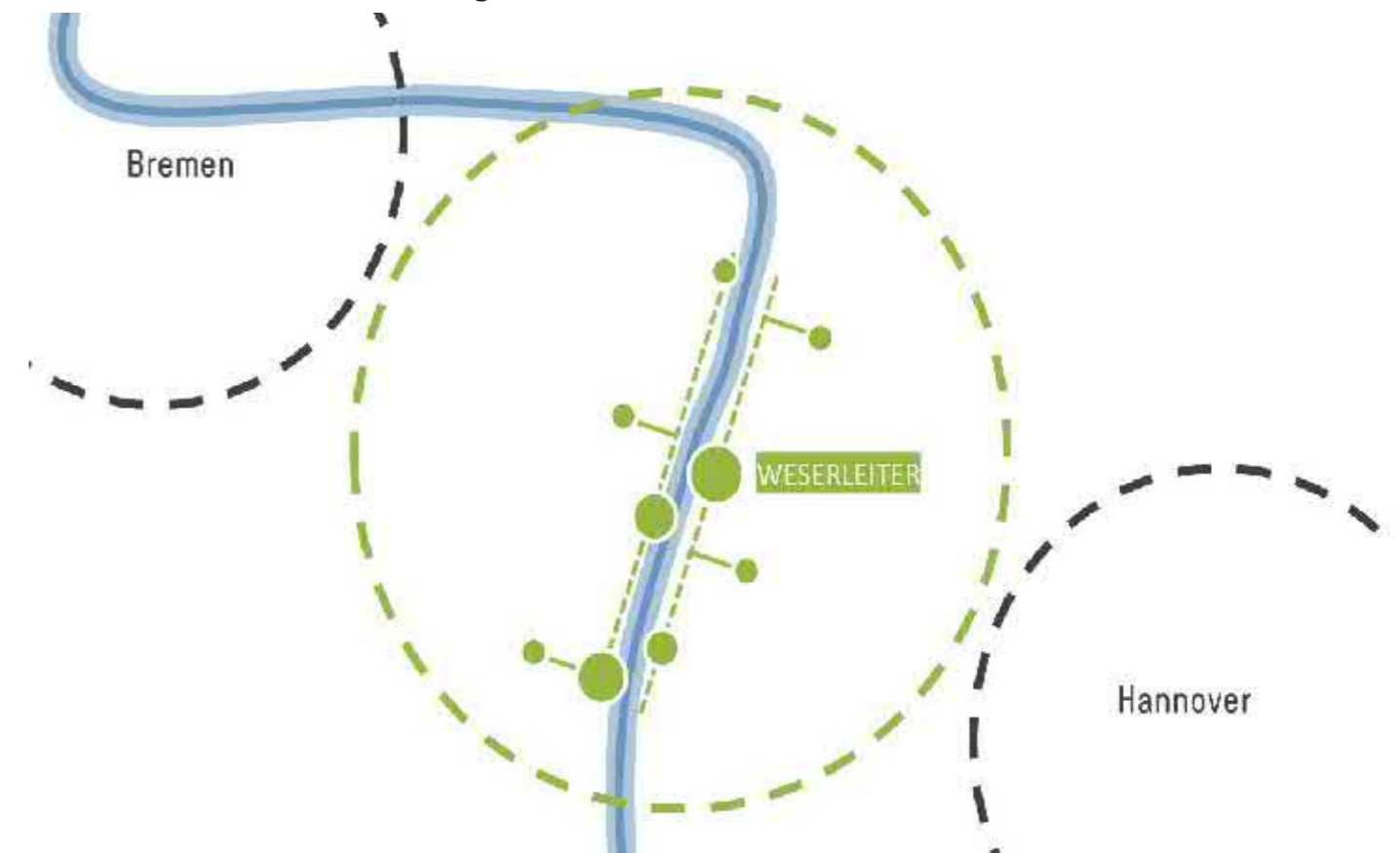


Abb. 51. Räumliche Abgrenzung der "Weserleiter"  
Quelle: Eigene Darstellung



# Raumbild Weserleiter

(Stand 04. Sep 2019)

## Legende


-  Quartiere der Weserleiter
-  Straßenverbindungen
-  Schienenverbindungen
-  Großflächige Orte der Arbeit
-  Regionale Magistralenräume

## Stand der Debatte Weserleiter zum Sommer 2020


Die Inhalte der Debatte lassen sich auf die Punkte Raumbild, Themen und Projektideen zusammenfassen.

### Raumbild der Weserleiter

Ein neuer Blick auf den Landkreis Nienburg und dessen Verflechtungsraum zur Verdeutlichung der räumlichen Struktur des Betrachtungsbereiches war das Ziel der Entwicklung eines neuen Raumbildes. Dabei stellt das Raumbild die spezifischen Besonderheiten des Verflechtungsraums dar.

 Der **Weserverlauf** ist das zentrale Element der Raumstruktur im Verflechtungsbereich.

Die einzelnen **Quartiere** (Stromlandquartiere) begleiten den Weserverlauf und bilden zwei Siedlungsketten östlich bzw. westlich des Flusses aus.

 Die Stromlandquartiere sind untereinander durch die L351 (westlich) und B251 (östlich) mit **Straßen** verbunden. Querung der Weser stellen die "Sprossen" der Weserleiter dar.

Die **Schienenverbindungen** schließen die Weserleiter nach Bremen, Hannover und NRW an.

Die Straßenverbindungen, die den Anschluss an die A7/A27, ins Sulinger Land, nach NRW, Bremen und Hannover herstellen, bilden sogenannte **regionale Magistralenräume** aus.

In "zweiter Reihe" zur Weser lassen sich u.a. **lockere Siedlungsräume** z.B. in Form von Streusiedlungen in der Region festmachen.

**Großflächige Orte der Arbeit** machen den Wirtschaftsraum Weserleiter sichtbar.

**Windparks** prägen mittlerweile das Bild der Kulturlandschaft mit.

In der Gesamtheit dieser spezifischen räumlichen Besonderheiten lässt sich die Weserleiter als Struktur erkennen und ggf. als räumliches Leitbild weiterentwickeln.

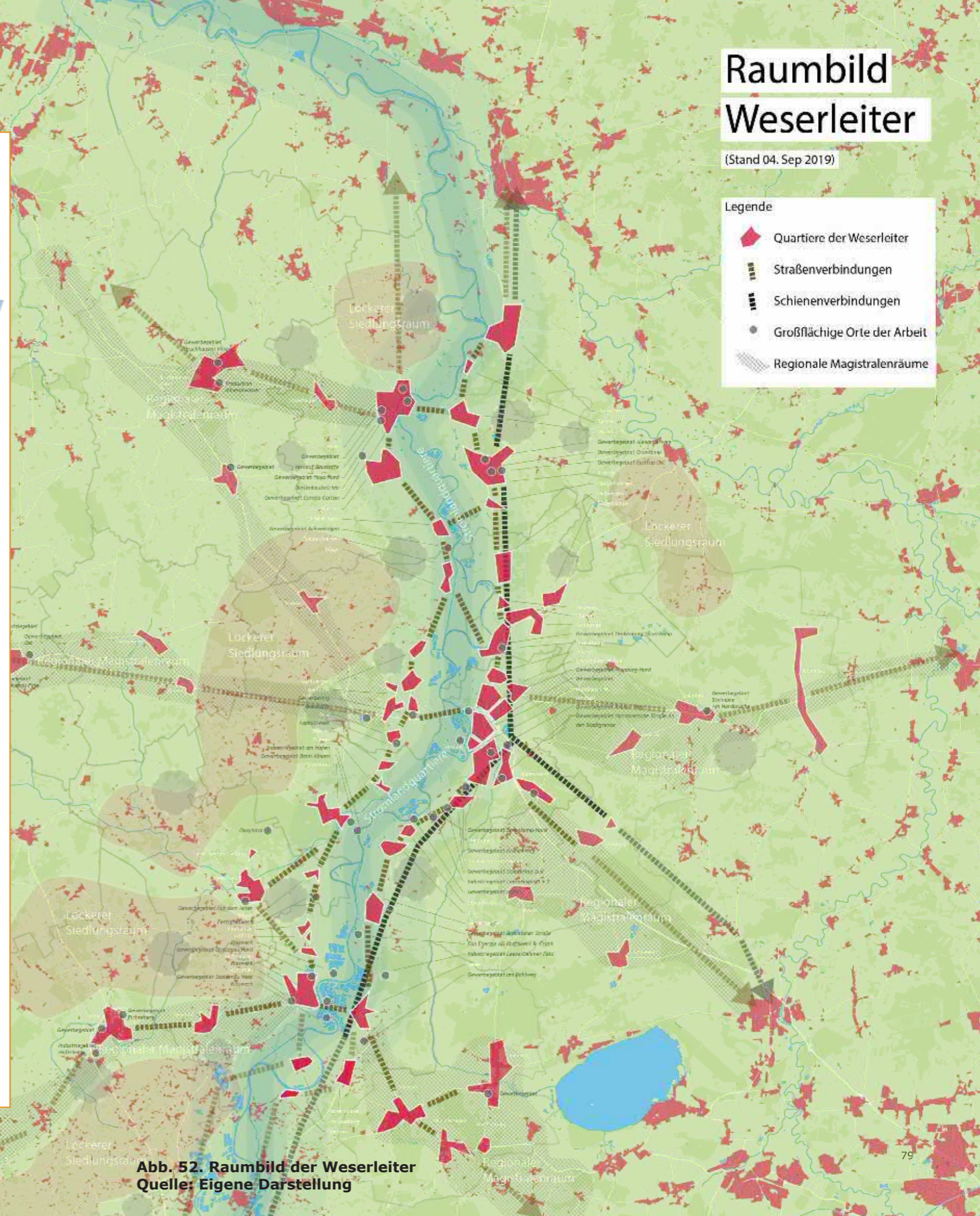


Abb. 52. Raumbild der Weserleiter  
Quelle: Eigene Darstellung





Auf der Regionalversammlung 2019 wurde beschlossen, dieses Thema im Verflechtungsraum "Weserleiter" zu vertiefen. Dieses Vorhaben hat dabei einen explorativen Ansatz. Die Bearbeitungsschritte werden anhand von Zwischenerkenntnissen und in Abstimmung mit der Lenkungsgruppe Mitte Niedersachsen Schritt für Schritt definiert und durchgeführt. Ziel ist es, die Debatte über die räumliche Weiterentwicklung des Verflechtungsbereichs anzureichern und in ausgewählten Projekten aktiv anzugehen.

Die Debatte zur "Weserleiter" findet dabei unter den folgenden Rahmenbedingungen statt:

- Der Verflechtungsbereich ist über das Landkreisgebiet Nienburg definiert.
- Der Prozess geschieht in Abstimmung mit der Regionalplanung des Landkreises Nienburg bzw. der parallel stattfindenden Aufstellung des Regionalen Raumordnungsprogramms.
- Kernthemen sind Siedlungs- und Quartiersentwicklung, Klimaschutz sowie Wirtschaft unter dem Gesichtspunkt Fläche. Es nimmt die regionsspezifischen Besonderheiten auf.

- Die Debatte fußt auf in der Vergangenheit gemachten Erfahrungswerten mit Kooperationsprojekten wie Helimast (Heemsen, Liebenau, Marklohe, Steimbke) oder Regionalstadt Nienburg.

#### **Bearbeitungsschritte zwischen Januar 2019 und Mai 2020**

**Schritt 1:** Ein Raumbild der Weserleiter wurde erstellt und als interaktives Modell umgesetzt, um die Debatte zur Definition der Weserleiter und zur Entwicklung des Raumes Weserleiter zu unterstützen. Unter der Betrachtung von aktuellen Trends wurden drei Thesen für den Raum Weserleiter entwickelt:

- These 1: Die Weserleiter ist die „Perlenkette vernetzter lebenswerter Quartiere“
- These 2: Die Weserleiter ist das „Produktive Rückgrat der Mitte Niedersachsen“
- These 3: Die Weserleiter als „Umwelt- und Klimaschutz im Fluss“

**Schritt 2:** Am 03. September 2019 wurde ein Impuls-Workshop zum Thema Weserleiter durchgeführt.

Aus der hier gestarteten Diskussion unter den politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern hat sich ein Kooperationsverständnis im Sinne eines "Dienstes an der Weserleiter" jeder einzelnen Gemeinde herauskristallisiert.



Abb. 53. Impuls-Workshop zur Weserleiter  
Quelle: Eigene Darstellung

**Schritt 3:** Zur Vertiefung der Debatte wurden im Mai 2020 Interviews mit allen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern sowie der Kreisentwicklung im Verflechtungsbereich durchgeführt. Zentrales Ergebnis der Interviews war es, dass es eine konkreten gemeinsamen Zielsetzung bedarf.

#### **Die Mobilitäts- und Wissensdreh-scheibe**

Die "Mobilitäts- und Wissensdreh-scheibe der Weserleiter" wurde als ein besonderer Zukunftsort identifiziert: Der Bahnhofsbereich Nienburg

soll in seiner Funktion als Mobilitäts-hub des Weserleiterraums insb. mit dem Fokus Radverkehr weiterentwickelt werden. Er soll als "Eingangstor" und Begrüßungsort der "Weserleiter" verstanden werden. Darüber hinaus sollen Möglichkeiten für die Leerstände im Bahnhofsbereich bspw. für Bildungseinrichtungen identifiziert werden. Es ist zu prüfen, wie eine Weiterentwicklung der Dreh-scheibe im Sinne der Region durchgeführt werden kann.

## Kernerkenntnisse und Projektausblick

Der Prozess "Weserleiter" findet einen Widerhall in der Region, auch wenn der Bezug zur Weser jeweils unterschiedlich ausgeprägt ist.

Nächster Schritt ist in eine konkrete Zieldiskussion einzusteigen. Hierfür sollen im Sommer 2020 sogenannte Zukunftsbilder erstellt werden. Darunter sind bildhafte Zukunftsperspektiven zu ausgewählten Orte, z.B. aktuell in der Diskussion befindliche, repräsentative Orte zu verstehen.

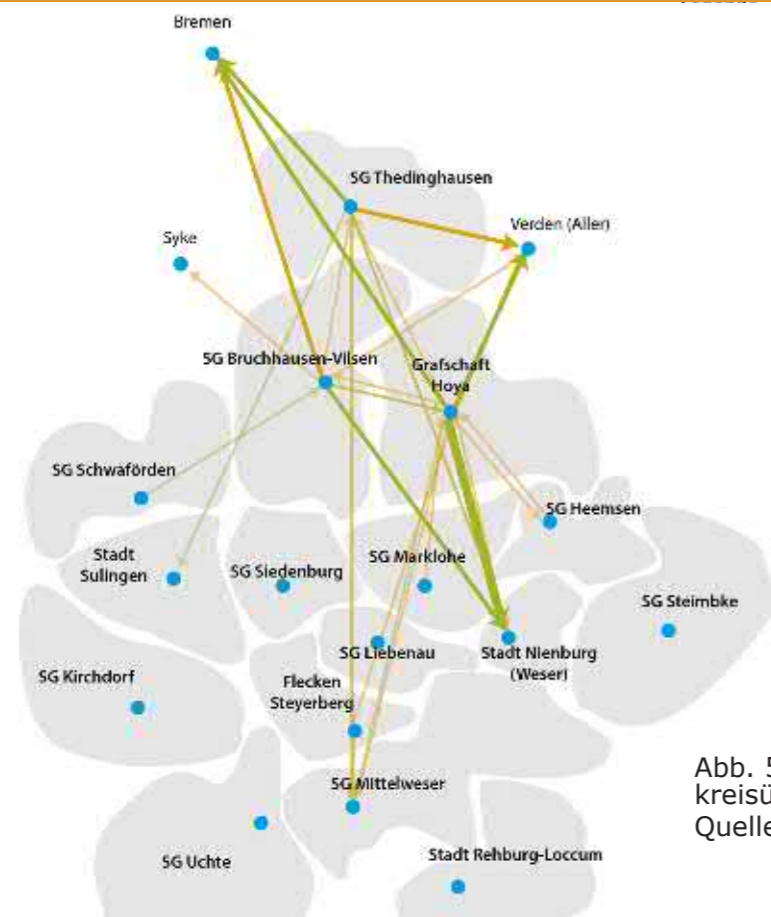
Auf Grundlage dieser geht die Region in eine konkrete Zieldiskussion ein.

Zu beachten ist hierbei die Rahmense-tzungen des aktuell in Aufstellung befindlichen RRÖP sowie die Aufstel-lung für die neue Förderperiode ab 2023.

Darüber hinaus denkt das ReM die regionale Komponente der "Weser-leiter" in Projektberatungen mit.



### 3. Vertiefung: Touristische Inwertsetzung im Landkreisübergreifenden Dreieck



#### Das Landkreisübergreifende Dreieck

Zu dem Verflechtungsbe-  
reich „Landkreisübergrei-  
fendes Dreieck“ werden  
die Mitgliedskommunen  
SG Bruchhausen-Vilsen,  
SG Thedinghausen und  
SG Grafschaft Hoya ge-  
zählt. Sie liegen in drei  
unterschiedlichen Land-  
kreisen.

Abb. 54. Verflechtungsraum "Land-  
kreisübergreifende Dreieck"  
Quelle: Eigene Darstellung

#### Touristische Inwertsetzung im Weser-Aller-Flachland

Im Handlungsfeld „Landwirtschaft/  
Naturschutz/Tourismus“ wurde im  
ILEK ein hoher Handlungsbedarf  
festgestellt. Zu den strategischen  
Zielen gehören u.a. die Erschlie-  
ßung der touristischen Potenziale,  
Entwicklung der touristischen Infra-  
struktur und Ausbau der regionalen  
Kooperation im Bereich Tourismus  
sowie der Erhalt und die Entwick-  
lung der Moore und der typischen  
regionalen Landschaftselemente.  
So hat sich die Region Mitte Nieder-  
sachsen auch als operatives Ziel ge-  
setzt, die Vernetzung der regionalen  
touristischen Infrastruktur innerhalb  
der Region und mit benachbarten  
touristischen Destinationen und die  
Weiterentwicklung marktfähiger tou-  
ristischer Produkte anzustoßen.

Die Ergebnisse aus der Raumstudie,  
insbesondere aus den Erkenntnissen  
der subjektiven Verflechtung, zeig-  
en, dass Aspekte wie Natur und ein  
attraktives Landschaftsumfeld auch  
wichtige Themen für die Bürgerin-  
nen und Bürger sind. Aus diesem  
Grund wurde in der Diskussion das  
Thema Regionalpark/Naturpark im  
Jahr 2019 wieder aufgenommen.



Abb. 55. Kulturelle Besonderheiten in  
der Region. Hier: Rückseite des Erbhofs,  
Schloss in Thedinghausen  
Quelle: Eigene Darstellung

Das Weser-Aller-Flachland ist Teil  
der ILE-Region Mitte Niedersachsen.  
Im Jahr 2019 fand ein Runder Tisch  
statt, um die Beantragung einer  
„Machbarkeitsstudie Naturpark We-  
ser-Aller-Flachland“ durch die Ko-  
operationspartner Samtgemeinde  
Thedinghausen, Bruchhausen-Vilsen  
und Grafschaft Hoya sowie durch  
die dazugehörigen Landkreise Ver-  
den, Diepholz und Nienburg/Weser  
zusammen mit dem Kommunalver-  
bund „Mitte Niedersachsen“ zu prü-  
fen.

#### Zu wenig Schutzgebiete in der Region für einen Naturpark

Es wurde festgestellt, dass mit der  
angedachten Gebietskulisse der drei  
Samtgemeinden die gesetzlichen  
Mindestvorgaben hinsichtlich einer  
mind. 40 %-Fläche an Schutzge-  
bieten nicht erreicht werden (siehe  
Abb. 57) und weitere Schutzgebiete  
ausgewiesen werden müssten. Die  
Beantragung um Fördermittel für  
eine Machbarkeitsstudie wurde ein-  
gestellt. Stattdessen beschäftigte  
sich eine Masterarbeit mit diesem  
Thema im Jahr 2019. Hiermit er-  
folgte eine (Vor-)Untersuchung zum  
Thema Naturpark oder alternativer  
Entwicklungsmöglichkeiten hinsicht-  
lich der touristischen Inwertsetzung  
in der Region u.a. in den Bereichen



Abb. 56. Die Weser  
Quelle: Mittelweser-Touristik GmbH



## Prozessabbildung

2018: Ableitung Verflechtungsraum "Landkreisübergreifendes Dreieck aus der Raumstudie und Identifizierung "Touristische Aufwertung" als gemeinsames Thema

Aug/2019: Runder Tisch zu "Machbarkeitsprüfung Naturpark"

Förderberatung zur Prüfung Naturparkidee und Betreuung Masterarbeit „touristische Inwertsetzung“

Jan/2020: Präsentation Erkenntnisse aus der Masterarbeit

Ab 2020: Kommunale Mitglieder SG Thedinghausen, Grafschaft Hoya und Bruchhausen-Vilsen prüfen weitere Zusammenarbeit

Tourismus, Erholung und Kultur. Die Erkenntnisse wurden auf der Regionalversammlung Anfang 2020 vorgetragen und wird von den betroffenen Akteurinnen und Akteuren in der Region mit als Entscheidungsgrundlage bezüglich der Entwicklung eines Naturparks herangezogen.

Mit den derzeitigen Schutzgebieten sowohl in den Samtgemeinden als auch angrenzenden Gemeinden des Landkreises Verden wird eine Mindestfläche von 40 % innerhalb verschiedener Gebietsabgrenzungen ebenso nicht erreicht (siehe Abb. 58). Um die Mindestfläche zu erreichen, müssten die Schutzgebiete, die die Voraussetzungen bereits für einen Schutzstatus erfüllen, ausgewiesen werden und das Gebiet der drei Samtgemeinden verkleinert werden. Alle Optionen schätzen die kommunalen Vertreterinnen und Vertreter aufgrund von unterschiedlichen Interessen (Landwirtschaft und Siedlungsentwicklung) derzeit als nicht umsetzbar ein. Zusammenfassend ist jedoch festgestellt worden, dass der Naturpark derzeit und in Zukunft keine Option darstellt, aufgrund der geringen Anzahl an Schutzgebieten. Deshalb wurden in der Masterarbeit auch alternative Wege zum Naturpark aufgezeigt, wie z.B. einzelne touristische Maßnahmen oder die Gründung eines Regionalparks, die für den Teilraum eher in Frage kommen.

Abb.	Gebiet	LSG	NSG	Gesamt
57	Bestand gesamtes SG-Gebiet	10,11%	0,37%	<b>10,48%</b>
58	Bestand SG + angrenzende Kommunen	16,37%	3,54%	<b>19,90%</b>

Tabelle: Prüfung der potenziellen Gebietseingrenzung für einen Naturpark (mind. 40 % der Gebietsfläche muss einem Schutzstatus unterliegen):

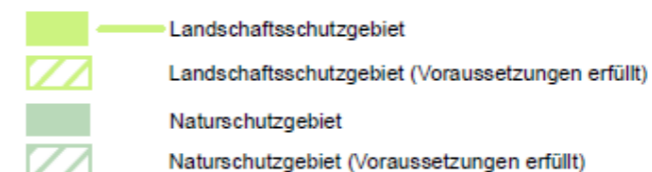
## Prüfung des Anteils von NSG und LSG am Gesamtgebiet



Abb. 57. Bestand der LSG und NSG in den drei Samtgemeinden



Abb. 58. Bestand NSG und LSG in den drei SG und dem angrenzenden Kommunalgebiet



Hinweis: Grün: Landschaftsschutzgebiete, Rot: Naturschutzgebiet

Quellen: Abb. 57. / 58.: Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz, Umweltkarten Niedersachsens, 2019

## Kernerkenntnisse und Projektausblick

Die Vorprüfung zur Machbarkeit einer Naturparkgründung im Norden der Region Mitte Niedersachsen ist durch die Masterarbeit erfolgt. Aufgrund einer notwendigen Schutzgebietsausweisung von zusätzlich mind. 20 bis 30 % der Fläche des Naturparkgebiets (je nach Gebietsabgrenzung), was mit erheblichen Aufwänden und voraussichtlichen Interessenkonflikten einhergehen würde, sehen die kommunalen Akteurinnen und Akteure derzeit die Naturparkidee nicht als verfolgens-

wert an. Die drei Samtgemeinden Thedinghausen, Bruchhausen-Vilsen und Grafschaft Hoya stimmen sich ab, welche alternativen Themen und Impulse gemeinsam weiterverfolgt werden sollen, um eine nachhaltige Tourismusedwicklung voranzubringen.

Aus den Ergebnissen ergeben sich zunächst keine neuen Aufgaben für das Regionalmanagement.



## 4. Vertiefung: Regionale Förderung des Ehrenamts



Abb. 59. Teilnahme an Bürgerversammlungen zur Aktivierung der Ehrenamtsarbeit  
Quelle: © kasto / Adobe Stock

### Austausch zur Förderung/ Unterstützung des Ehrenamts in der Region

Die Region „Mitte Niedersachsen“ hat die Stärkung der regionalen Identität und des sozialen Lebensumfelds als wichtige Voraussetzungen für eine nachhaltige Entwicklung der Region im ILEK identifiziert. Angesichts des demografischen Wandels ist es einerseits notwendig, die vorhandenen sozialen Strukturen, die Gemeinschaftseinrichtungen und das Ehrenamt zu stärken, andererseits gewinnen die Integration neuer Mitbürgerinnen und Mitbürger und die Entwicklung einer Willkommenskultur immer größere Bedeutung. Das Handlungsfeld „Soziales Leben / Kultur / Freizeit“ wurde als „sehr hoher“ Handlungsbedarf eingestuft. Ein operatives Ziel ist u.a. die „Stärkung des Ehrenamtes und des Vereinslebens durch professionelle Unterstützung“.

Die Raumstudie zeigt deutlich, dass den Menschen in der Region diese Aspekte am Herzen liegen und der nachbarschaftliche Zusammenhalt zur Attraktivität des ländlichen Lebens maßgebend beiträgt. Das Dorf- und Vereinsleben ist für die Bürgerinnen und Bürger erhaltenswert. Das Thema ist auf der Regionalversammlung im Januar 2019 in die Kooperationsagenda aufgenommen worden. Es wurde sich darauf verständigt, das Thema als interkommunales Projekt für die gesamte Region Mitte Niedersachsen zu prüfen. Um das Ehrenamt in der Region zu stärken und Handlungsbedarfe für Kommunen zu identi-

fizieren, soll ein Workshop durchgeführt werden.

Zur Vorbereitung eines Workshops/ Abendveranstaltung mit der Freiwilligenakademie in Niedersachsen wurde eine Bestandsanalyse zum Ehrenamt durchgeführt. Hierbei wurden ehrenamtliche Organisationen, Themen und Projekte in den Kommunen, Akteurinnen und Akteure etc. identifiziert. Sie zeigen erste Stärken und Schwächen sowie relevanten Themen für die kommunalen Partnerinnen und Partner auf. Der daran anknüpfende Workshop soll einen Austausch zu Best-Practice-Projekten und zum Umgang mit Herausforderungen im Ehrenamt fördern. Folgende Handlungsfelder wurde bereits bei der Bestandsaufnahme als Austausch zwischen den Kommunen ermittelt:

- Qualifizierung von Ehrenamt
- Abbau von bürokratischen und steuerlichen Hemmnissen für Vereine
- Fördermöglichkeiten für Ehrenamtliche, Kommunen usw.
- Nachwuchs- und Vorstandsförderung



Abb. 60. Übersicht der Vereine in den Mitgliedskommunen  
Quelle: Eigene Darstellung

**Hinweis:**  
Die Recherche der Vereine beruht auf den Angaben über die Webseiten der Kommunen und einer Bestätigung von Seiten der Verwaltung.



## Prozessabbildung

2018: Identifizierung des Themas "Ehrenamt" für die Region Mitte Niedersachsen

2019: Bestandsaufnahme "Herausforderungen, Stärken und Handlungsbedarfe der ehrenamtlichen Strukturen" in den Kommunen der Region

April/2020 (verschoben): Veranstaltung „Zukunftsfaktor Ehrenamt – Austausch zur kommunalen Ehrenamtsförderung“

Identifizierung von Handlungsbedarfen und ggf. eines Kooperationsprojekts in der Region Mitte Niedersachsen

## Zusammenfassung - Bestandsaufnahme ehrenamtlicher Strukturen und Themen in der Region

### Vereine in der Region Mitte Niedersachsen:

- Vereine werden über Verzeichnisse gelistet
- Über 2.300 Vereine im Betrachtungsgebiet

### Vermittlung von Ehrenamt v.a. auf Landkreisebene:

- Ehrenamtsbörse LK Nienburg
- Freiwilligen-Agentur der Agenda 21-Bürgerstiftung im LK Diepholz
- Netzwerkbüro „Ehrenamt vor Ort“ in Rehburg-Loccum e.V., etc.

### Weiter ehrenamtliche Tätigkeiten:

- Freiwillige Feuerwehr, DLRG, Bürgerbus, Kirchenkreis, ÜbersetzerIn, Begegnungscafé, Seniorenbetreuung, -hilfen, Netzwerk Familie, Caritas, Hospiz, Tafel, Tierschutz, Zivildienst, FormularlotsInnen, Sprachunterricht, Repair Café, Kleiderkammer, JugendleiterIn, Technisches Hilfswerk, Rentenberatung, Flüchtlings-, SchulhelferIn, Jugendzentrum, StadtarchivarIn, Spendenkammer, Schiedsamt, Jugendwart/-wartin, Kirchengemeinde, GästeführerIn, etc.

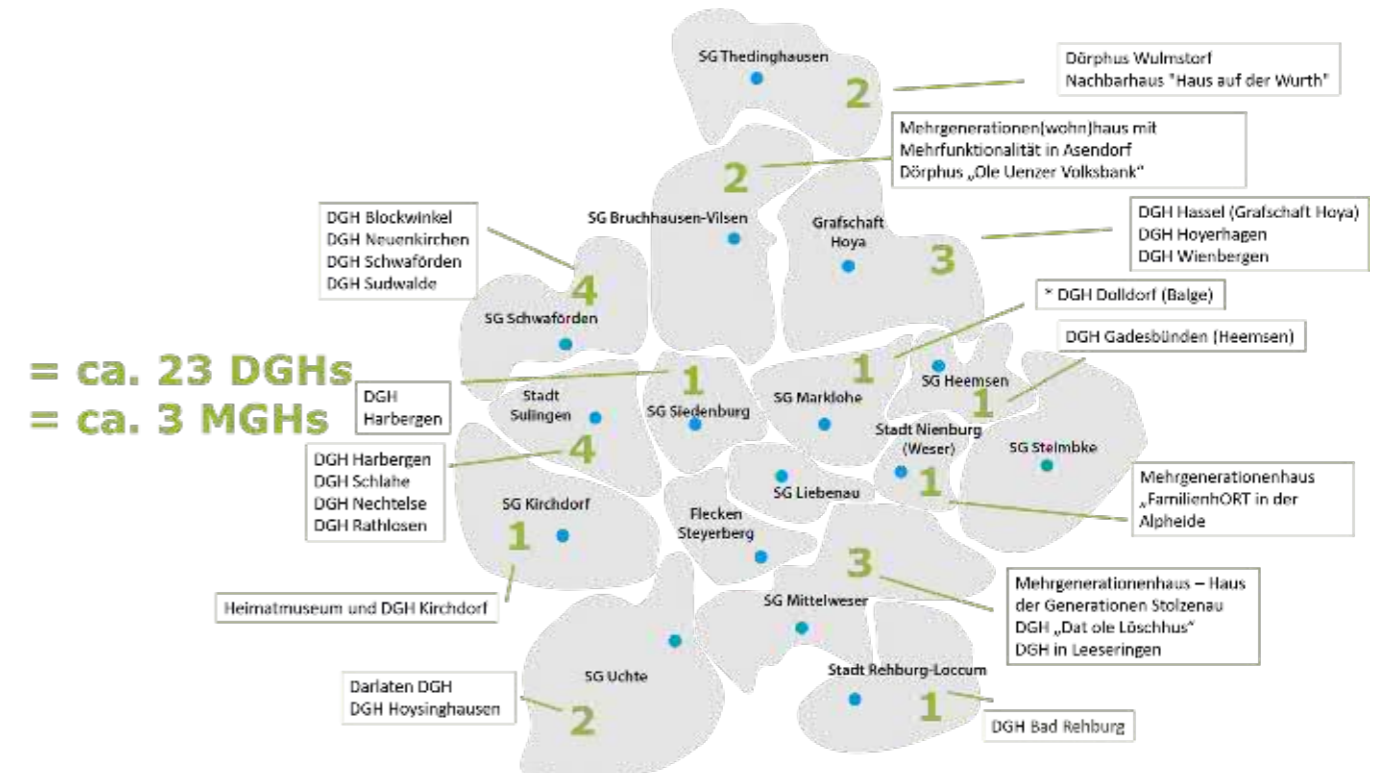
### Würdigung von Engagement durch Veranstaltungen:

- Bsp.: „Engagementwoche“, Verleihung der Ehrenamtskarte

### Ansprechpartner für das Ehrenamt in der Kommune:

- 8 genannte Ansprechpartner in der Verwaltung
- 2 Bürgermeister auf SG-Ebene als Ansprechpartner
- 2 Kommunen ohne Kontakt

## Strukturen für die Dorfgemeinschaft



## Kernerkenntnisse und Projektausblick

Ein Workshop für die Region zum Thema "Ehrenamtsförderung" war für April 2020 angesetzt, wurde aber aufgrund der Corona-Pandemie auf Oktober 2020 verschoben.

Im Workshop wird geprüft, welche regelmäßigen Formate oder Handlungsbedarfe sich auf Regionsebene ggf. mit Unterstützung des Regionalmanagements ableiten lassen.



## 5. Vertiefung: Stärkung des Klimaschutzes und der Klimaanpassung



Abb. 62. Best Practice Beispiel Flecken Steyerberg als Masterkommune 100% Klimaschutz, Landing Page der Webseite "Klimastark"  
Quelle: [www.klimastark.de/](http://www.klimastark.de/)

### Handlungsbedarf: Klimaschutz und Klimaanpassung

Das Handlungsfeld „Klimaschutz und Klimaanpassung“ ist verpflichtend für das Regionalmanagement. Im ILEK wurde das Handlungsfeld mit einem mittleren Handlungsbedarf eingestuft. Die Priorität ist aber angesichts der sich immer verschärfenden Auswirkungen des Klimawandels auf Bundesebene gestiegen und soll auch im Regionalmanagement wieder stärker in den Fokus rücken. Es ist ein Querschnittsthema, das die Kommunen selbstverständlich im Zuge von Fragestellungen wie Mobilität, Siedlungsentwicklung und Landwirtschaft bewegen. Als strategisches Ziel hat die Region formuliert, einen regionalen Beitrag zum Klimaschutz durch die Steigerung der Energieeffizienz und weitere Energieeinsparungen zu erreichen. Aber auch beim weiteren Ausbau der Erzeugung von erneuerbaren Energien und beim Ausbau der Elektromobilität kann die Region eine wichtige Rolle spielen. Eine große Bedeutung werden künftig Strategien und Handlungsansätze zur Anpassung an mögliche Folgen des Klimawandels gewinnen.

Anfang 2020 wurde das Thema erneut in der Regionalversammlung aufgegriffen. Es wurde beschlossen, dass das Regionalmanagement prüft, welche Projekte und Maßnahmen auf Regionsebene möglich sind. Um Doppelstrukturen zu vermeiden und Bedarfe für eine Unterstützung durch das ReM zu identifizieren, wurde sich mit der Klimaschutzagentur Mittelweser des Landkreises Nienburg sowie mit den Zuständi-

gen des Landkreises Diepholz abgestimmt. Viele der Mitgliedskommunen betreiben bereits eigene Klimaschutzaktivitäten wie Quartiersmanagement oder Energieberatung. Als Beispiel nimmt der Flecken Steyerberg als Masterkommune 100% Klimaschutz eine Vorreiterrolle ein. Eine erste Bestandsaufnahme der kommunalen Klimaschutzaktivitäten wurde vom Regionalmanagement durchgeführt.

### Ergebnisse aus der Bestandsaufnahme Klimaschutz / Klimaanpassung

Auf Landkreisebene kümmert sich die Klimaschutzagentur Mittelweser um die Klimaschutz-Beratung der verschiedenen Akteure im Landkreis. Durch Beratungs- und Motivationskampagnen zum Thema Energiesparen durch Solarnutzung, "clever" heizen, energetische Sanierung, Elektromobilität usw. Alle Nienburger Kommunen aus der Region Mitte Niedersachsen sind Mitglied. Im Landkreis Diepholz läuft eine Fokusberatung Klimaschutz. Ziel ist es, das Querschnittsthema Klimaschutz weiterzuentwickeln und strategisch in Politik und Verwaltung zu verankern. Im Laufe des Prozesses werden in einem partizipativen Verfahren der Status-quo der Klimaschutzaktivitäten und -strukturen im Zuständigkeitsbereich der Landkreisverwaltung erfasst, Handlungsfelder analysiert sowie eine Umsetzungsplanung entwickelt. Die Ergebnisse der Fokusberatung werden dann die Grundlage für weitere Aktivitäten im Landkreis Diepholz bilden.



## Prozessabbildung

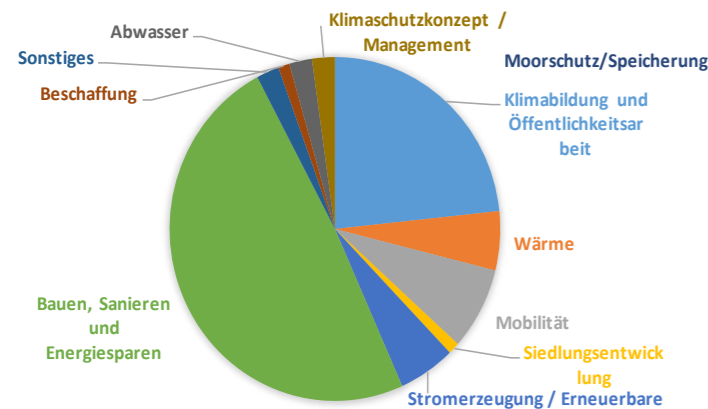
2020: Identifizierung des Themas "Klimaschutz und Klimaanpassung" für die Region Mitte Niedersachsen durch Evaluierung des Regionalmanagements

**Jan-Mai 2020: Bestandsaufnahme / Abstimmung mit LK Diepholz und Nienburg (Klimaschutzagentur Mittelweser) zur Identifizierung von Klimaschutzaktivitäten und gemeinsames Projekt**

Juni/2020:  
Beschluss in Lenkungsgruppensitzung

Identifizierung von Handlungsbedarfen und ggf. eines Kooperationsprojekts in der Region Mitte Niedersachsen

## Bestandsaufnahme kommunale Klimaschutzaktivitäten der Region



**Hinweis:** Die Recherche der kommunalen Klimaschutzaktivitäten in der Region Mitte Niedersachsen beruht auf einer Internetrecherche und Interviews im Landkreis Nienburg. U.a. wurden Projektdatenbanken, die Webseite der Klimaschutzagentur Mittelweser, Stichwortrecherchen in Suchmaschinen usw. hinzugezogen. Die Bestandsaufnahme hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern dient der Diskussion über die Schwerpunktaufgaben im Themenfeld Klimaschutz und Klimafolgenanpassung.

Schwerpunkte der Klimaschutzaktivitäten

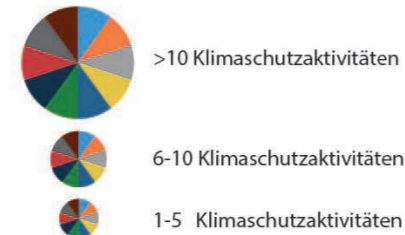


Abb. 63. Kreisdiagramm - kommunale Klimaschutzaktivitäten der Region Mitte Niedersachsen  
Quelle: Eigene Darstellung

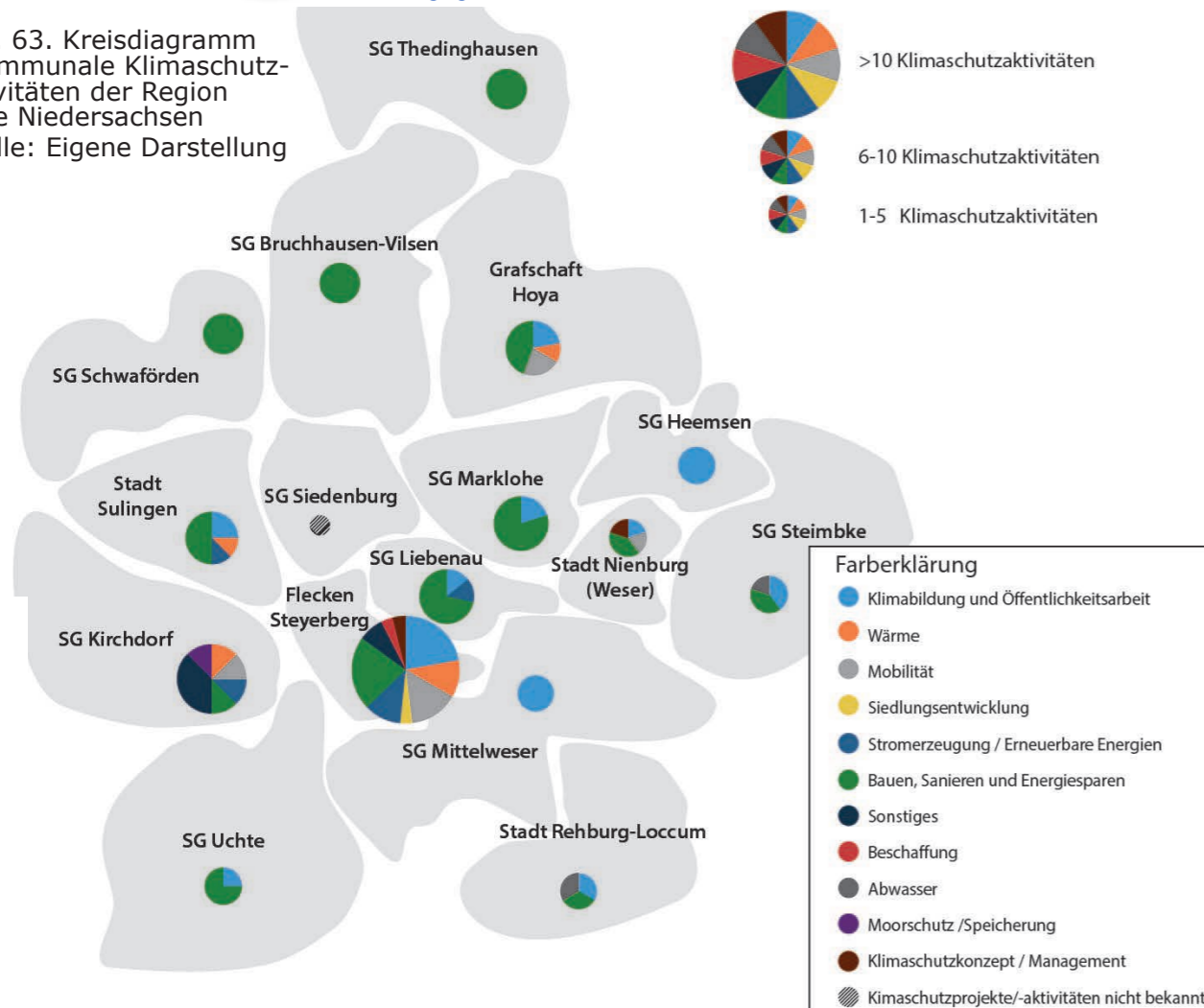


Abb. 64. Übersicht der kommunalen Aktivitäten zum Thema Klimaschutz  
Quelle: Eigene Darstellung

Auf Ebene der Samtgemeinden, Flecken und Städte der Region Mitte Niedersachsen konnten mehr als 90 Projekte und Aktivitäten mit Klimaschutzbezug ausfindig gemacht werden. Folgendes Bild hat sich dadurch ergeben:

- Klimaschutzaktivitäten werden insb. beim Bauen, Sanieren und Energiesparen angestoßen (z.B. Innen-/Straßenbeleuchtung).
- Beim Thema Wärme (Nah-/Fernwärmenetze) ist vor allem der Flecken Steyerberg aktiv. Die Stadt Hoya/Weser bringt aktuell ein Kooperationsprojekt mit Smurfit Kappa Papier und Karton auf den Weg (Modellkommune der Wärmewende). Beim Projekt "Fernwärme" soll entstehende Abwärme im Produktionsprozess als Heizenergie in die Gebäude gebracht werden.
- Es gibt viele Projekte zum Thema Klimabildung, Öffentlichkeitsarbeit und Beratung, insb. mit Hilfe des Netzwerks der Klimaschutzagentur Mittelweser.

- Zum Thema E-Mobilität sind bisher die SG Grafschaft Hoya, Nienburg und Steyerberg aktiv.
- Ein besonderer Beitrag zum dezentralen Klimaschutz und zum Management der Nachhaltigkeitsaktivitäten in einer Kommune ist das kommunale Klimabüro, das im Flecken Steyerberg eingerichtet wurde. In Zukunft wird sich das Büro verstärkt an den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung der UN (17 SDGs) ausrichten. Das Büro berät u. a. zu energetischen Sanierungen und dient als Vorbild für andere Kommunen.
- Weitere Themen, die bisher nur vereinzelt Rolle spielen: Ressourceneinsparung, Siedlungsentwicklung, Erneuerbare Energie/ Stromerzeugung, (Ab)Wasser.
- Die meisten Zuwendungen (bis Ende 2018) über die nationale Klimaschutzrichtlinie hat der Flecken Steyerberg bekommen, Schlusslicht (keine Zuwendungen) bildet die SG Heemsen.

## Kernerkenntnisse und Projektausblick

Die Bestandsaufnahme hat ergeben, dass viele kleine und größere Projekte zum Thema Klimaschutz in den Kommunen bereits vorhanden sind. Sind sind von außen manchmal nicht auf Anhieb sichtbar. Das Thema Klimafolgenanpassung dahingegen ist derzeit kein Thema in den Kommunen, welches offensiv angegangen wird. Die Klimaschutzagentur Mittelweser hat bereits für dieses sowie weitere Themen angeboten, ein Kooperationsprojekt mit der Region zu prüfen. Im nächsten Schritt wird ein Arbeitskreis/Runder Tisch mit kommunalen Vertreterinnen und Vertretern und

Expertinnen und Experten sowie der Klimaschutzagentur gebildet, um vorhandene Optionen zu erörtern und nächste Schritte zu definieren. Zu den Projektoptionen gehören die Themen (1) "Nachhaltige Beschaffung in den Kommunen", (2) "Startschuss Klimafolgenbewertung" mit einer (Vor-)Analyse der Klimaänderungen, der Betroffenheiten und Vulnerabilität, (3) "Unterstützung der Region bei der Fördermittelakquise" sowie die (4) "Stärkung der Berichterstattung zu Klimaschutz" in der Region durch das ReM.



## 6. Vertiefung: Regionalmarketing / Regionalmarke



Abb. 65. Nienburger Spargel - Typisch für die Region  
Quelle: Mittelweser-Touristik GmbH

### Regionalvermarktung und Regionalmarke

Das Thema Regionalvermarktung bzw. Regionalmarketing ist schon in der Entwicklungsstrategie des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepts (ILEK) der Region Mitte Niedersachsen (2014) beinhaltet und wurde seit Beginn der neuen Förderperiode in Arbeitskreisen zur „Regionalwirtschaft / Regionalmarke“ vertieft. Das Thema hält Einzug auf verschiedenen Ebenen und Handlungsfeldern im ILEK. Als operatives Ziel im Handlungsfeld „Landwirtschaft/Naturschutz/Tourismus“ wurde beispielsweise der Aufbau einer Vermarktungsstrategie und -kampagne für regionale Produkte aus der „Mitte Niedersachsen“ festgehalten. Eine Kampagne „Region vermarkten“ soll auch die Identifikation regionaler, typischer Produkte stärken. Aber auch für andere Handlungsfelder wie „Wirtschaft/Gewerbe/Einzelhandel“ sind gemeinsame Regionalvermarktungsmaßnahmen sinnvoll für die Fachkräftegewinnung oder die touristische Entwicklung.

Im Regionalmanagement wurde demzufolge eine Themen AG „Re-

gionalwirtschaft / Regionalmarke“ gegründet, die sich mit dem Thema Regionalmarke bewusst zunächst nur auf eine Schlüsselaktivität fokussierte. In dem Zuge wurde ein Arbeitskreis mit der Prüfung der Machbarkeit einer "Regionalmarke" 2018 ins Leben gerufen.

### Arbeitskreis „Regionalmarke“

Die beauftragte Marketingagentur marktrausch prüfte und analysierte eine mögliche Entwicklung einer Regionalmarke für die Region Mitte Niedersachsen. Die Entwicklung einer Regionalmarke birgt Chancen für Synergien mit anderen relevanten regionalen Themen (wie Tourismus und Daseinsvorsorge) und wird als eine wesentliche Grundlage für Innovationen in der Region gesehen. Die Agentur hat eine Entscheidungsgrundlage erarbeitet. Die Entscheidungsgrundlage umfasste folgende Themen:

- Status / Gegebenheiten in der Region für eine Regionsmarke und Ziele der Region (siehe Abb. 67),
- Analyse des Umfelds und der Trends (siehe Abb. 68),



Abb. 66. Lokale Milchproduktion – regionale Vermarktungsoption in der Region Mitte Niedersachsen?  
Quelle: Mittelweser-Touristik GmbH, überarbeitet



## Regionalmarke - ja oder nein? Auszüge aus der Untersuchung

### Status | Gegebenheiten Es gibt schon vieles! Sehr vieles!



Abb. 67. Bestehende Regionalmarken  
Quelle: Konzeptskizze Regionalmarke, marktrausch 2018

### Strategischer Ansatz Optionen

Neue, eigene Dachmarke	Neue Dachkampagne (als Klammer)	Gemeinsame Kampagne	NIX
<ul style="list-style-type: none"> <li>+ Einheitliche Marke</li> <li>+ Neuer Auftritt</li> <li>+ Viel Aufmerksamkeit</li> <li>+ Entwicklungsstatement</li> <li>+ Identitätsstiftend</li> <li>- Große Investitionen</li> <li>- (zunächst) Hohe Risiken</li> <li>- Kaum Verankerung</li> <li>- Viele Erklärungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ Gemeinsamer Auftritt</li> <li>+ Kollekt. Handeln/Leben</li> <li>+ Echte Aufmerksamkeit</li> <li>+ Leicht identitätsstiftend</li> <li>+ Erhalt Einzelidentitäten</li> <li>+ Darstellung Highlights</li> <li>- (Noch) Keine Marke</li> <li>- Ausbrechen leicht mögl.</li> <li>- Absender „aufgeteilt“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ Gemeinsamer Auftritt</li> <li>+ Best. Aufmerksamkeit</li> <li>+ Darstellung Highlights</li> <li>+ Erhalt Einzelidentitäten</li> <li>+ Begrenzte Risiken</li> <li>- (Noch) Keine Marke</li> <li>- Ggf. weniger identitätsstiftend/weltreichend</li> <li>- Absender „uneinheitlich“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ Kein Risiko/Aufwand</li> <li>+ Keine Investitionen</li> <li>+ Erhalt Einzelidentitäten</li> <li>+ Keine int. Markenkolision</li> <li>- Keine Aufmerksamkeit</li> <li>- Keine Substanzaktivierung</li> <li>- Keine Vernetzung</li> <li>- Keine Einheit/"Größe"</li> <li>- Keine Marken Chancen</li> </ul>

Abb. 69. Optionen für eine Regionalvermarktung in der Region  
Quelle: Konzeptskizze Regionalmarke, marktrausch 2018

### Umfeldbetrachtung Chancen | Risiken

	CHANCEN	RISIKEN
Allgemein	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neue und eigene Regionsidentität (Stolz)</li> <li>• Regions- und Angebotsdifferenzierung</li> <li>• Bündelung von Aktivitäten/Initiativen plus Aktivierung neuer Akteure/Möglichkeiten</li> <li>• Verstärkte Regionswahrnehmung (int./ext.)</li> <li>• Kollekt. Unterstützung d. Einzelentwicklung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regionalmarken-Schwemme in D</li> <li>• Unzureichende „Kraft“ und Ressourcen</li> <li>• Zu viele Marken-/Entscheidungsbeteiligte</li> <li>• Aufwändige Markenregelung/-beteiligung</li> <li>• „Nur“ regionale Verbreitung/Akzeptanz</li> <li>• Transparente Markenziele und -verfolgung</li> </ul>
Speziell	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Kostbarkeiten“ bündeln/sichtbar machen</li> <li>• Einfachere, größere und professionelle Kommunikationsklammer für vieles</li> <li>• Kollektive (neue) Geschäftsentwicklung und -vermarktung initiieren</li> <li>• Abbau interner Vorbehalte/Grenzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mangelndes Verständnis/Vertrauen</li> <li>• Wenig „Weltberühmtes“ in der Region</li> <li>• Keine „organische“ Region/Konstellation</li> <li>• Hoher Investitions-/Organisationsaufwand</li> <li>• Konkurrenz für bestehende Initiativen (im Kreis, vom Kreis, Privatwirtschaftlich)</li> </ul>

Abb. 68. Chancen und Risiken der Entwicklung einer Regionalmarke  
Quelle: Konzeptskizze Regionalmarke, marktrausch 2018

### Geschäftskonzept Entwicklung der Organisation

Erste Perspektiven - zur Prüfung/Diskussion

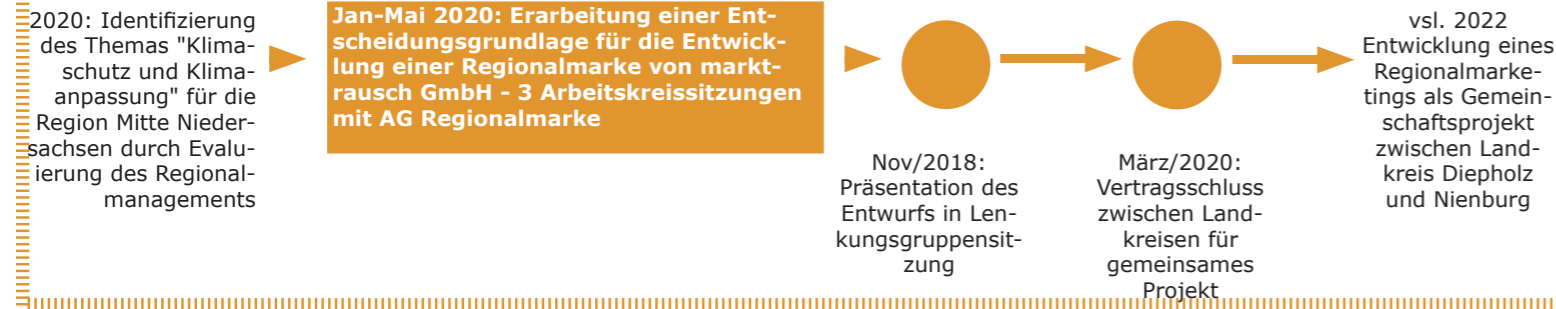
Orientiert am Stufenmodell sollte auch die Regions-Vermarktungsorganisation sich über verschiedene Phasen entwickeln:



Abb. 70. Entwicklungsphasen bis zur Regionalmarke  
Quelle: Konzeptskizze Regionalmarke, marktrausch 2018



## Prozessabbildung



- Ansatz einer Marketingstrategie (siehe Abb. 69),
- Kommunikationsansätze,
- Ansätze eines Geschäftskonzepts (siehe Abb. 70) ,
- Vorgehensperspektiven.

Mit der Entscheidungsgrundlage, die im November 2018 in der Lenkungsgruppe vorgestellt wurden, hat die Marketingagentur Optionen zur Vorgehensweise und eine stufenweise Entwicklung bis hin zu einer möglichen Regionsmarke in der Region erarbeitet (siehe auch Abb. 70). Die Bildung einer Regionsidentität auf Regionalebene ist schwierig, da die Region künstlich als Förderregion geschaffen wird. Das Gebiet der Regionalvermarktung wurde dementsprechend auf die Landkreise Diepholz und Nienburg ausgeweitet. Die beiden Landkreise wollen stärker zusammenwachsen, stehen aber für sich und sind auf natürlicher Weise noch nicht unter einem Markendach vorstellbar. Die Agentur hat empfohlen, im ersten Schritt eine Substanz in der Region zu bilden, um das Fundament für eine Markenbildung zu stärken. Stufenweise soll dann geprüft werden, ob sich eine eigene Regionalvermarktung aus der Initiative ausgründen kann.

### Ziele und Wünsche zum Thema Regionalvermarktung/Regionsmarketing

Die Agentur marktrausch hat zusammengefasst, weshalb ein Regionsmarketing - auch ohne Regionalmarke - wünschenswert und zielführend für die Region wäre:

- Zusammenwachsen und gemeinsames Auftreten der Kommunen in der Region fördern,
- Zielgruppe sind auch ALLE Einheimische,
- Identitätsstiftende Markierung der Region – ggf. als Label für Produkte, Angebot, Initiativen,
- Betonung der Herkunft der Produkte und Dienstleistungen – im Einklang mit bestehenden Marken/Bezeichnungen,
- Qualität bzw. Qualitätsorientierung sollte im Fokus stehen – in vielerlei Hinsicht,
- Große Variabilität der Idee – verschiedene Integrations-/Anwendungsoptionen,
- Klammerfunktion für Projekte/Initiativen – als Plattform/„Mantel“ für Bestehendes,
- „Von innen nach außen“ wachsen – substantielle Entwicklung und Integration.

## Kernerkenntnisse und Projektausblick

Das Thema Regionale Vermarktung wird in der Lenkungsgruppe als ein Thema mit großem Potenzial für die Region angesehen, das aber auch mit großen Herausforderungen verbunden ist.

Viele Produkte und Dienstleistungen sind in der Region vorhanden, aber manchmal „nur zum Teil“ (Weser, Dümmer) und manchmal nicht exklusiv bzw. auch für andere Regionen (Spargel, Kohl) typisch. Am ehesten ist die Mittelweser und touristische Darstellung „einmalig“.

Mit einer Regionalmarke wünscht sich die Region, gemeinsam zu agieren und sich stärker zu vernetzen, Identifikation bei den Bewohnerinnen und Bewohnern mit der Region und ihren Produkten, aber auch eine Außenwirkung in der Region und darüber hinaus zu erzeugen.

Letztendlich wird ein stufenweises Vorgehen empfohlen, bei dem die Regions-Vermarktungsorganisation sich erst nach drei Phasen entwickelt: erst die Regionssubstanz, in der nächsten Stufe die Regionsinitiative, später die Schaffung eines Regionsauftritts und erst in letzter Stufe die Entwicklung einer Regionsmarke.

Die zwei Landkreise Diepholz und Nienburg haben sich zu dem Thema zusammengeschlossen und einen

Kooperationsvertrag in dem Jahr 2020 geschlossen. Die Region erweitert sich somit um die weiteren Kommunen der Landkreise außerhalb der ILE-Region.

Die Landkreise wünschen sich, dass die Region weiter zusammenwächst, Gemeinsamkeiten gefunden und durch die Imagekampagne gefördert werden. Es wird eine Zusammenarbeit mit Tourismus und Wirtschaft erwartet. Durch eine Imageaufwertung wird ebenso die Chance gesehen, darüber Fachkräfte in die Region zu holen.

Das Regionalmanagement wird bei der Mitwirkung an der Regionalmarke keine leitende Rolle tragen und die Mitgliedskommunen nicht mehr auf Arbeitsebene einbeziehen (keine AG-Bildung). Vielmehr wird es bei Bedarf Unterstützung von den Kommunen fordern und in Gremien daraufhinweisen, sich zu beteiligen. Außerdem wird es die Öffentlichkeitsarbeit und Fördermittelberatung unterstützen können.

Darüber hinaus sind die in der Raumstudie ermittelten Themen wie Klimaschutz, Weserleiter, touristische Inwertsetzung, Digitalisierung in die Vermarktungsstrategie als Substanz einzubringen.



# Teil 3 - Kooperationsagenda

Die Kooperationsagenda soll das Regionalmanagement und seine Mitgliedskommunen unterstützen, sich auf die wesentlichen Themen und Instrumente zu konzentrieren.

Abb. 71. Hassel  
Quelle: Mittelweser-Touristik GmbH, überarbeitet

## Die Kooperationsagenda

### Leitsatz 1

Die kommunalen Mitgliedskommunen möchten die Mitte Niedersachsen als ländlich geprägte Region zwischen den zwei Metropolen Bremen und Hannover gemeinsam weiterentwickeln. Hierzu wurden Kernthemen aus dem Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept (ILEK) bestimmt. Ihre Bürgerinnen und Bürger, die hier leben und arbeiten, sollen sich wohlfühlen und die kommunalen Mitgliedskommunen zeichnen sich durch ihre Bürgernähe aus.

### Leitsatz 2

Die Region Mitte Niedersachsen pflegt eine vielfältige interkommunale Kooperationslandschaft – ohne den Fokus zu verlieren. Kooperationen werden nur eingegangen, wenn sie eine effiziente und zielgerichtete Bearbeitung des jeweiligen Themas versprechen.

### Leitsatz 3

In der Mitte Niedersachsen gibt es drei Teilverflechtungsräume „Sulinger Land (Plus)“, „Weserleiter“ und „Landkreisübergreifendes Dreieck“. In diesen Teilverflechtungsräumen werden Kooperationsprojekte unabhängig voneinander vertieft.

### Leitsatz 3.1

Das Thema Mobilität ist von zentraler Bedeutung. Die Kommunen haben in den letzten Jahren wertvolle praktische Erfahrungen gemacht. Es ist Aufgabe der Region, Übertragbarkeiten und Vereinheitlichungen in der Region und auf Teilverflechtungsräume zu prüfen. Im Teilverflechtungsraum „Sulinger Land (Plus)“ wird ein innovatives Mobilitätsprojekt erprobt.

### Leitsatz 3.2

Im Teilverflechtungsraum Weserleiter arbeiten die Kommunen an einer gemeinsamen Zukunftsvision und Zielsetzungen mit den thematischen Schwerpunkten Siedlungs- und Quartierentwicklung, Wirtschaft, Erholungs- und Freizeitraum, Natur- und Klimaschutz sowie Mobilität.

### Leitsatz 3.3

Im Teilverflechtungsraum „Landkreisübergreifendes Dreieck“ sollen touristische, kulturelle und naturräumliche Besonderheiten und Aktivitäten vernetzt und inwertgesetzt werden. Daraus ergeben sich wertvolle Hinweise für die Stärkung des Regionsmarketings in der Region.



#### **Leitsatz 4**

Das „voneinander Lernen“ über innovative und zielführende Maßnahmen zu unterschiedlichen brennenden Themen u. a. der Daseinsvorsorge, Wohnen, neuen Mobilitätsformen, Vernetzung der Wirtschaftsregion, Gewerbeflächenentwicklung, Digitalisierung, Klimaschutz und Klimaanpassung wird auf der Ebene des Regionalmanagements gefördert. Mithilfe eines geeigneten Austauschformats soll ein bilateraler und niedrigschwelliger Austausch ermöglicht werden.

#### **Leitsatz 5**

Die Mitgliedskommunen entwickeln eine gemeinsame Strategie, um die Ehrenamtsarbeit in ihrer Kommune strukturell zu stärken.

#### **Leitsatz 6**

Es wird gemeinsam Initiative für mehr Klimaschutz und Klimaanpassung in der Region ergriffen.

#### **Leitsatz 7**

Die Mitgliedskommunen unterstützen eine gemeinsame Vermarktung der Region – bestehend aus den Landkreisen Diepholz und Nienburg – um die Region attraktiv für Bevölkerung, Tourismus und Wirtschaft zu gestalten.

## **Ausblick**

Die umfangreiche Raumstudie mit der Befragung von über 950 Menschen aus der Region Mitte Niedersachsen bzw. aus der Umgebung bildet den Schwerpunkt dieses Verflechtungs-atlas. Es werden Best-Practice-Beispiele, der Status-Quo und Bedarfe hinsichtlich des Themas regionale Kooperationen und den Verflechtungen der Mitgliedskommunen aufgezeigt. Die Stärken und Schwächen der Region wurden aus dem Blickwinkel unterschiedlicher regionaler Akteurinnen-/Akteursgruppen mithilfe von Interviews, Gesprächen und intensiver Recherche betrachtet. Die Erkenntnisse aus fünf Betrachtungsebenen, die neben der Ableitung von subjektiven Verflechtungen aus Sicht der Bevölkerung, den wirtschaftlichen Verflechtungen, den Zukunftsaufgaben in den Gemeinden, den Pendlerverflechtungen und den bestehenden Kooperationen auf politischer Ebene bestehen, hat das Regionalmanagement zu Grunde gelegt für eine Diskussion mit den Mitgliedskommunen. In den Regionalversammlungen und Lenkungsgruppensitzungen wurden die Ideen, die auch aus der Raumstudie entstanden sind, seit 2018 fortwährend reflektiert. Es besteht ein Konsens, dass einige Themenbereiche nur in Teilverflechtungsbereichen bearbeitet werden.

In der sogenannten Kooperationsagenda wurden die wichtigsten gemeinsamen Zukunftsaufgaben für die Teilverflechtungsbereiche definiert und Leitsätze für die Zusam-

menarbeit festgehalten. Sie bilden die wichtigsten Schwerpunktthemen auf Projekt- und Prozessebene für das Regionalmanagement bis zum Ende des Förderzeitraums Sommer 2023.

Die „Mitte Niedersachsen“ ist mit seinen 16 kommunalen Mitgliedern aus drei Landkreisen eine der größten und heterogensten Regionen in Niedersachsen. Die Region beschäftigt derzeit die Frage, wie sie sich für die neue EU-Perspektive aufstellen sollten: als „große“ Region Mitte Niedersachsen oder in kleineren Teilräumen. Die Rahmenbedingungen für die neue Förderperiode werden nun erst mal abgewartet, bevor die Neuaufstellung organisiert wird. Die Förderregion Mitte Niedersachsen besteht mindestens bis Sommer 2023 fort.

Bis dahin sollen die Themen aus der Kooperationsagenda so weit entwickelt sein, dass positive Fortschritte erzielt werden. Mit Blick auf die festgelegten Ziele und Handlungsfelder des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes können in den restlichen drei Jahren selbstverständlich auch neue (alte) Themen hinzukommen. Die Entwicklung der Region Mitte Niedersachsen ist dynamisch und muss auch in der Zusammenarbeit mit den kommunalen Mitgliedern weiterhin so flexibel wie möglich gestaltet werden.



# Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1. Hassel 1  
Abb. 2. Die Förderregion 2  
Abb. 3. Thedinghausen am Wasser 4  
Abb. 4. Hassel 6  
Abb. 5. Mühle Eystrup 8  
Abb. 6. Gemeinsame Themen der Kommunen 9  
Abb. 7. Kooperationslandschaft Mitte Niedersachsen 11  
Abb. 8. Deutscher Eisenbahnverein 16  
Abb. 9. Erreichbarkeit Oberzentren 17  
Abb. 10. Übersicht Mittelzentren 18  
Abb. 11. Pendlerverflechtung innerhalb der Region 19  
Abb. 12. Pendlerverflechtungen aus der Region 19  
Abb. 13. Tarifgebiete und Mobilitätsprojekte 20  
Abb. 15. Classic Carsharing / Ladesäule am Rathaus Hoya 22  
Abb. 14. Classic Carsharing / Ladesäule in Betrieb 22  
Abb. 16. Markt Nienburg 24  
Abb. 17. Teilnehmende Wirtschaftsunternehmen bei der Umfrage 25  
Abb. 18. Umfragestand in der Region Mitte Niedersachsen 32  
Abb. 19. Strukturdaten der Befragten 34  
Abb. 20. Übersicht der Teilnahme an der Befragung 37  
Abb. 21. Auszug aus dem Fragebogen - Frage 2 39  
Abb. 22. Darstellung der Bewohnerverflechtung für funktionale Aktivitäten 40  
Abb. 23. Darstellung der Bewohnerverflechtung zu Freizeithemen 40  
Abb. 24. Auszug aus dem Fragebogen - Frage 3 42  
Abb. 25. Häufigkeitsverteilung der Besuche von Kommunen 43  
Abb. 26. Orte mit besonderer Bedeutung für die Befragten 43  
Abb. 27. Wahl des Verkehrsmittels 45  
Abb. 28. Teilverflechtungsraum "Weserleiter" 46  
Abb. 29. Teilverflechtungsraum "Sulinger Land (Plus)" 47  
Abb. 30. Teilverflechtungsraum "Landkreisübergreifende Dreieck" 47  
Abb. 31. Auszug aus dem Fragebogen - Teil 4 48  
Abb. 32. Highlights in der Region - quantitative Darstellung 52  
Abb. 33. Highlights in der Region - qualitative Darstellung 54  
Abb. 34. Charakterisierung der Region 56  
Abb. 35. Strukturdaten der befragten Schülerinnen und Schüler 57  
Abb. 36. Schülerverflechtungen für funktionale Aktivitäten und Freizeit 58  
Abb. 37. Bedeutsame Orte der Schülerinnen und Schüler 59  
Abb. 38. Charakterisierung der Region aus Sicht der Schülerinnen und Schüler 61  
Abb. 39. „Die Region und ihre Highlights“ aus Sicht der Schülerinnen und Schüler 62  
Abb. 40. Hassel 64  
Abb. 41. Übersicht der Beispielregionen 65  
Abb. 42. Feld in Hassel (SG Grafschaft Hoya) 68  
Abb. 43. Übersicht Vertiefungsprojekte 69  
Abb. 44. Die sechs Handlungsfelder der Entwicklungsstrategie 70  
Abb. 45. Cover - ILEK für die Region "Mitte Niedersachsen" 71  
Abb. 46. Verflechtungsraum "Sulinger Land (Plus)" 72  
Abb. 47. Auszug aus der GIS-Analyse: Räumliche Verteilung der Daseinsvorsorge-Standorte im Sulinger Land, Stand 23.09.2019 73  
Abb. 48. Zweiter Workshop in Siedenburg 74  
Abb. 49. Fishbowl-Diskussion während der Fachwerkstatt „Digitalisierung in der Daseinsvorsorge – Smarte Ideen für die ländliche Region“ 75  
Abb. 50. Verflechtungsraum "Weserleiter" 76  
Abb. 51. Räumliche Abgrenzung der "Weserleiter" 77  
Abb. 52. Raumbild der Weserleiter 79  
Abb. 53. Impuls-Workshop zur Weserleiter 81  
Abb. 54. Verflechtungsraum "Landkreisübergreifende Dreieck" 82  
Abb. 55. Die Weser 83  
Abb. 56. Kulturelle Besonderheiten in der Region. Hier: Rückseite des Erbhofs, Schloss in Thedinghausen 85  
Abb. 57. Bestand der LSG und NSG in den drei Samtgemeinden 85  
Abb. 58. Bestand NSG und LSG in den drei SG und dem angrenzenden Kommunalgebiet 85  
Abb. 59. Teilnahme an Bürgerversammlungen zur Aktivierung der Ehrenamtsarbeit 86  
Abb. 60. Übersicht der Vereine in den Mitgliedskommunen 87  
Abb. 61. Übersicht der Dorfgemeinschaftshäuser und Mehrfunktionenhäuser 89  
Abb. 62. Webseite "Klimastark" in Steyerberg 90  
Abb. 63. Kreisdiagramm - kommunale Klimaschutzaktivitäten der Region Mitte Niedersachsen 92  
Abb. 64. Übersicht der kommunalen Aktivitäten zum Thema Klimaschutz 92  
Abb. 65. Nienburger Spargel - Typisch für die Region 94  
Abb. 66. Lokale Milchproduktion – regionale Vermarktungsoption in der Region Mitte Niedersachsen? 95  
Abb. 67. Bestehende Regionalmarken 96  
Abb. 68. Chancen und Risiken der Entwicklung einer Regionalmarke 96  
Abb. 69. Optionen für eine Regionalvermarktung in der Region 97  
Abb. 70. Entwicklungsphasen bis zur Regionalmarke 97  
Abb. 71. Hassel 100  
Abb. 72. Hassel 102



